Heute 16 Seiten | Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckk.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.






**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. z ogr. odp., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonntag, 23. August 1936 | Nr. 194


# Der polnische Konsul in Valencia ermordet

## Uebberreichung einer scharfen Protestnote in Madrid

**Warschau, 21. August. Wie aus Valencia gemeldet wird, ist der dortige polnische Ehrenkonsul Naguera, ein spanischer Staatsbürger, von einer roten Bande ermordet worden.**

**Die polnische Regierung hat in Madrid durch ihren Geschäftsträger eine scharfe Protestnote überreichen lassen, in der Genugtuung für diese Mordtat an einem Konsularvertreter gefordert wird.**

## Brasilien bricht Beziehungen zu Madrid ab

### Argentinien für Burgos

**London, 21. August. Die brasilianische Regierung hat, wie der Berichterstatter der „Times" aus Rio de Janeiro meldet, wegen des kommunistischen Charakters der Madrider Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Madrid abgebrochen, den eigenen Botschafter abberufen und dem spanischen Botschafter in Rio de Janeiro die Pässe zugestellt. Weiter wird gemeldet, daß Argentinien die provisorische spanische Regierung in Burgos offiziell anerkannt habe.**

*

**Radio Sevilla teilt in einem amtlichen Funkspruch der nationalen Regierung mit, daß ebenso wie die argentinische Regierung auch Kuba und Portugal die vorläufige Militärregierung von Burgos anerkannt hätten.**

## Deutscher Protest in Moskau und Madrid

**Berlin, 21. August.** Der deutsche Botschafter in Moskau und der deutsche Geschäftsträger in Madrid haben bei den diesbezüglichen Regierungen wegen der verhetzenden und verleumderischen Propaganda der Rundfunksender gegen Deutschland aufs schärfste protestiert.

# Eine Protestnote der Regierung von Burgos

## Die Nationalisten appellieren an die Ritterlichkeit der auswärtigen Mächte

Lissabon, 22. August. Ein Vertreter der Regierung von Burgos hat der portugiesischen Regierung und den ausländischen diplomatischen Vertretungen folgende Note zugestellt:

„An der Guadarrama-Front hat ein Geschwader von 15 Flugzeugen die Stellung der nationalen Truppen angegriffen.

**Bei mehreren dieser Flugzeuge wurden einwandfrei französische Abzeichen festgestellt.**

Bei Tolosa und anderen Orten der San Sebastian-Front haben Flugzeuge französischen Typs Bomben auf die nationalen Truppen abgeworfen. Daraufhin kehrten sie zu ihrer Basis nach Frankreich zurück. An der San-Sebastian-Front wurde außerdem bei den marxistischen Truppen eine große Menge französischen Kriegsmaterials festgestellt. Die Burgosregierung stellt sich den auswärtigen Regierungen zur Nachprüfung der Richtigkeit dieser Feststellungen zur Verfügung.

**Die Burgosregierung protestiert auf das stärkste und appelliert an die Ritterlichkeit der auswärtigen Mächte.**

Die Unterstützung, die die von der spanischen Regierung mit Waffen ausgerüsteten Roten Milizen im Kampf gegen die nationale Erhebung erfahren, sei ein Bruch des internationalen Rechts."

## General Queipo de Llano berichtet

**Paris, 22. August.** In seiner allabendlichen Ansprache am Sender Sevilla erklärte General Queipo de Llano, die Madrider Regierung habe ihre Verwunderung darüber zum Ausdruck gebracht, daß der Klerus nicht auf ihrer Seite stehe, aber daß sei sehr begreiflich, nachdem die Roten Milizen der Volksfront Kirchen und Klöster verbrannt und vernichtet, Priester und Mönche in Massen hingerichtet hätten.

**Die amtlichen Meldungen der Madrider Regierung entsprächen keineswegs den Tatsachen.**

In Aragonien hätten nicht die Truppen Madrids, sondern dei nationalen Truppen gesiegt und den Marxisten 23 Lastkraftwagen mit einer Menge von Kriegsmaterial, zahlreichen Maschinengewehren und Munition abnehmen können. In der Gegend von Kordoba sei die „siegreiche" marxistische Abteilung unter Zurücklassung eines Geschützes und zahlreicher Maschinengewehre schwer geschlagen worden und auch nördlich von Badajoz habe der Gegner schwere Verluste zu verzeichnen gehabt. 100 Mann seien dort auf Seiten der Kommunisten gefallen. Die „furchtbaren" Angriffe der Regierungstruppen, von den Madrid ebenso zu berichten wisse wie von den „ununterbrochenen" Siegen sähen in Wirklichkeit etwas anders aus.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Queipo de Llano,

**die Roten in Madrid hätten von ihren Führern den Befehl erhalten, die augenblicklichen Machthaber zu verjagen, ja selbst zu töten.**

Der General schloß mit einer Aufforderung an den Marxistenführer Prieto, er möge sich beizeiten ein Flugzeug bereit stellen lassen, denn er scheine es bald gebrauchen zu können.

# Wettrüsten im Fernen Osten

Von Axel Schmidt

Fast täglich kann man in den sowjetrussischen oder japanischen Blättern Meldungen über verstärkte Rüstungen in Rußland oder Japan finden. So lief kürzlich durch die Presse die Sensationsnachricht von der Erhöhung des russischen Rekrutenkontingents um 50 Prozent, indem das Einberufungsalter der Rekruten von 21 auf 19 Jahre herabgesetzt wurde. Der Uebergang zum Einberufungsalter von 19 Jahren soll dergestalt erfolgen, daß in den nächsten vier Jahren je anderthalb Jahrgänge einberufen werden. Bei dieser Maßnahme denkt man unwillkürlich an Frankreich, das, wie man sich erinnert, kurz vor dem Weltkrieg die dreijährige Dienstzeit wieder einführte. Damit ist die Rote Armee von einer Million Soldaten auf 1,5 Millionen vermehrt worden. Da etwa ein Drittel der Roten Armee im Fernen Osten steht, wird die von General Blücher befehligte Rote Armee des Fernen Ostens automatisch von 300 000 Mann auf 450 000 erhöht. Dazu kommt, daß auf den Vorschlag Blüchers bereits 150 000 Reservisten im Fernen Osten angesiedelt sind, so daß auf diese Reserve sofort zurückgegriffen werden kann, ohne sie aus dem europäischen Rußland erst herantransportieren zu müssen.

Auch die Rote Flotte ist im Fernen Osten, besonders was die U-Boote anlangt, stark ausgebaut. Außerdem aber verfügt die sowjetrussische Heeresmacht noch über die Truppen, die in der Aeußeren Mongolei stehen. Das sind etwa zwei Divisionen mongolischer Truppen, die von russischen Offizieren befehligt werden. Ferner sind dort noch mindestens 200 Flugzeuge auf drei Flugplätze verteilt vorhanden. Und nicht genug damit, es wird mit fieberhafter Eile an Verteidigungsstellen zwischen dem Baikalsee und Wladiwostok gearbeitet. Auf dieser langen Strecke sind immer wieder Befestigungen errichtet worden. Es handelt sich dabei um eine doppelte Linie Befestigungen. Die erste besteht aus einer Reihe von Forts, getarnten Abwehrstellungen gegen Flugzeuge und unterirdischen Kasematten. Besonders stark sind hierbei Nikolsk (50 Kilometer von Wladiwostok) und Blagoweschtschensk am Bogen des Amurflusses ausgebaut. Sie haben den Namen „Verdun des Ostens" erhalten. Sechs Kilometer dahinter liegt die zweite Verteidigungslinie. Dazwischen befinden sich Tankfallen und Landminen. Hinter der zweiten Verteidigungslinie ist ein Netz von Schmalspurbahnen hergestellt worden, um aus den weiter zurückliegenden Depots Munition, Nahrungsmittel und Reserven heranholen zu können. Doch all diese Maßnahmen haben der Sowjetregierung nicht genügt. Schon im Winter 1935 kündigte der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare in Moskau an, daß im kommenden Jahre die Sowjetunion ihren Militäretat erhöhen müsse: „Wir müssen unsere nationale Verteidigung auf den höchsten Stand bringen. Wir müssen unsere Tanks, unsere Bombenflugzeuge und unsere Artillerie erheblich verbessern und unsere Verteidigung in bezug auf chemische Waffen bedeutend ausbauen." Diesen Worten ist die Tat gefolgt. Die Sowjetregierung hat die Stärke der Roten Armee um 50 Prozent erhöht.

Was hat demgegenüber Japan auf dem asiatischen Festlande an Truppen zur Verfügung? In der Mandschurei dürften etwa 50 000 Japaner stehen. Dazu kommt noch eine Reihe mandschurischer Divisionen, die man etwa auf 90 000 Mann schätzen kann. Außerdem ist noch eine mandschurische Polizeimacht vorhanden, die 150 000 Mann stark ist und durchaus militärischen Wert besitzt. Dazu sind japanische Offiziere in der Inneren Mongolei damit beschäftigt, den militärischen Stützpunkt Dolonor auszubauen. Schließlich werden die aus der Aeußeren Mongolei von Sowjetrußland vertriebenen Feudalherren von den Japanern in der Inneren Mongolei freundlich aufgenommen, um sie für ihre Zwecke zu gewinnen.

Das japanische Kriegsbudget betrug bereits im Jahre 1935 1050 Millionen Yen und macht damit 47 Prozent des japanischen Gesamtbudgets aus. Obgleich der inzwischen ermordete japanische Finanzminister Takahaschi schon damals vor einem finanziellen Zusammenbruch gewarnt hatte, falls die Ausgaben für Rüstungszwecke nicht auf ein vernünftiges Maß begrenzt würden, hat der Kriegsminister Terautschi jetzt im Parlament die Anerkennung des Vorrangs der materiellen Forderungen der Armee gegenüber den andern staatspolitischen Aufgaben verlangt. hierbei wurde Terautschi vom Außenminister Arita unterstützt.

„Falls die finanziellen Mittel des Staates", so führt der japanische Kriegsminister aus, „nicht ausreichen sollten, um die Bedürfnisse der Wehrmacht und die Kosten anderer Reformpläne zu decken, so müßten letztere zurückgestellt und auf das nächste Haushaltsjahr verschoben werden."

Von den Ausgaben des Wehretats sind bisher nur die Zahlen des Flottenbudgets für 1937 veröffentlicht. Sie sind auf 770 Millionen Yen festgelegt worden, während sie im laufenden Finanzjahr 517 Millionen Yen ausmachten. Die Vermehrung soll vor allem für den Bau neuer Kriegsschiffe an Stelle veralteter verwandt werden, nachdem Japan durch sein Ausscheiden aus der Londoner Flottenkonvention freie Hand in bezug auf den Flottenbauplan erhalten hat. Noch sind die Zahlen für das Heeresbudget nicht bekannt. In der englischen Presse aber konnte man lesen, daß von militärischer Seite eifrig für die Errichtung eines Luftfahrtministeriums agitiert werde, weil — wie ein englisches Blatt drastisch hinzufügte — drei hungrige Mäuler lauter schreien könnten als zwei. Daß die von dem japanischen Militär verlangte Verstärkung des Heerwesens stattfinden wird, unterliegt keinerlei Zweifel, obgleich in diesem Jahre der japanische Export nicht nur keine Fortschritte macht, sondern sogar zurückzugehen beginnt. Man ist aber in Japan gewohnt, alle Bedürfnisse, namentlich die sozialen und kulturellen, vor den militärischen Aufgaben zurückzustellen.

„Nicht weich werden! Standhaft bleiben! Noch einen Ruck, dann sind wir über den Berg!" Das ist der rote Faden einer Denkschrift, die das japanische Kriegsministerium vor einiger Zeit im Lande verteilen ließ. Im Abschnitt über den Fernen Osten wird festgestellt, daß es für das übervölkerte Japan (170 Menschen auf den Quadratkilometer) nur zwei Möglichkeiten gäbe: Auswanderung oder Industrialisierung. Der Auswanderung sind von Amerika und Australien, von Kanada und Brasilien Schranken gesetzt worden. Der Export japanischer Waren aber wird durch Zollmauern immer mehr erschwert. Es bleibt also für Japan, nach Ansicht der erwähnten Denkschrift, nur übrig, auf dem Teil von Asien, der noch nicht Kolonialland geworden, sich neue Märkte zu verschaffen. Diese These findet in Japan viel Zustimmung und dürfte je länger je mehr das Programm der japanischen Außenpolitik werden.

Weder Sowjetrußland noch Japan wollen den Krieg. Sie hoffen, durch erhöhte Rüstungen und durch Erwerbung günstiger Positionen den Gegner schachmatt setzen zu können. Sollte das einem der beiden nicht gelingen, so erscheint es wenig wahrscheinlich, daß beide Staaten nach einem derartigen Wettrüsten die Waffen niederlegen und eine friedliche Verständigung anbahnen werden.

# England erkennt die Blockade der marxistischen Regierung nicht an

### Britische Anfragen an Madrid

London, 22. August. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" meldet, die englische Regierung habe nunmehr

**der Madrider Regierung mitgeteilt, daß sie die an gewissen spanischen Küstengebieten erklärte Blockade nicht anerkenne.**

Die englische Mitteilung stütze sich auf die bekannte Begründung, daß 1. die Blockade nicht wirksam gemacht werden könne und 2. ein Kriegszustand amtlich nicht anerkannt sei. Der Beschluß, die Blockade nicht anzuerkennen, bedeute, daß England jeden Versuch, britische Schiffe, außerhalb der spanischen Territorialgewässer aufzuhalten und zu durchsuchen, mit Gewalt entgegentreten werde. Tatsächlich würden die spanischen Küsten zur Zeit von den britischen Handelsschiffen gemieden. Sollten sie jedoch in ihre Nähe kommen, dann sei

**das Vorhandensein britischer Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern eine ausreichende Garantie gegen jede Belästigung.**

Die britische Regierung habe gleichzeitig eine Reihe von Anfragen an Madrid gestellt wie z. B., ob die Erklärung einer Blockade bedeute, daß Madrid jetzt die Nationalisten als Kriegführende anerkenne. Die spanische Antwort werde, wie verlautet, immer noch erwartet.

Der Berichterstatter fährt fort, daß die britische Regierung der Aufrechterhaltung der Freiheit der Meere in der gegenwärtigen Lage die größte Bedeutung beimesse. Man glaube, daß eine Einmischung in die ausländische Schiffahrt früher oder später zu weiteren internationalen Zwischenfällen führen und den Frieden Europas weiter gefährden müsse. Daß diese Besorgnisse voll gerechtfertigt seien, zeige der Zwischenfall des deutschen Dampfers „Kamerun".

# Luftfahrt-Minister Cot begünstigt Waffenlieferungen

**Paris**, 21. August. „Echo de Paris" und „Figaro" bringen am Freitagmorgen einen neuen Beweis für die Auffassung von der Nichteinmischung, „wie sie die französische Regierung zu haben scheine". Die kommunistischen Arbeiter der Flugzeugwerke Bloch hätten am Mittwoch abend nach Betriebsschluß eine Versammlung in den Fabrikräumen abgehalten und beschlossen, den spanischen Marxisten zwei Flugzeuge zur Verfügung zu stellen, deren Bezahlung durch Ueberstunden erfolgen soll. Unter Androhung des Streiks habe eine Arbeiterordnung der Direktion diesen Beschluß unterbreitet und gebeten, daß man ihr die bereits fertiggestellten und auf dem Flugplatz Villacoublay befindlichen, dem Staat gehörenden Flugzeuge zur sofortigen Lieferung an die spanischen Marxisten zur Verfügung stellen solle. Eine zweite Abordnung der kommunistischen Arbeiter habe sich zum Luftfahrtminister Pierre Cot begeben, der den Arbeitern zugesagt habe, daß er ihrem Vorhaben nichts in den Weg stellen werde. Die Direktion der Bloch-Werke habe sich daraufhin für die Lieferung der Flugzeuge entschlossen.

Der „Figaro" fragt zu diesem Beschluß, ob es den Tatsachen entspreche, daß der Beschluß der Arbeiter auf Veranlassung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes hin erfolgt sei und ob es stimme, daß die Direktion der Werke sich dazu entschlossen habe, den Preis für die Flugzeuge zu ihrem Schaden auf 1 600 000 Francs herabzusetzen. Man behauptet bereits, daß ähnliche Entschließungen auf die Initiative des marxistischen Gewerkschaftsverbandes hin in anderen Flugzeugwerken und Munitionsfabriken von den Belegschaften angenommen worden seien.

## Bruch der Neutralitätserklärung durch Frankreich

### Immer noch französische Flugzeuge nach Spanien

**Paris**, 21. August. **Der Berichterstatter** des „Echo de Paris" in Limoges **meldet**, daß trotz der amtlichen Neutralitätserklärungen der Regierung fortlaufend französische Flugzeuge die Grenze nach Spanien passierten. Auf dem Wege nach Barcelona hätten zwei Privatflugzeuge älteren Modells, Blériot-Maschinen, in Limoges eine Zwischenlandung gemacht. Die Insassen hätten das Ziel ihres Fluges nicht verheimlicht, sondern frei heraus erklärt, daß sie nach Barcelona wollten. Ueber den Transport spanischer Munition über französische Eisenbahnstrecken weiß das gleiche Blatt zu melden, daß am 17. August in Cerbère zwei Wagen mit Munition aus Spanien eingetroffen seien, die für Irun bestimmt gewesen waren. Die Eisenbahngesellschaft habe die Wagen angehalten, aber auf Anweisung des Ministeriums vom 19. August seien die Wagen weitergeleitet worden. Ein dritter Wagen mit Munition sei in Puigcerda aus Spanien, gleichfalls mit Irun als Bestimmungsort, angekommen und nach Hendaye geleitet worden. Auf telephonische Anweisung des Verkehrsministeriums sollte die Ladung in einen spanischen Waggon umgeladen und dann durch eine spanische Lokomotive in Hendaye abgeholt werden. Inzwischen aber habe bereits der Unterpräfekt von Bayonne im Namen der Regierung die Ladung für Spanien freigegeben gehabt. Hingegen seien die beiden aus Cerbère gekommenen Wagen noch nicht über die Grenze nach Irun gegangen.

# „Wenn nötig, soll Spanien dem Erdboden gleichgemacht werden"

### Ein offenes Wort aus San Sebastian

**Hendaye**, 21. August. **Einen bezeichnenden Einblick in die Einstellung der spanischen Marxisten und eine Erklärung ihrer Bluttaten gibt ein Aufsatz des in San Sebastian erscheinenden Blattes „Frente Popolar". In diesem Aufsatz heißt es unter anderem:**

**Wir befinden uns mitten im Kriege. Alle unsere Anstrengungen kennen nurmehr ein Ziel, den Kampf bis zur endgültigen Zermalmung des Feindes. Wenn es nötig ist, wenn alles Monumentale und Schöne des Landes, das sich in den Händen der Aufständischen befindet, zerstört werden muß, dann wird es zerstört. Wenn der ganze Heimatboden dem Erdboden gleichgemacht werden muß und die Uebrigbleibenden wie die primitiven Iberer leben müssen, so wird er dem Erdboden gleichgemacht werden.**

hatte. Die roten Mörder ziehen jede Nacht von Straße zu Straße, sprengen die Türen der Häuser zum Tode Verurteilter, reißen diese aus ihren Betten und schleppen sie weg.

**Jeden Morgen werden die Leichen von über 50 oder 60 bekannten Persönlichkeiten in den Rinnsteinen der „Plaza de Castela" und anderen gefunden.**

In Malaga, so schreibt der Korrespondent, herrschten ungefähr die gleichen Zustände. Die Häuser der Hauptstraße Calle de Lairos seien niedergebrannt worden.

## 7000 Nationalisten in Madrid erschossen

**Lissabon, 21. August. Der Führer der nationalen Südarmee, General de Llano, erklärte über den Sender Sevilla, daß nach den ihm zugegangenen vertraulichen Mitteilungen in Madrid bisher insgesamt ungefähr 7000 Erschießungen politisch Andersdenkender erfolgt seien, in einer anderen Stadt seien es 1400.**

## „Ganz wie seinerzeit in Moskau und Petersburg"

**London**, 22. August. Ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail", der soeben die andalusischen Provinzen und Madrid bereist hat, meldet, daß in Madrid die gleichen Zustände herrschten, wie seinerzeit in Moskau und Petersburg, als der rote Terror seine höchste Höhe erreicht

# Italiens Antwort an Frankreich in Rom überreicht

**Rom**, 21. August. Nach einer soeben ausgegebenen Mitteilung hat der italienische Außenminister am Freitag um 19 Uhr dem französischen Botschafter eine Note überreicht, in der in der bisherigen Form, nämlich unter Aufrechterhaltung des italienischen Standpunktes über die indirekte Einmischung, d. h. über öffentliche Geldsammlungen und Freiwilligenanwerbungen erklärt wird, daß die italienische Regierung sich verpflichtet, „die direkte oder indirekte Ausfuhr, die Wiederausfuhr oder den Transit nach Spanien, nach den spanischen Besitzungen oder der spanischen Marokkozone bestimmten Waffen, Munition und Kriegsmaterial wie auch von montierten oder auseinandergenommenen Flugzeugen und Kriegsschiffen zu verbieten" und „dieses Verbot auf alle in Ausführung begriffenen Verträge anzuwenden".

„Diese Erklärung wird," so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wirksamkeit treten, sobald die Regierungen Frankreichs, Englands, Portugals, Deutschlands und Sowjetrußlands ebenfalls beigetreten sein werden". Außerdem erscheint es der italienischen Regierung wesentlich, daß diese Nichteinmischungsverpflichtung auch von den anderen wichtigen europäischen Staaten mit Kriegsindustrien übernommen wird.

## Neuer Pariser Ausweisungsbefehl

**Paris**, 21. August. **Nach dem Militärattaché hat jetzt auch der bisherige Botschaftsrat der spanischen Botschaft del Castillo seinen Ausweisungsbefehl vom französischen Innenministerium erhalten. Er hat Paris sofort verlassen, um sich nach Italien zu begeben.**

„Ein Ehrenmann, der sich geweigert hat, Schecks zu unterschreiben, die für die Bezahlung von Waffen- und Munitionslieferungen nach Madrid bestimmt waren," so kommentiert der „Jour" diesen Vorgang sehr offen. „Sollen wir in Zukunft unsere Türen nur noch den Leuten ohne Vaterland, den Revolutionären, den Kommunisten, offenhalten . . .?"

Mit großer Sorge sehen die Rechtsparteien den Emigranten entgegeen, die von Spanien erwartet werden müssen. Das Kabinett Blum hält die französische Grenze schon jetzt weit offen für alle, die vor den nationalistischen Truppen Schutz suchen. Wenn diese ihre bisherigen Erfolge in einen endgültigen Sieg verwandelt haben werden, wird die Anzahl dieser Flüchtlinge eine erhebliche Steigerung erfahren, und Elemente nach Frankreich einströmen, die kaum dazu beitragen werden, seine innere Ruhe und Sicherheit zu erhöhen.

Man hält die Gefahr, die sich mit dieser Wanderungsbewegung verbindet, in Rechtskreisen für um so größer, als die Flüchtlinge alle in das innere Frankreich geschafft werden, weil die Grenzdepatements nicht mehr in der Lage sind, diesen Strom aufzunehmen.

## Dringender Hilferuf der Stadt Gijon

**Hendaye**, 21. August. Die von den nationalistischen Truppen belagerte Stadt Gijon hat, wie aus einem aufgefangenen Funkspruch hervorgeht, die Madrider Regierung dringend um sofortige Hilfe gebeten. Madrid hat auf diesen Hilferuf geantwortet, daß die Entsendung irgendwelcher Reserven im Augenblick völlig unmöglich sei, da alle Streitkräfte im Norden für den Schutz von Bilbao benötigt würden.

Die Funkstation von Palma de Malorca wandte sich am Freitag gegen die von Madrid und Barcelona verbreiteten Meldungen, daß es der Roten Miliz gelungen sei, Erfolge in Palma zu erringen. Diese Nachrichten seien glatt erfunden. Kein Fußbreit Bodens sei von den Marxitzen besetzt, die sämtlich unter größten Verlusten ins Meer zurückgeworfen worden seien.

## Spanische Künstler als Opfer des roten Blutrausches

**London**, 21. August. Nach einer Meldung aus Sevilla hat General de Llano durch den Rundfunk bekanntgegeben, daß in Madrid drei hervorragende spanische Bühnenschriftsteller, Jacinto Benavente, die beiden Brüder Seraphim Alvarez Quintero und Joaquin Alvarez Quintero sowie der Maler Ignacio Culoaga ermordet worden seien. Benavente hat im Jahre 1932 den Nopelpreis für Literatur erhalten. Culoaga war einer der kühnsten Amateur-Stierkämpfer, der noch im Alter von 60 Jahren in die Arena ging.

## Kinder als Geiseln der Marxisten

**Paris**, 22. August. Der „Matin"-Berichterstatter in Pau meldet seinem Blatt, daß im Tal von Arossas an der französisch-spanischen Grenze

**72 9—15jährige Pfadfinder von den Marxisten als Geiseln festgehalten**

würden. In der Nähe fänden augenblicklich heftige Kämpfe statt. Die Pfadfindergruppe sei am 14. Juli von Saragossa kommend im Tal von Arossas eingetroffen. 300 rote Arbeiter, die in der Umgegend mit Straßenbau beschäftigt gewesen seien, beherrschten das Tal.

**Die Eltern der Kinder seien seit einem Monat ohne jegliche Nachrichten.**

Die Jungen hätten jedoch noch ausreichend Lebensmittel. Von den Pfadfindergruppen von Pau und Tardes habe man zugunsten der Kinder eine Intervention versucht, aber sämtliche Ausgänge des Tales von Arossas nach Frankreich seien von den Roten gesperrt. Man erkläre sogar, daß sie mit Sprengstoff unterminiert seien.

## Bemühungen um Geisel-Austausch

### Botschafterzusammenkunft in Hendaye

**Rom**, 21. August. Der „Osservatore Romano" berichtet von einer Zusammenkunft der Botschafter Italiens, Frankreichs, Englands, Argentiniens, Belgiens, Mexikos und anderer Länder in der südfranzösischen Grenzstadt Hendaye, um einen Austausch der Geiseln zwischen den beiden Bürgerkriegsparteien in Spanien zu erreichen. Das Blatt schreibt, dieser Versuch verdiene den Beifall und die Anerkennung der ganzen Welt. Es sei zu hoffen, daß dies Unternehmen Erfolg haben werde, da es hauptsächlich den Friedliebenden und Wehrlosen zugute komme, wie den Frauen, Kindern und Greisen, die in der Gefangenschaft einem schrecklichen Märtyrertum ausgesetzt seien.

## Die Republikaner sind machtlos

### Bericht über den Blutterror in Katalonien

**Paris**, 21. August. Unter den ununterbrochenen aus Spanien an der französischen Grenze eintreffenden Flüchtlingen befinden sich auch viele überzeugte Republikaner, die aber ihre Heimat verlassen, weil man ihnen ihre Unternehmungen beschlagnahmt hat. So ist dieser Tage in Port Vendres ein früherer Senator eingetroffen, der am Sturz der Monarchie mitgewirkt hat.

Ein anderer Flüchtling erklärte, seit vierzig Jahren Republikaner zu sein. Trotzdem habe er in Barcelona drei Haussuchungen dulden müssen und sein Geschäft sei beschlagnahmt worden. In Parragona, wo er sich in den letzten Tagen geschäftlich aufgehalten habe, seien auf Veranlassung anonymer roter Ausschüsse

**123 Personen erschossen**

worden. In Lerida seien über 200 Personen hingerichtet worden. In Villafranta habe man alle Priester erschossen, mit Ausnahme eines einzigen, der in die Miliz eingetreten sei. Die katalanische Regierung habe wohl versucht, das Morden zu verhindern, aber die sie stützenden politischen Gruppen würden einfach bei Seite geschoben.

## Der Vormarsch der Nationalisten

### Portugiesische Berichte von der Front.

**Lissabon**, 21. August. Der Sonderberichterstatter des „Diario de Manha" meldet, daß die Operationen General Molas im Guaderrama-Gebirge am Donnerstag mit der Gefangennahme von 800 Mitgliedern der Roten Miliz bei Navalperal abgeschlossen hätten.

Der Sender von Sevilla teilt mit, daß spanische Fremdenlegionäre unter Führung von Oberstleutnant Yague die Stadt Trojillo erreicht hätten. Am Freitag vormittag seien die Truppen gegen Toledo weitermarschiert, um die dort im Alcazar eingeschlossenen nationalistischen Truppen zu befreien.

Nach bisher unbestätigten Meldungen soll das Fort San Marcial in San Sebastian in den Morgenstunden des Freitag in die Hände der Militärgruppe gefallen sein. Die Beschießung der Stadt durch die beiden nationalistischen Kreuzer habe aufgehört. Die Schiffe seien am Donnerstag mit unbekanntem Ziel in See gegangen.

## Madrider Flieger zu den Nationalisten übergegangen

**Paris**, 21. August. Der Rundfunksender von Burgos bestätigte am Donnerstag abend die Gerüchte über den Abfall der Flieger des Flugplatzes Quatro Vientos in der Nähe von Madrid. Die Flieger hätten sich, so wurde vom Sender in Burgos erklärt, zugunsten der Nationalisten erhoben.

Auf der Insel Mallorca hätten die nach den Balearen entsandten Regierungstruppen außerordentlich schwere Verluste gehabt. Von 3500 Mann, die ausgebootet worden seien, seien rund 2500 getötet oder verwundet worden. Die Nationalisten beherrschen die Insel vollkommen.

## Spanisches Flugzeug in Nizza beschlagnahmt

**Paris**, 22. August. In Nizza wurde am Freitag abend von den Polizeibehörden ein Farman-Flugzeug, das einen spanischen Flieger an Bord hatte, beschlagnahmt. Der Paß des Fliegers soll nach dem Polizeibericht in Ordnung gewesen sein und ein am 17. August in Perpignan ausgestelltes Visum aufgewiesen haben. Die Bordpapiere des Flugzeuges hätten jedoch sämtlich gefehlt. Das Flugzeug werde von der Polizei bewacht, der Flieger sei dagegen verschwunden.

# Die polnische Meinung

### Verkehrte Propaganda

Der konservative „Czas“ bemängelt die Tätigkeit des nichtoffiziellen Propagandabüros, das in der Sozialpolitik radikale Rezepte empfehle, die augenscheinlich den Absichten der Regierung nicht entsprechen.

„Man hat uns sogar gesagt — schreibt der „Czas“ —, daß einige Propagandataten des Herrn Stpiczyński gewissen Ministern durchaus nicht paßten. Aber dann muß man mit diesem gefährlichen Spiel so schnell wie möglich Schluß machen. Die Regierung hat genug Schwierigkeiten. Wozu sich neue bereiten, indem man Mißtrauen und Verwirrung in der Oeffentlichkeit sät, wozu die Menschen mit Plänen schrecken, die niemand zu verwirklichen beabsichtigt.

Das Experiment mit dem polnischen Goebbels hat bereits im Verlauf der kurzen Zeit, die es dauert, die allerschlimmsten Ergebnisse gezeitigt. Propaganda ist eine wichtige, aber zugleich auch eine verantwortliche Angelegenheit. Und außerdem muß man zuerst feststellen, was man propagieren wird, und dann erst die dazu nötigen Werkzeuge schaffen.

Das umgekehrte Verfahren muß stets zu so bedauerlichen Ergebnissen führen, wie die es sind, die das inoffizielle Büro des Herrn Stpiczyński gezeitigt hat.“

### Politische Nüchternheit

Die lauten Massenversammlungen, mit deren Hilfe die Danziger Angelegenheit zu einem großen Streitobjekt zwischen Polen und Deutschland aufgebauscht werden sollte, haben nicht bei allen Polen Billigung gefunden. Der bekannte Publizist Cat-Mackiewicz, der allerdings sehr häufig von der Durchschnittsmeinung abweicht, äußert sich hierüber im konservativen Wilnaer „Slowo“ u. a. wie folgt:

„Ich bedauere sehr, einen so langen Artikel geschrieben zu haben ohne die Hoffnung, irgend jemand von denen zu überzeugen, die vom Schneider bis zum General an den Protestversammlungen in der Danziger Angelegenheit teilgenommen haben. Diese Leute, die unsere Beziehungen mit einem Nachbar reizen, mit dem wir eine gemeinsame Grenze von 1912 Kilometer haben, bilden sich ein, sie stärken Polen durch ihre Resolutionen. Unsere Beziehungen mit der Sowjetunion sind schlecht, mit der Tschechoslowakei schlecht, mit Rumänien nicht besonders, mit Litauen so schlimm wie möglich, und jetzt freuen wir uns unaussprechlich, daß sie mit Deutschland auch noch verdorben werden können. Das alles sind Kleinigkeiten — die Hauptsache sind die Versammlungsresolutionen.

Und wie sich die Juden freuen! Mit welchen Schlagzeilen schreiben sie in ihren Zeitungen: „Wir geben Danzig nicht, wir Polen!“ Seit der Zeit des Berk Joselewicz gab es keinen solchen Patriotismus. Nun, aber die sind wenigstens vernünftiger. Für sie, für ihr Volk ist der Kampf mit Hitler wirklich eine Hauptsorge. Nur polnische und jüdische Staatsräson, das ist nicht ein und dasselbe.“

Der „Dziennik Poznański“ bemerkt hierzu: „Das wissen wir nur allzu gut. Wir wissen aber auch, daß Herr Mackiewicz in der Danziger Frage unrecht hat.“

Inzwischen hat die polnische Regierung ihre Entscheidung getroffen, und zwar in einem Sinne, der der von Mackiewicz vertretenen Stimme leidenschaftsloser Vernunft folgt.

### Großpolnische Landwirtschaft

Unter der Ueberschrift „In einem sehr andersartigen Lande“ veröffentlicht ein Journalist aus den polnischen Ostmarken im „Czas“ die Eindrücke, die er auf einer Reise in Großpolen gewonnen hat. Wir lesen daselbst u. a.:

„Die Landwirtschaft dieses Landes, das sind entweder größere Objekte mit intensiver Ackerkultur, die ausgestattet sind mit Zuckerfabriken, Raffinerien, einer Verarbeitungsindustrie bis zu Gemüse- und Fleischkonserven einschließlich, oder aber selbstgenügsame Ackerwirtschaften, die im Augenblick der Beseitigung der Krisis die einzige Landwirtschaft in Polen bilden. Der Schulze, der Bauernabgeordnete, der Bauer, die wir sahen, das sind ganz einfach Bürger mit staatsbürgerlichem Bewußtsein, mit einer Weltanschauung, die nicht durch Elend, sondern durch Kultur, Lektüre, Bildung gereift ist. Die auf breiter Grundlage organisierte Genossenschaftsbewegung funktioniert mit Gewinn, ohne künstliche Subventionseinspritzungen, wenigstens nicht in dem Maße wie im Osten. Schließlich spielen die sozialen Organisationen hier eine wahrhaft große Rolle. Und endlich das, was den in Polen reisenden Journalisten besonders wundern muß — wenn diese Verwunderung auch mit Verdruß nichts zu tun hat —, das ist der Umstand, daß hier nicht hinter jedem Bauernverein, jeder Fabrik, die man besucht, jedem Dorf, das man besichtigt, hinter jeder Hütte und jeder Bauernscheune als unvermeidlicher Abglanz der Wirklichkeit ein Starost, Vizestarost oder Versicherungsbeamter hervortritt. Vielleicht stellt sich dieses Land, aus anderer Perspektive betrachtet, in dieser Hinsicht nicht so glänzend dar. Vielleicht ist der Anteil der Bevölkerung an der Selbstverwaltung zugunsten des Beamtenfaktors mehr beschränkt als zu deutscher Zeit, alles das ist möglich, aber wir, die wir aus dem Osten kommen, betrachten mit einer gewissen Rührung dieses wunderbare Land, das nicht bemalt ist mit der Aufschneiderei des provinzialen Starostei-Journalisten, das nicht wie der Schacht eines mit Einsturz drohenden Bergwerks mit Beamtenpfeilern abgestützt ist.“



# Die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Auslandspässe

## Der Monatspaß kostet 80 zł, der Sammelpaß 25 zł für jede Person

**Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 63 vom 20. August ist die angekündigte Verordnung des Innenministers erschienen, welche die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Auslandspässe enthält.**

Nach den neuen Bestimmungen der Verordnung, die mit dem 21. August 1936 in Kraft getreten ist, haben Personen, die um einen gewöhnlichen Paß nachsuchen, eine Bescheinigung ihres Wohnortes vorzulegen sowie ihre Identität und die polnische Staatszugehörigkeit nachzuweisen. Die Behörde, welche die Eingabe um den Paß entgegennimmt, kann von der Vorlegung dieser Dokumente befreien, sofern die Angaben, um die es sich hier handelt, der Behörde bekannt sind oder sich aus anderen Umständen zweifellos ergeben. Der Eingabe um den Paß sind zwei gleiche Photographien der Person beizufügen, für die der Paß ausgestellt werden soll. Die Bilder müssen etwa 4½ bis 6 Zentimeter groß sein und genau das Gesicht ohne Kopfbedeckung aufweisen; es muß zweifellos die Feststellung der Identität der betreffenden Person gestatten.

Personen, die dem aktiven Militärdienst stehen, und auch diejenigen, die der allgemeinen Militärdienstpflicht unterliegen, haben im Falle der beabsichtigten Ausreise nach dem Auslande die Genehmigung der Militärbehörde nachzusuchen und diese der Eingabe um den Paß beizufügen. Personen, die zu Emigrationszwecken nach dem Auslande reisen, haben außer den oben erwähnten Dokumenten eine auf Grund des Art. 6 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 11. Oktober 1927 über die Emigration vorgesehene Bescheinigung vorzulegen. Die Länder, für die der Paß gültig ist, bezeichnet die den Paß ausstellende Behörde in der entsprechenden Rubrik des Paßbuches (des Sammelpasses) durch die Eintragung des Landes, nach dem die Ausreise erfolgen soll, oder durch Eintragung der Worte: „Alle Länder in Europa und außerhalb Europas“. Der Paß kann der interessierten Person nach vorheriger Entrichtung der Gebühr ausgehändigt werden, die nach den Bestimmungen dieser Verordnung berechnet wird.

### Die Gebühr für den gewöhnlichen Paß

Der gewöhnliche Paß mit einer Gültigkeitsdauer von einem Monat kostet (ausgenommen die Fälle, in denen die Personen als Auswanderer ausreisen, unbemittelt sind, falls sie nachweisen, daß ihre Ausreise notwendig ist, und daß die Entrichtung der Gebühr ihnen eine empfindliche Vermögenseinbuße zufügen würde, ferner Personen, denen eine Unterstützung aus öffentlichen Fonds zugebilligt wurde, und die das 13. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sofern sie im Paß des Vaters, der Mutter oder des Vormundes eingetragen sind) 80 Złoty. Dieselbe Gebühr wird für jeden folgenden Monat der Gültigkeitsdauer des Passes erhoben mit Ausnahme der Fälle, die im Art. 13, Abs. 2 des Paßgesetzes vorgesehen sind. Diese Fälle betreffen Personen, die zu Bildungszwecken oder zur Ausübung der Berufspraxis ausreisen, ferner Personen, deren Beruf nicht anders als durch ständiges Ausreisen (Handlungsreisende, Personal von internationalen Verkehrsunternehmen und dergleichen) ausgeübt werden kann.

### Sammelpässe

**In Fällen, da ein Sammelpaß ausgestellt wird, hat jede in einem solchen Paß eingetragene Person eine Gebühr in Höhe von 25 Złoty für die Gültigkeitsdauer von einem Monat mit Ausnahme der Personen, die das 13. Lebensjahr nicht beendet haben, zu zahlen.**

Außer diesen oben erwähnten Gebühren und den Stempelgebühren für die Eingabe und die Anlagen haben Personen, die einen Paß erhalten, auch die Kosten des Paßbuches zu zahlen, und zwar für einen gewöhnlichen Paß in Höhe von 1 Zł., für den Sammelpaß 0,10 Zł.

### Die Zuständigkeit der Behörden

Für die Ausstellung der gewöhnlichen Pässe sowie für die Verlängerung ihrer Gültigkeit ist im Inlande die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung (Starost, Polizeidirektor, Regierungskommissar der Stadt Gdingen) zuständig, im Auslande sind es die zuständigen Konsulatsbehörden und auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig der Generalkommissar der Republik Polen in Danzig. Gewöhnliche Pässe können ausnahmsweise auch durch eine andere Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung im Einvernehmen mit dem Wojewoden im Falle der beabsichtigten gemeinsamen Ausreise nach dem Auslande für Gruppen von Personen ausgestellt werden, für die die Ausstellung der Pässe durch die örtlich zuständigen Behörden zu beschwerlich wäre und im besonderen eine Verzögerung hervorrufen könnte, durch welche die Erreichung des Ziels der gemeinsamen Reise unmöglich gemacht werden würde. Auch in den Fällen, wenn die Verzögerung in der Abgabe des Passes eine Gefahr für das Leben zur Folge hätte oder für die interessierte Person einen anderen erheblichen Verlust verursachen könnte, kann der Paß nach freiem Ermessen dieser Umstände durch die örtlich nicht zuständige Behörde ausgestellt werden.

Sammelpässe werden im Inlande durch die Behörden ausgegeben werden, die vom Innenminister dazu ermächtigt worden sind, im Auslande werden die Pässe durch die Konsulatsbehörden, auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig aber durch den Generalkommissar Polens in Danzig ausgehändigt. Die Gültigkeit des gewöhnlichen Passes kann sowohl durch die örtlich zuständige Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung, als auch durch die Konsulatsbehörden, und auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig durch den Generalkommissar Polens in Danzig verlängert werden.

**Die Verlängerung der Gültigkeit des gewöhnlichen Passes ist gleichbedeutend mit der Ausstellung eines neuen Passes**

und unterliegt den Gebühren, die in dieser Verordnung vorgesehen sind, mit Ausnahme der Rückerstattung der Kosten für das Paßbuch.

An Stelle eines vernichteten Passes kann ein neuer Paß unter Anwendung des gewöhnlichen Verfahrens, jedoch ohne Erhebung der vorgesehenen Gebühren, ausgestellt werden, sofern der neue Paß für die in dem vernichteten Paß ausgestellte Zeit lautet. Diese Bestimmung bezieht sich auf Fälle, da der Paß verloren gegangen ist. In diesem Falle ist aber die interessierte Person verpflichtet, auf eigene Kosten in einer der von der Behörde bestimmten Zeitungen den Verlust des Passes bekanntzugeben.

# Wieder eine Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung aufgelöst!

Der Kreisstarost von Gnesen hat durch eine Verfügung vom 18. August d. Js. die Ortsgruppe Mieleszyn (Hohenau) Kreis Gnesen der Deutschen Vereinigung aufgelöst. Damit ist die 28. Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung aufgelöst worden. Die Ortsgruppe war bereits am 19. Juni d. J. suspendiert worden mit der Begründung, daß sechs Personen, die nicht Mitglieder der Deutschen Vereinigung waren, an einem Kameradschaftsabend der Ortsgruppe teilgenommen hatten. Für diesen Verstoß ist dem Ortsgruppenvorsitzenden außerdem eine Geldstrafe auferlegt worden. Auf die Berufung, die die Ortsgruppe sofort einlegte, ist bisher noch keine Antwort der Wojewodschaft erfolgt.

Aus dieser neuen Auflösung einer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung, der völkischen Bewegung unseres Deutschtums, ersieht man erneut, daß sich die Behörde scheinbar schwer dazu entschließen kann, gegenüber der deutschen Volkstumsarbeit eine wirklich wohlwollende Haltung einzunehmen. Bei etwaigen leichten Verstößen gegen Gesetzesvorschriften läge es im Interesse einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Staat und Volksgruppe, wenn auch die unteren Behörden den Weg zur persönlichen Fühlungnahme mit dem betr. Vertreter unseres Volkstums aufsuchen und so etwa bestehende Mißstände beseitigen wollten. Auf diese Weise könnte viel Verbitterung verhindert werden.

# Deutsche Vereinigung

### Versammlungskalender

- O.-G. **Pudewitz:** 22. 8., 15.30 Uhr: Kam.-Abend bei Hensel.
- O.-G. **Sicienko:** 22. 8., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- O.-G. **Sipiory:** 23. 8., 14 Uhr: Ernte- u. Jahresfest auf der Wiese des Vg. Goede.
- O.-G. **Zirke:** 23. 8.: Mitgl.-Versammlung.
- O.G. **Tremessen:** 23. 8.: Mitgl.-Versammlung in Jastrzembowo.
- O.-G. **Wiskitno:** 23. 8., 15 Uhr: Dorffest im Wäldchen von Vg. Schmekel.
- O.-G. **Groß-Neudorf:** 23. 8., 8.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
- O.-G. **Radlowo:** 23. 8., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Klettke in Sendowo.
- O.-G. **Nakeza:** 23. 8.: Dorffest bei Vg. Wolff.
- O.-G. **Suchylas:** 25. 8., 8 Uhr: Mitgl.-Vers.
- O.-G. **Posen:** 27. 8., 8 Uhr: Mitgl.-Versamml. **(Frauen)** im Deutschen Haus.
- O.-G. **Klottken:** 25. 8., 20 Uhr: Kam.-Abend im Gasthaus Eggert.
- O.-G. **Kokocko:** 29. 8.: Sommerfest.
- O.-G. **Bukowitz:** 29. 8.: Erntefest.
- O.-G. **Groß-Neudorf:** 30. 8.: Mitgl.-Versamml.
- O.-G. **Dirschau:** 30. 8.: Kreistreffen in Neumühl.
- O.-G. **Nakel:** 1. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. (Vortrag Reissert.)
- O.-G. **Weißenhöhe:** 2. 9., 20 Uhr: Vortrag Reissert im Lokal Oehlke.
- O.-G. **Graudenz:** 3. 9., 20 Uhr: Monatsvers.
- O.-G. **Vandsburg:** 3. 9., 20 Uhr: Vortr. Reissert bei Ehrlich.
- O.-G. **Zempelburg:** 4. 9., 19 Uhr: Vortr. Reissert bei Bonin.
- O.-G. **Stargard:** 6. 9., 20 Uhr: Vortr. Reissert im Klub.
- O.-G. **Bromberg:** 6. 9.: Sommerfest im Elysium.
- O.-G. **Laskowitz:** 7. 9., 20 Uhr: Vortrag Reissert „Volksdeutsche Dichtung“ im Heim.
- O.-G. **Bukowitz:** 8. 9., 20 Uhr: Vortrag Reissert „Volksdeutsche Dichtung“ bei Czajkowski.
- O.-G. **Luisenfelde:** 12. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. im Heim.
- O.-G. **Tremessen:** 12. 9.: Mitgl.-Versammlung in Jastrzembowo.
- O.-G. **Warlubie:** 13. 9., 13.30 Uhr: Sommer- und Erntefest in der Privatförsterei.
- O.-B. **Schubin:** 13. 9.: Erntefest.

# Die Moskauer Justizkomödie

## Aussagen im Plauderton / Mit allen früheren Gegnern soll abgerechnet werden

**Moskau**, 21. August. Die Donnerstag-Abendsitzung des Prozesses gegen Sinowjew und Genossen brachte das Verhör der Angeklagten Smirnow, Olberg und Baermann.

Smirnow, den Sinowjew noch am Donnerstag früh als den Führer der Trotzkistischen Gruppe seiner Organisation bezeichnet hatte, bestritt, an der Vorbereitung terroristischer Akte im Auftrage Trotzkis teilgenommen zu haben.

Die Angeklagten Olberg und Baermann erklärten, sie seien früher aktive Mitglieder in der ehemaligen deutschen kommunistischen Partei gewesen und hätten sich seit den letzten Jahren Trotzki verschrieben. Im Tone harmloser Plauderei erzählte Olberg u. a., wie er im Frühjahr 1936 unter der Mitwirkung einer Terroristengruppe aus Gorki (Nischninowgorod) bei der Parade auf dem Roten Platz in Moskau aus Anlaß der Feier des 1. Mai einen Anschlag auf Stalin durch das Werfen einer Bombe geplant habe. (!) Seine sowie Baermanns Aussagen müssen mit größter Vorsicht aufgenommen werden.

Der mit großer Gesprächigkeit auftretende Moisses Lurje, der, wie es sich herausstellte, nicht durch brüderliche Bande an Nathan Lurje gebunden, sondern nur ein entfernter Verwandter Nathans ist, erklärte mit großem Redeschwall, daß er im März 1933 von ehemaligen GPU.-Größen beauftragt worden sei, in der Sowjetunion Terrorgruppen zu gründen. Dem Zweck des Prozesses entsprechend erklärte er natürlich, daß seine Auftraggeber im Einverständnis mit Trotzki handelten. Er habe seinerzeit Verbindung mit den Anhängern Sinowjews aufgenommen und Nathan Lurje zu einem Attentatsversuch auf Ordschonikidse angestiftet und sich auch selbst mit Terrorplänen getragen. Er ließ es bei seiner Vernehmung nicht an Selbstbezichtigungen fehlen. Es fiel allgemein auf, daß er vom Staatsanwalt immer dann unterbrochen wurde, wenn er sehr lebhaft seine Schilderungen abgab. Man befürchtete offenbar, daß der „Angeklagte" in seinem Eifer zu weit gehen könnte.

Der dann gehörte frühere Schriftleiter der bolschewistischen Zeitung „Unter dem Banner des Marxismus", Waganjan, versuchte in seiner Aussage hartnäckig, den früheren Postkommissar Smirnow sehr enger Beziehungen zu verschiedenen Terroristenfällen zu bezichtigen (die Anklage behauptet, daß Smirnow Anführer der Trotzkisten der Sowjetunion und hauptsächlichster Organisator der Terrorgruppen gewesen sei). — Mit großem Interesse wurde Waganjans Behauptung aufgenommen, daß der aus den Prozessen von 1934 bekannte, inzwischen verstorbene Loninadse Beziehungen zu den Sinowjewisten und Trotzkisten unterhielt. Er sagte weiter aus, daß der stellvertretende Leiter der kommunistischen Akademie, Seybel, ebenfalls eine Terrorgruppe in Leningrad gegründet habe. — Auf Grund der „Enthüllungen" Waganjans kann man wohl mit Recht annehmen, daß alle früheren Gegner des gegenwärtigen Regimes in diesen Prozeß hineingezogen werden sollen und daß man mit allen Mitteln danach trachten wird, recht bald mit ihnen abzurechnen.

In den in Moskau erscheinenden Zeitungen konnte man am Freitag verschiedene Artikel ehemaliger sehr überzeugter Trotzkisten aus den verschiedensten Lagern — der frühere Sowjetbotschafter in Paris ist darunter — lesen, in denen sie im Ton tiefster Zerknirschung und sehr reumütig ihre früheren Sünden bekennen und von der „Trotzkistischen Mörderbande" abrücken. — Für die Abendsitzung am Freitag war noch die Vernehmung des Angeklagten Fritz David vorgesehen. Mit dem Ende des Prozesses, der als aufgemachte bestellte Komödie anzusehen ist, rechnet man für Sonntag.

### Gazeta Polska über den Prozeß

**Warschau**, 21. August. Zu dem Moskauer Prozeß gegen die Sinowjew-Gruppe schreibt die „Gazeta Polska" in einem Leitartikel, die Anklageschrift stelle eine Selbstanklage der GPU. dar, denn in zwei vorherigen Prozessen gegen die Mörder Kyrows habe die Untersuchungsbehörde keinerlei Verbindungen zwischen der Organisation der Mörder und Trotzki festgestellt. In der Begründung des Urteils gegen Sinowjew und Kamenew im sogenannten Prozeß des Moskauer Zentrums sei sogar ausdrücklich festgestellt worden, daß keinerlei Tatsachen ermittelt worden seien, die zur Anklage gegen die Mitglieder des Moskauer Zentrums hätte führen können.

Das Blatt weist darauf hin, daß verschiedene Anklagepunkte eindeutig den Beweis für die Schwierigkeiten lieferten, denen die Veranstalter des Prozesses bei ihren Bemühungen begegneten, der Gerichtsverhandlung den gewünschten politischen Hintergrund zu verleihen. Die Veranstalter des Prozesses könnten unter keinen Umständen eingestehen, daß der gegenwärtige Stand der Dinge in Sowjetrußland eine tiefe Unzufriedenheit hervorrufe. Die Ausbeutung durch das Stachanow-System habe die regierende Arbeiterklasse zu schärfsten Gegnern des Regimes gemacht. Bereits vor der Ermordung Kyrows sei dieser Unzufriedenheit durch den Streik der Leningrader Putilow-Werke Ausdruck gegeben worden. Die soziale Grundlage der Opposition gegen das herrschende System werde der jetzige Prozeß jedoch sicher nicht an den Tag bringen.

# Der Ausbau der Roten Flotte

## Im gleichen Tempo wie Heer und Luftflotte

**Königsberg**, 21. August. Die fieberhaften Angriffsrüstungen der sowjetrussischen Machthaber erstrecken sich nicht nur auf das Heer und die Luftflotte, sondern auch auf die Verstärkung der Roten Marine, besonders in der Ostsee. Darüber gibt die „Preußische Zeitung" in Königsberg folgende Darstellung: Die sowjetrussischen Werften sind in höchster Tätigkeit. Die Rote Ostseeflotte hat in diesem Jahr besonders umfangreiche Uebungen gemacht, um die Besatzungen der zahlreichen neuen Schiffe auszubilden.

**An die Spitze der Ostseeflotte ist ein Fachmann aus der Zarenzeit berufen worden, der Flottenflaggoffizier (Admiral) Haller, der während des Krieges erster Offizier auf dem bekannten russischen Linienschiff „Slawa" gewesen ist.**

An den Roten Flottenmanövern waren außer zwei Großkampfschiffen aus der Zarenzeit zahlreicher Zerstörer und U-Boote, Minenfahrzeuge und Fliegergeschwader beteiligt.

Die Hauptwerften und Stützungspunkte der Sowjetunion sind Leningrad und Kronstadt. Aber neuerdings werden kleinere Kriegsschiffe auch in den Häfen am Nördlichen Eismeer und selbst auf einer Werft am Onega-See gebaut, von wo sie auf dem neuen von Zwangsarbeitern erbauten Stalinkanal in die Ostsee kommen. Nach der Wiederherstellung der noch modernen Schiffe der Zarenflotte sind zunächst zahlreiche Unterseeboote fertiggestellt worden, so daß

**jetzt mehr als 40 rote U-Boote in der Ostsee vorhanden**

sind. Es handelt sich um U-Boote von starker Angriffskraft. Sie sind 900 Tonnen groß, haben acht Torpedorohre und zwei Geschütze und sind auch mit Minen ausgestattet. Der Fahrbereich der neuen Sowjet-U-Boote der Klasse „Dekabrist" beträgt 7000 Seemeilen, das ist zehnmal die Entfernung von Kronstadt bis Kopenhagen.

Neben die neuen Unterseeboote sind schon in den letzten Jahren die Flottillen neuer Torpedoboote getreten. Es handelt sich um die „Taifun"-Klasse von je 470 Tonnen. Diese Fahrzeuge sind in Wirklichkeit schnelle Minenleger, die je 40 Minen an Bord nehmen können. Neuerdings hat die englische Presse berichtet, daß in den sowjetrussischen Fabriken mächtige Schiffsturbinen gebaut werden, wie sie bisher in der Sowjetunion nicht bekannt waren. Die englische Presse vermutet, daß es sich dabei um den Bau von Kreuzern und Flottillenführern handelt; derartige Kriegsschiffe werden von den Sowjetrussen von jeher besonders als große Minenleger ausgebaut.

**Der Bau zahlreicher U-Boote und Minenleger unterstreicht den Angriffscharakter der Roten Flotte.**

Er wird durch die zunehmende Verstärkung der roten Kriegshäfen ergänzt.

Die polnische Presse hat vor kurzem berichtet, daß im Fort Gorki, das Kronstadt vorgelagert ist, riesige unterirdische Flugzeughallen entstanden sind und daß auf der Insel Kotlin ein mächtiger U-Bootshafen erbaut worden ist. Bezeichnend ist ferner die Anlegung großer Lager für Oel und Benzin. Sie sind so stark aufgefüllt worden, daß die sowjetrussische Erdölausfuhr in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen ist. Für die Lager in Ostasien sind sogar amerikanische Treibstoffe eingeführt worden, um die Anhäufung von Vorräten im europäischen Teil der Sowjetunion nicht durch die Versorgung des Fernen Ostens zu beeinträchtigen. Man hat Kronstadt das „Rote Malta" genannt. Hier bereitet sich die Flotte des Weltbolschewismus auf den Tag vor, an dem sie nach dem Willen Stalins und der Komintern im Dienste der Weltrevolution auslaufen soll. Schließlich heißt es nicht umsonst in dem von S. J. Gusjew verfaßten Lehrbuch der Roten Armee:

„Schließlich ist auch der Fall nicht ausgeschlossen, daß wir gezwungen sein werden, einen revolutionären Krieg mit dem Ziel der schnellsten Entfesselung der Revolution im Westen zu beginnen, und in diesem Fall wird unsere Strategie einen streng angriffsmäßigen Charakter tragen müssen." — In Spanien sehen wir, wie der Weltbolschewismus am Werke ist, solche Angriffspläne zu Lande und zu Wasser durchzuführen.

# „Integraler Kommunismus" nun auch in Belgien

**Brüssel**, 21. August. Im Zusammenhang mit der schnell zunehmenden Streikbewegung im Lütticher Steinkohlenbecken untersucht der Brüsseler „Standaard" die Frage, ob diese Entwicklung in einen neuen allgemeinen belgischen Bergarbeiterstreik ausmünden werde. Tatsächlich herrsche unter der gesamten belgischen Bergarbeiterschaft große Erregung über den schleppenden Verlauf der Verhandlungen im Gemischten Bergbauausschuß, der bisher zu keinem Ergebnis gekommen sei. Der sozialistische Bergarbeiterverband nahm am Sonntag in einem Kongreß in Brüssel zur Lage Stellung, der katholische Bergarbeiterverband in Löwen.

In den wallonischen Bergbaugebieten seien kommunistische Agitatoren dabei, die Massen weiter zu verhetzen. In Charlerois und in Borinage sei die kommunistische Propaganda besonders intensiv.

**Innerhalb der kommunistischen Partei bilde sich eine radikale Gruppe, der die Volksfrontpolitik der Partei zu gemäßigt sei und die sich für eine neue extremistische Partei des „integralen Kommunismus" einsetze.**

In den Reihen der kommunistischen Partei zeige man sich außerordentlich beunruhigt über den wachsenden Erfolg der Extremisten.

Die Behörden seien in Anbetracht dieser besorgniserregenden Entwicklung zur Zeit damit beschäftigt, das Gendarmeriekorps wesentlich zu verstärken. Das dritte Mobilkorps in Charlerois solle beispielsweise um 400 Mann verstärkt werden, die zur Zeit im Uebungslager Elsene ausgebildet werden. In Westerloo, wo die Belegschaft der Kupferfabrik der Société Générale de Metallurgie de Hoboken die Arbeit niedergelegt haben, sei es zu ernsten Zwischenfällen gekommen.

**Brüssel**, 22. August. Der Leiter der belgischen Arbeiterpartei, Minister Vandervelde, erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß eine Verschmelzung der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei in Belgien nur noch eine Frage der Zeit sei.

Die gleiche Entwicklung werde auch auf internationalem Gebiet angestrebt. In Frankreich und Spanien sei es bereits zu einer grundsätzlichen Zusammenarbeit zwischen Sozialisten und Kommunisten gekommen. In England, Schweden und Holland, wo früher unüberbrückbare Gegensätze zwischen beiden Parteien bestanden hätten, seien die Parteiführer zurzeit damit beschäftigt, die Voraussetzungen zu einer gleichen Entwicklung zu schaffen.

Vandervelde betonte dann, daß er persönlich eine Verschmelzung der beiden Internationalen keineswegs ablehne. Es sei jedoch erklärlich, daß es hierzu noch langwieriger Verhandlungen in den einzelnen Ländern bedürfe.

## Dr. Rose stellvertretender Handelsminister

Der Staatspräsident hat den bisherigen Direktor des Wirtschaftsdepartemens Dr. Adam Rose zum Unterstaatssekretär im Industrie- und Handelsministerium ernannt.

## Das bulgarische Königspaar aus Berlin abgereist

**Berlin**, 22. August. Ihre Majestäten der König und die Königin der Bulgaren, die während der Olympischen Spiele in Berlin weilten, haben heute um 11.50 Uhr vormittags Berlin vom Anhalter Bahnhof aus verlassen. Anläßlich der Abreise des Königspaares überreichte im Auftrage des Führers der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, Ihrer Majestät der Königin einen Blumenstrauß. Ferner hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Seine Exzellenz der Königlich italienische Botschafter Attolico, der Königlich jugoslawische Gesandte Cincar-Markowic, der Königlich bulgarische Geschäftsträger Zlataroff mit Gattin und den Herren und Damen der Königlich bulgarischen Gesandtschaft, der Präsident des bulgarischen Olympischen Komitees, Exzellenz Tschapraschikow, und der Königlich bulgarische Konsul in Berlin, Freiherr von Brandenstein.

## Königsbegegnung in Korfu

**Athen**, 21. August. König Georg von Griechenland stattete am Donnerstag nachmittag in Korfu dem englischen König Eduard VIII. auf dessen Jacht „Nahlin" einen zweistündigen Besuch ab. Der König von England wird eine Woche in Korfu bleiben.

## Ungarns Reichsverweser zum Ferienaufenthalt in Tirol

**Wien**, 21. August. Der ungarische Reichsverweser Nikolaus von Horthy, der die Nacht zum Freitag als Gast auf der ungarischen Gesandtschaft verbracht hat, empfing Freitag vormittag um 9½ Uhr den Besuch des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg. Nach der halbstündigen Aussprache begab sich der Reichsverweser mit seinem Kraftwagen zu einem Ferien- und Jagdaufenthalt nach Tirol. Wie verlautet, wird der Reichsverweser zunächst in der Ortschaft Hinterriß Aufenthalt nehmen.

Die gesamte Wiener Presse begrüßt mit herzlichen Worten den Aufenthalt des Reichsverwesers in Oesterreich und unterstreicht die Tatsache, daß dies seine erste Reise nach Oesterreich nach seiner Wahl zum Reichsverweser vor 16 Jahren ist. Die christlich-soziale „Reichspost" sieht in diesem Besuch ein neues Unterpfand der Freundschaft und loyalen Zusammenarbeit zwischen Oesterreich und Ungarn. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" erklären, der Besuch sei der Beweis für starke freundschaftliche Bande, die Oesterreich mit Ungarn verknüpfen. Die „Neue Freie Presse" findet, daß sich die Freundschaft Oesterreichs und Ungarns immer inniger gestaltet.

## Ein Dementi des österreichischen Heimatschutzes

**Wien**, 21. August. Die Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes veröffentlicht ein Dementi, in dem die von einem Wiener Blatt in großer Aufmachung gebrachte Meldung über die Bildung eines Führerrates im Heimatschutz und einen angeblich bevorstehenden längeren Erholungsurlaub Starhembergs als vollkommen unrichtig bezeichnet wird.

## Tagung der Außenminister Skandinaviens

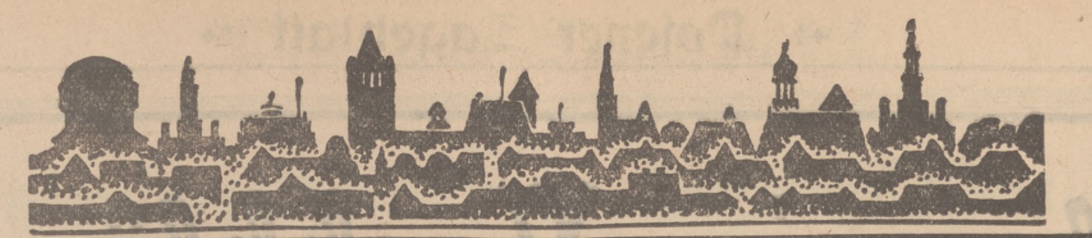
**Stockholm**, 21. August. Die Tagung der vier skandinavischen Außenminister hat am Donnerstag in den Räumen des dänischen Außenministeriums begonnen. Sie dient dem Versuch, in gewohnter Weise die gemeinsame Stellungnahme der nordischen Staaten für die bevorstehende Völkerbundssitzung festzulegen. Eine ähnliche Besprechung wurde vor einem Jahre in Stockholm und — erstmalig — vor zwei Jahren in Oslo abgehalten.

Diesmal steht die „Völkerbundreform" auf der Tagesordnung. Der Gedanke der Regionalpakte hat im Norden keine gute Presse. Bezeichnend dafür ist ein Artikel der sonst sehr völkerbundfreundlichen „Göteborgs Handels- und Schiffahrtszeitung": „Wir müssen auf unserer Hut sein gegenüber den regionalen Sicherheitsabkommen, die geplant sind, um in Zukunft die allen Mitgliedsstaaten obliegende Verpflichtung, gegen den Friedensstörer einzuschreiten, zu ersetzen. Schweden kann keine Verpflichtungen übernehmen zur Aufrechterhaltung des Friedens unter den Ostseestaaten. Sie würden unsere Neutralität unmöglich machen, beispielsweise im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Rußland.

**Nach der Enttäuschung, die England und Frankreich allen kleinen Staaten bereitet haben, setzen wir kein Vertrauen in den Völkerbund als ein Bollwerk des Friedens**

Wie Abessinien werden wir alle im Stich gelassen, wenn es gilt, von Worten zu Taten überzugehen."

Der schwedische Außenminister Westman betonte kürzlich in einer Rede, daß Schweden nicht die Absicht habe, aus dem Völkerbund auszutreten. Aber die nordischen Staaten werden keine vermehrten regionalen Verpflichtungen übernehmen.

# Aus Stadt  und Land

## Stadt Posen

### Sonnabend, den 22. August

**Sonntag:** Sonnenaufgang 4.47, Sonnenuntergang 19.02; Mondaufgang 11.59, Monduntergang 20.37. — **Montag:** Sonnenaufgang 4.49, Sonnenuntergang 19.00; Mondaufg. 13.06, Monduntergang 21.07.

**Wasserstand der Warthe am 22. August + 0,10 gegen + 0,12 Meter am Vortage.**

**Wettervoraussage für Sonntag, 23. August: Teils wolkig, teils heiter, ohne Niederschläge; bei leichten Winden aus West bis Nord mäßig warm.**

### Kinos:

**Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15, 9.15 Uhr**

**Apollo:** „Eva" (Deutsch)
**Metropolis:** „Geld" (Engl.)
**Sfinks:** „Der kleine Oberst"
**Słońce:** „Eine unter Tausenden"
**Wilsona:** „Ihre Nächte"

### Scheidender August

Es ist uns zumute, als ob ein lieber Gast sich zur Abreise rüste. Wir wissen, daß der Abreisetag näher und näher rückt. Eines Tages geht auch der August und mit ihm der herrliche Hochsommer, die Krönung unseres Jahres, von uns. Aufhalten können wir die Zeit nicht, aber wir haben doch die Möglichkeit, sie zu dehnen und zu weiten, indem wir sie so reich mit Inhalt füllen wie es nur irgend geht. Eine Zeit, die wir im vollen Bewußtsein ihres Wertes leben und erleben, wird zu einer Kostbarkeit. Solche Tage und Wochen stehen leuchtend in unserer Erinnerung. Wochen, in denen wir gleichgültig dahinlebten, von einem Tage zum andern, ohne uns jemals richtig zu freuen oder richtig beglückt zu sein, erscheinen unserem Gedächtnis wenige Zeit nachher wie leere Gehäuse; wir können uns beim besten Willen nicht darauf besinnen, was wir unternommen, was wir gedacht oder geplant haben. Die Zeit ist wie ausgestrichen.

Wir wollen uns des Glückes dieser Sommertage bewußt werden, die jetzt noch um uns sind, und daran denken, wie innig wir uns im Winter nach dieser warmen Luft sehnten, wie es uns nach Sonne und Grün verlangte. Das alles ist jetzt geschenkt. Ist es nicht bezaubernd, wenn die Sonne am frühen Morgen die Dächer aufleuchten läßt und sich im Tau der Wiese widerspiegelt? In der Frühe ist der Tag am allerschönsten, da gibt es weder Lärm noch Staub, und selbst ein drückend heißer Tag bringt uns in der Morgenfrühe Erquickung. Wie herrlich ist es jetzt am Tage draußen im Walde oder auf dem Wasser! Kein Wunder, daß überall Scharen von Menschen sich tummeln. Noch ist es Sommer, noch gehören uns die Freuden der Natur.

Aber am allerschönsten sind vielleicht die Abende, wenn wir still unter dem samtdunklen Sternenhimmel sitzen und hineinträumen in den Weltenraum. Allerlei ungewohnte Gedanken kommen uns, wir spüren einen Hauch von dem großen, unendlichen Geheimnis, das unsere Welt erfüllt und trägt.

Die Blumen duften im Nachtdunkel stärker, wir atmen ihren Hauch und fühlen, daß noch Sommer ist. Wir wollen unsere Sinne empfänglich und aufnahmebereit machen, damit wir, wenn eines Tages der Herbst über uns kommt, mit vollen Händen dastehen, über und über erfüllt von leuchtendem Sommerglück.

### Kinderfest des Verbandes deutscher Katholiken

Die Ortsgruppe Posen des V. d. K. veranstaltet am Sonntag, dem 30. August, nachmittag 3 Uhr im Garten des Deutschen Hauses, Grobla 25, ein Kinderfest. Eintritt für Mitglieder, nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, frei. Gäste zahlen einen Unkostenbeitrag von 1 Złoty. Für die Kaffeetafel müssen die Kinder bis zu 14 Jahren vorher im Caritasbüro, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, bis spätestens Freitag, den 28. August, angemeldet werden. Diese Voranmeldung soll eine Uebersicht über die notwendigen Vorbereitungen geben.

### Blutige Tragödie

Eine blutige Tragödie spielte sich in Wilda im Hause Robacza 35 ab. Dort entstanden in der Wohnung des Gefängniswärters Józef Wójcik zwischen ihm und der Kazimiera Hendrysiak heftige Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Wójcik einige Schüsse auf seine Verlobte abgab, wodurch er sie auf der Stelle tötete. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und nahm sich das Leben. Die Ursache der Tragödie, die zwei Menschenleben forderte, ist bisher nicht festgestellt worden.

### General Sutter

Auf allgemeinen Wunsch bringt das Kino Słońce diesen interessanten Film noch zweimal, am heutigen Sonnabend, 22., und Sonntag, 23. August, um 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen. Dieser Film ist für Kinder und Jugendliche von zehn Jahren gestattet und empfohlen. Die Einnahmen sind für die Armen der St. Adalbert-Gemeinde bestimmt. Alle Parterreplätze kosten 50, alle Balkonplätze 75 Gr. Die Karten sind an den Vorstellungstagen an Kasse 3 des „Słońce" zu haben. R. 575.

## Aus dem Reiche der Statistik

Das Statistische Amt hat eine interessante Zusammenstellung über die Post, den Telegraphen- und Telephondienst in Polen herausgegeben. Nach dieser Statistik gehören zum Postpersonal 36 400 Personen, darunter 4800 weibliche Beamten. Auf dem Gebiet des ganzen Staates befinden sich 4253 Postinstitute, Postämter, Agenturen usw. Die Zahl der Briefkästen beträgt 19 415. Im Jahre 1935 wurden in Polen insgesamt 735 Millionen Briefe durch die Post befördert. Davon entfallen auf das Inland 652 Millionen Stück, auf das Ausland 35 Millionen und für den Dienst aus dem Ausland nach Polen 48 Millionen. Die Zahl der versandten Zeitschriften betrug 186 Millionen, die der Wertbriefe 1,8 Millionen und die der Pakete 12,1 Millionen. Die Summe der telegraphisch beförderten Gelder beläuft sich auf 1149 Millionen Złoty. Davon wurden im Inland 1134 Millionen Złoty umgesetzt und ins Ausland 15 Millionen Złoty gesandt. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden 3,7 Millionen Telegramme aufgegeben. Die Zahl der Ortstelephonnetze beträgt 2585, die Länge der Einzelortsleitungen 90 100 Kilometer, die der Leitungen zwischen den Städten 51 291 Kilometer. Im ganzen Lande befinden sich 3431 Telephonzentralen mit 23 000 Apparaten. Dem Telephonnetz sind 174 000 Abonnenten angeschlossen. Im vergangenen Jahre wurden 493 Millionen telephonische Ortsgespräche, 24 Millionen Ferngespräche und eine Million Gespräche mit anderen Ländern geführt.

Was die Polizei betrifft, so befinden sich nach den letzten Feststellungen auf dem ganzen Gebiete Polens 247 Kreis- und Stadtkommandos der Polizei, 184 Kommissariate und 2869 Polizeistationen. Dem Polizeiapparat gehören 31 362 Personen an, und zwar 845 Offiziere, 27 715 Polizisten einschließlich Oberpolizisten und 2802 im Geheimdienst stehende Personen. Außerdem sind rund 300 Personen als Polizeibeamten und 674 Personen im unteren Beamtendienst tätig. Im Polizei-Hauptkommando arbeiten 66 Offiziere, 63 Beamte, 57 Angestellte. Ferner unterstehen unmittelbar dem Hauptkommando 700 Polizisten.

### Brombergs Zuteilung zu Pommerellen

Der „Dzień Pomorski" notiert das Gerücht, daß die Frage der Zuteilung des Stadt- und Landkreises Bromberg zu Pommerellen von den zuständigen Regierungsstellen im Sinne der örtlichen kommunalen und wirtschaftlichen Faktoren entschieden worden sei. In diesen Tagen habe das Innenministerium einen Gesetzentwurf über die Aenderung der Verwaltungsgrenzen der zwei Westwojewodschaften in der Richtung ausgearbeitet, daß Bromberg-Stadt und auch der Landkreis Bromberg, ferner die Kreise Schubin und Wirsitz aus dem Verwaltungsbezirk der Posener Wojewodschaft ausgeschieden und dem Gebiet der Pommerellischen Wojewodschaft einverleibt werden sollen. Der Kreis Inowrocław würde danach auch weiterhin im Rahmen der Posener Wojewodschaft bleiben.

Dieser Entwurf soll, wie sich das Blatt aus Warschau melden läßt, bereits dem Sejmmarschall vorgelegt worden sein. Er werde auf die Tagesordnung der Herbstsession des Sejm gesetzt werden. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit weilten vor einigen Tagen der Wojewode von Pommerellen, Minister Raczkiewicz, und der Wojewode von Posen, Oberst Maruszewski, in Bromberg, wo sie mit den örtlichen Stellen eine Konferenz über die verwaltungstechnische Durchführung der Veränderungen hatten.

### Siegreiche Posener Schützen

Am Donnerstag wurde das Ergebnis der anläßlich der Landestagung der Schützengilden Polens in Gdingen veranstalteten Schützenwettkämpfe bekanntgegeben. Schützenkönig des Verbandes der Schützengilden wurde der Posener Kaufmann Mieczysław Pogorzelski. Den Preis des Staatspräsidenten erhielt als Landesmeister der Posener Graveur Stefan Zygmaniak.

### Lux-Probefahrt

Auf der Bahnstrecke Posen—Gdingen fand am Freitag eine Probefahrt des bei Cegielski hergestellten Lux-Torpedozuges statt. Der Zug verließ Posen um 5 Uhr morgens und traf nach einem Dirschauer Aufenthalt von 25 Minuten um 9.30 Uhr in Danzig ein. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug nicht ganze 100 Kilometer. Die Probefahrt gelang in jeder Hinsicht. Gdingen wartet nun auf einen regelmäßigen Schnell-Verkehr mit dem Innern des Landes. Der Zug, der am Freitag die Probefahrt machte, soll auf der nächstjährigen Ausstellung in Paris ausgestellt werden.

**Verabschiedung des Schulkurators.** Am Freitag fand im Gebäude des Schulkuratoriums die Verabschiedung des langjährigen Schulkurators Dr. Michal Pollak statt, der als Departementsdirektor ins Kultusministerium berufen worden ist. Dr. Pollak verläßt in den nächsten Tagen unsere Stadt, um seinen neuen Posten anzutreten.

**Wettschwimmen um die Jubiläumsfigur.** Wir weisen nochmals auf das am Sonntag nachm. 3 Uhr in der Schwimmanstalt des SVP. stattfindende Wettschwimmen um die Jubiläumsfigur hin. Alle Volksgenossen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

## Aus Posen und Pommerellen

### Strelno

ü. **Gräßliche Verunstaltung.** In der Ortschaft Kruszа Duchowna ereignete sich ein schrecklicher Unfall. Beim Spiel auf dem Gehöft des Landwirts Lenart erhielt dessen siebenjährige Tochter von einem über den Bauernhof galoppierenden Fohlen einen so heftigen Hufschlag ins Gesicht, daß es besinnungslos und schwer blutend zu Boden stürzte. Der hinzugerufene Arzt stellte einen Nasenbein- und Kieferbruch fest. Mit losgerissenen Zähnen und gräßlich verunstaltetem Gesicht wurde das bedauernswerte Kind ins Inowroclawer Krankenhaus transportiert.

### Birnbaum

hs. **Ein Blitz** schlug in die Scheune des Landwirts Paul Fischer-Kähme und äscherte sie mit den gesamten Ernteerträgen ein. Der Schaden beträgt etwa 10—11 000 Złoty. Die Scheune hatte eine Länge von 24 Meter. Verbrannt sind die Maschinen bis auf eine angebrannte Putzmühle, die noch herausgenommen werden konnte. Den Versicherungsschutz haben Zakład Ubezp. Wzajemnych-Posen und „Port". Anwesend waren 7 Spritzen, darunter die Motorspritze aus Birnbaum, die ihre Tätigkeit auf den Schutz des benachbarten Strohschobers und der gegenüberliegenden Wittchenschen Wirtschaft beschränken mußte. Die Scheune lag am höchsten im Orte, daher ein sicheres Ziel für den Blitz.

### Krotoschin

# **Wegsperre.** Wegen Umpflasterung ist der Weg von Dobrzyca nach Fabjanowo bis zum 5. September d. J. für den Wagenverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Sośnica.

# **Festnahme von Berufsdieben.** Ein guter Fang gelang der Polizei im Nachbarstädtchen Zduny, indem sie die Faharradmarder Molenda Stanisław und Poykowski Józef hinter Schloß und Riegel bringen konnte. Bereits sechs Fahrraddiebstähle konnten ihnen nachgewiesen werden. Sie versteckten ihre Beute im Walde von Baschkow, bauten die Räder um und verkauften sie dann weiter.

### Schubin

§ **Freiwillige Parzellierung.** Die Gutsverwaltung Oleszno hat die Erlaubnis erhalten, 330 Hektar Weizen- und Rübenboden mit Drainage, 2 Kilometer von der Bahnstation Gollantsch entfernt, zu parzellieren. Gebäude müssen auf dem parzellierten Land aufgebaut werden. Landbewerbungen sind an das Gut Oleszno zu richten.

§ **Verpachtung einer Gemeindeschmiede.** Die Gemeindeschmiede von Ciężkowo, mit einer Zweizimmerwohnung, Stall und 3 Morgen Land soll am 1. September, nachm. 3 Uhr im Schulzenamt meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.

### Inowrocław

pm. **Wochenmarktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war reichlich beschickt und gut besucht. Es wurden folgende Preise verlangt: Butter 1,10—1,20, Eier 80—90, Weißkäse 15—20, saure Sahne 1,00, ein Kopf Weißkohl 5—10, Rotkohl 10—15, Blumenkohl 10—20, Wirsingkohl 5—10, Mohrrüben, Kohlrabi, Meerrettich, Zwiebeln je 5, Gurken die Mandel 5—10, Bohnen 8—10, Blaubeeren 10 Gr. d. Liter, Sauerkirschen 5—10, Aepfel 10—20, Birnen 5—15, Pflaumen 10—30, Rehfüßchen 10, Gänse 3,50—4, Enten 1,50—2, Hühner 1,80—2,50, Hühnchen 1,20—1,50, Tauben 30—40 das Stück, Hechte 1,00, Schleie 80—1,00, Barsch 60, Karauschen 50—80, Suppenfische 30, Aale 1,20, Kartoffeln der Ztr. 2,50—3 Zł.

pm. **Tolles Reh.** Am vergangenen Sonntag fand ein Waldfest der Postbeamten statt, an dem mehrere hundert Personen teilnahmen. Gegen Abend stürzte plötzlich aus der Schonung ein Reh und rannte in die Menschenmenge. Hierbei wurde die 29jährige Franziska Zielińska umgerissen und dermaßen an der Schläfe getroffen, daß sie das Bewußtsein verlor. Das Reh, das anscheinend toll gewesen sein muß, raste von dannen. Im Krankenhaus wurde bei der Verletzten eine Gehirnerschütterung festgestellt.

pm. **Störche fliegen schon.** Auf den Wiesen bei Wodzisk sammelten sich große Scharen Störche, die etwa 2000 Meter hoch flogen, die Gegend mehrmals umkreisten, um dann nach dem Süden zu ziehen. Die Landbevölkerung spricht infolgedessen von einem frühen und harten Winter.

pm. **Pilzvergiftungen.** Nachdem kürzlich in Wygoda einige Personen an Pilzvergiftung schwer erkrankt waren und zwei Todesfälle zu beklagen sind, erkrankte jetzt hier nach dem Genuß von Pilzen die Familie des Kutschers Kwiatkowski. Ein Kind ist bereits gestorben. Die Familie befindet sich im Krankenhaus.

pm. **Bestrafung unehrlicher Finder.** Wegen Fundunterschlagung hatten sich Jan Wojnowski von hier und Jakob Dudek aus Jasewo vor Gericht zu verantworten. Ersterer hatte eine Geldbörse mit 10 Złoty gefunden und, obwohl er den Eigentümer kannte, das Geld nicht abgegeben; der andere behielt eine auf dem Wege unweit der Ziegelei gefundene Brieftasche mit 20 Zł. Inhalt. Beide erhielten je eine Woche Gefängnis zudiktiert. Die ihnen gewährte Strafaussetzung wurde davon abhängig gemacht, daß sie den Geschädigten binnen drei Monaten den Verlust ersetzen.

pm. **Gefährliches Spielzeug.** Die sechsjährige Tochter des Kutschers Czarny gab in Abwesenheit der Eltern ihrem neun Monate alten Brüderchen einen abgebrochenen Löffel zum Spielen. Als die Eltern nach Hause kamen, war das Kind dem Erstickungstode nahe. Es hatte den Löffel in den Mund gesteckt und verschluckt. Trotz sofortiger Entfernung des Löffels starb das Kind auf dem Wege zum Krankenhaus.

pm. **Kommunisten in Tätigkeit.** In der letzten Zeit haben Kommunisten in den Vororten, insbesondere in den von Arbeitslosen bewohnten Siedlungen eine rege Tätigkeit entfaltet, die sich im Auftauchen von Flugblättern aufreizenden Inhalts äußerte. Die Polizei ist bemüht, die Verbreiter dieser Flugblätter ausfindig zu machen.

pm. **Mahnung an Waldbesitzer.** Da die Forstdiebstähle sich in den letzten Wochen wesentlich mehren und dadurch zum Teil recht erhebliche Schäden in den Wäldern verursacht werden, hat der Kreisstarost die Polizeiorgane angewiesen, besondere Aufmerksamkeit den Wäldern zu widmen. Ebenso werden die Besitzer von Wäldern daran erinnert, ihren Forstschutz möglichst zu verstärken, da in erster Linie der Besitzer für den Waldbestand haftbar ist.

### Wollstein

* **Straßenarbeiten.** Nachdem die Pflasterungsarbeiten auf der Fraustädter Straße beendet worden sind, ist man nun auch daran gegangen, die sehr reparaturbedürftige Bergstraße auszubessern. Leider wird die Mitte des Fahrdammes keiner Reparatur unterzogen, sondern nur die Seiten desselben werden zum Teil umgepflastert, zum Teil auch nur ausgebessert. Zweckmäßig wäre es, wenn man statt der Ausbesserungen den ganzen Fahrdamm umpflastern würde, wie es seinerzeit auch beschlossen wurde. Ein großer Teil unserer Arbeitslosen könnte dabei beschäftigt werden und hätte für längere Zeit Verdienst. Wollstein aber würde zu besseren Straßen kommen.

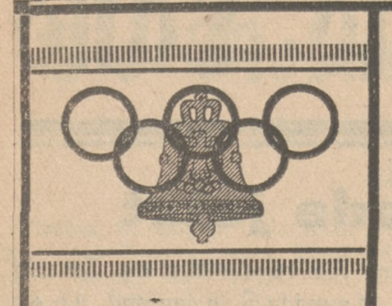
* **Zeichen der Zeit.** Unter den vielen Bettelmusikanten, die am vergangenen Mittwoch in unserer Stadt weilten, befand sich auch einer aus Posen. Dieser war scheinbar mit seiner Einnahme nicht zufrieden; in einem Anfall von Schwermut goß er eine giftige Säure in ein Glas Bier, das er dann restlos austrank. Mit schweren inneren Verbrennungen wurde der Lebensmüde ins Kreiskrankenhaus gebracht, wo ihm sofort der Magen ausgepumpt wurde.

* **Verlorene Pässe.** Auf dem Wege von Wollstein nach Obra oder von Obra nach Jarynieč sind dem Jan Skrzypczak aus Obra, ul. Lipowa Nr. 10, zwei französische Pässe und Rückfahrkarten nach Frankreich verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund gegen eine Belohnung bei dem Genannten abzugeben.

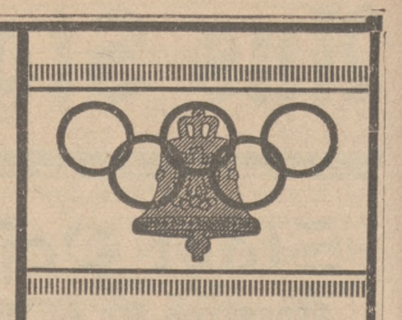
## Film-Besprechungen

### Apollo: „Eva"

Mit viel Schwung und Schneid rollt eine nette Filmoperette nach einem neueren Werke von Lehar vor unseren Augen ab, im zweiten Teil mit einigen dramatisch bedingten Szenen, die dem Handlungsablauf ein besonderes Gepräge geben. Es steckt viel Fröhlichkeit in diesem Film, der durch gute Einfälle lustigen Humor verbreitet. Wir sehen Magda Schneider als forsches Fabrikmädel, Söhnker als flotten Fabrikherrn, Moser als wimmernden Prokuristen, Adele Sandrock als gestrenge Großmutter, Rühmann als redseligen Kaufmann, und auch die anderen tragen dazu bei, dem Gang der Geschehnisse ein recht hurtiges Gefälle zu geben, so daß man angenehme Stunden verbringt. — Das Vorprogramm bestreitet eine interessante PAT.-Wochenschau mit einem Kolonial-Kurzfilm.



# Olympia-Nachklänge



## Japanische Olympia-Vorbereitungen

Graf Soyeshima, der Hauptberater der japanischen Sportverbände, hat sich über Japans Olympia-Vorbereitungen geäußert. Er erklärte u. a.:

„Ich habe einen Stab von jungen Männern aus meiner Heimat mitgebracht, die in Athletikverbänden, Sportschulen usw. tätig sind und sich jeder auf eine besondere Einzelheit des deutschen Organisationssystems konzentriert. So wird z. B. einer nur die finanzielle Seite der Olympischen Spiele studieren, ein anderer nur die technische Seite, ein dritter die Verkehrsorganisation, ein anderer die Kartenverteilung und die Unterbringung der Besucher, wieder ein anderer wird der Durchführung der Eröffnungs- und Abschlußfeiern besonderes Augenmerk widmen, die ich noch nie so gewaltig und eindrucksvoll gesehen habe wie im Reichssportfeld in Berlin. Auch die deutsche Architektur und Kunst, die sich beim Bau der Sportanlagen so erfolgreich erwiesen, werden nicht vergessen werden. Und schließlich muß ich noch etwas sehr Wichtiges nennen, nämlich das Olympische Dorf Deutschlands, das einzigartig ist.

Ein fester Plan besteht hierzu noch nicht, aber es wurden schon einige Vorschläge gemacht. Ich selbst glaube, daß es besser ist, das Dorf in ausländischem Stil, etwa in der deutschen Art, zu bauen, nicht in japanischer Architektur. Obwohl die letzte Bauart vielleicht interessanter und romantischer wäre, würden sich unsere Gäste aus Europa und Amerika vielleicht doch nicht so wohl befinden wie in einem fest und solid gebauten Haus."

Graf Soyeshima schließt seine Erfahrungen, die er während der vergangenen Olympiade sammelte, und seine Hoffnungen für 1940 etwa folgendermaßen zusammen: „Einen besonders starken Eindruck bereiteten mir die großen sportlichen Erfolge der deutschen Mannschaft. Deutschland ist heute zur führenden Sportnation der Welt geworden. Und wie war das möglich? Das neue deutsche Erziehungssystem ist meiner Ansicht nach die Hauptursache, die staatlich geförderte Jugendertüchtigung in großen Organisationen und in den Schulen. Dies ist eine der wichtigsten Lehren, die ich mit nach Hause nehmen und für die sportliche Erziehung der japanischen Jugend verwerten werde.

Ich werde übrigens den Vorschlag machen, die deutsche Idee, das Olympische Feuer in Athen zu entzünden, auch bei den Olympischen Spielen 1940 beizubehalten. Auf einem Schiff soll die Heilige Flamme von Athen zur japanischen Küste gebracht werden, und Läufer werden sie zum Sportforum tragen. Und in dem Augenblick, da das Heilige Feuer in Tokio aufflammen wird, sollen in allen Städten der Welt, in denen bisher Olympische Spiele abgehalten wurden, Olympische Feuer lodern. Ich hoffe, daß dies besonders geeignet ist, die Jugend der ganzen Welt an die Olympische Idee zu erinnern."

## Neue Bedingungen für Olympia-Schützen

Auf Grund der Erfahrungen bei den Olympischen Schießwettbewerben in Wannsee werden für die nächsten Olympischen Wettkämpfe einige Aenderungen von der Internationalen Schützen-Union vorgeschlagen.

In Los Angeles wurde nur mit Kleinkaliberbüchsen und automatischen Pistolen auf Schattenrisse geschossen. Bei den Berliner Kämpfen war das Scheibenpistolenschießen der dritte Wettbewerb. Für die 60 Schüsse waren als Höchstzeit zwei Stunden vorgeschrieben. Bei den nächsten Olympischen Spielen in Tokio wird diese Zeit auf 2½ Stunden erhöht.

Für das Schnellfeuerschießen mit automatischen Pistolen auf sechs Schattenrisse in 25 Meter Entfernung sollen nach den Erfahrungen in Wannsee die Bedingungen erschwert werden. Die Ausgangsstellung — der Kolben der Waffe mußte den Oberschenkel berühren — wird geändert. Vor dem Schützen wird in 90 Zentimeter Höhe ein Brett angebracht, auf das die Hand mit der Waffe zu legen ist. In dieser Ausgangsstellung ist das Erscheinen der Scheiben zu erwarten. Die Anzahl der Schüsse betrug bisher 18 in den drei Achtsekunden-Serien, je sechs in den Serien zu sechs, vier, drei und zwei Sekunden bei den Stichkämpfen. Schützen, die in den ersten drei Serien zu acht Sekunden nicht alle 18 Schattenrisse trafen, schieden aus. Da auch den besten Schützen in diesen Serien einmal ein Schuß vorbeigeht, hatte er keine Möglichkeit, in den Serien über die verkürzten Zeiten aufzuholen. In Zukunft sollen daher neun Serien geschossen werden, wobei die Schattenrisse dreimal acht, dann dreimal sechs und dreimal vier Sekunden sichtbar sind, so daß im ganzen 54 Schüsse abgegeben werden. Die Wertung geschieht nach der Anzahl der getroffenen Schattenrisse. Bei Treffergleichheit wird auf eine Serie zu drei Sekunden gestochen und diese eventuell so oft wiederholt, bis eine Entscheidung gefallen ist.

Im Kleinkaliberschießen ist seit Los Angeles eine solche Verbesserung der Leistungen zu verzeichnen, daß bei den Kämpfen in Wannsee von 65 Teilnehmern zwölf den Olympischen Rekord des Schweden Rönnmark, den dieser in Los Angeles bei 30 Schüssen liegend freihändig auf die 10-Ring-Scheibe in 50 Meter Entfernung mit 294 Ringen aufstellte, überboten. Die zweitbeste Leistung hinter dem Olympiasieger Willy Rogeberg (Norwegen), der 300 Ringe schoß, hatten sechs Schützen mit 296 Ringen. Vier gingen leer aus, da zur Bewertung der am weitesten vom Scheibenmittelpunkt absitzende Schuß auf die letzte Scheibe herangezogen wurde. Dr. Berczenyi (Ungarn) und Wladyslaw Karas (Polen) waren die Glücklichen.

Die Anzahl der Schüsse soll auf 40 oder 50 erhöht und die bisher bestimmte Höchstzeit von zwei Stunden beibehalten werden. Das Gewicht der Waffe darf sechs Kilogramm nicht übersteigen.

## Cunninghams fabelhafter Weltrekord

Der „Clou" des zweiten Tages der Stockholmer Spiele war der Lauf über 800 Meter, der in einem mörderischen Endkampf ausklang. Der Sieger, Glenn Cunningham, der in Berlin über 1500 Meter Zweiter war, durchlief die Strecke in 1:49,7 und unterbot den bisherigen Weltrekord von Hampson (England), den dieser 1932 in Los Angeles aufgestellt hatte, um eine Zehntelsekunde. Während Cunningham im Endkampf überlegen davonzog, erkämpfte sich der Engländer Powell in 1:51,8 den zweiten Platz vor Lanzi (Italien) in 1:52,4, Ny (Schweden) in 1:52,8, Wennberg (Schweden) in 1:53,4 und Harbig (Dresden) in 1:55,2. In sehr guter Form zeigte sich auch der Olympiasieger im Hammerwerfen, Karl Hein (Hamburg), der den Hammer 54,96 Meter weit warf und überlegener Sieger wurde. Warngard (Schweden) belegte mit 52,73 Meter den zweiten Platz vor Jansson (Schweden) mit 51,99 Meter. In 21,1 Sekunden gewann der Amerikaner Draper den Lauf über 200 Meter vor Theunissen (Südafrika) (21,4). Der amerikanische Stabhochspringer Meadows nahm eine Höhe von 4,15 Meter glatt. Im Lauf über 110 Meter Hürden holte Towns (USA) mit 14,2 eine gute Zeit heraus und verwies Lidman (Schweden) in 14,4 Sekunden auf den zweiten Rang.

### Polen verliert eine Silbermedaille

Nach einer Berliner Meldung des „Kurjer Poznański" soll das Internationale Technische Komitee der Olympischen Spiele zu Berlin beschlossen haben, die polnische Reitermannschaft, die in der Vielseitigkeitsprüfung den zweiten Platz eingenommen hatte, zu disqualifizieren. Der Beschluß fiel infolge eines Protestes, der gegen Hauptmann Kawecki wegen Nichteinhaltung der Bahn eingebracht wurde Durch diesen Beschluß wurde die polnische Mannschaft ausgeschaltet, so daß die Silberne Medaille an England und die Bronzene an die Tschechoslowakei vergeben wurde.

### Tod eines Olympiaboxers

Tief erschüttert vernehmen die Sportkameraden aus aller Welt die Nachricht vom Ableben des Federgewichtsboxers Nicolae Berechet, der als Mitglied der rumänischen Olympiamannschaft zum Fest des Friedens nach Berlin gekommen war. In der Reichshauptstadt mußte sich Berechet wegen Furunkulose in Behandlung begeben; es trat aber eine Blutvergiftung hinzu, und die Kunst der Aerzte konnte trotz aller Bemühungen das junge Menschenleben nicht retten.

### Varoffs Glanzleistung

Amerikas Weltrekordmann im Stabhochsprung, Varoff, der bei den Ausscheidungskämpfen für Berlin versagt hatte, wartete jetzt wieder mit einer neuen Glanzleistung auf. Bei einem Sportfest in New York übertraf Varoff mit einer Höhe von 4,38 Meter die Siegerleistung seines Landsmannes Meadows von 4,35 Meter bei den Olympischen Spielen in Berlin.

### Dittmars Alpenflug

Dem bekannten Segelflieger Heini Dittmar gelang es am Mittwoch, vom Chiemsee aus eine Ueberquerung der Alpen im Segelflugzeug durchzuführen. Zum zweiten Male in der Geschichte des Flugsports ist diese großartige Leistung vollbracht worden. Der Schweizer Flieger Hermann Schreiber, der im Vorjahr im Rahmen des Jungfrauwettbewerbs als Erster über die Alpen segelte, hat bekanntlich dafür vom Internationalen Olympischen Komitee eine Goldmedaille erhalten.

## Internationale Tennismeisterschaften in Bromberg

Die Internationalen Tennismeisterschaften von Polen, die zum ersten Male in Bromberg und zwar in der Zeit vom 26. bis zum 30. August veranstaltet werden, haben, wie die bisher eingelaufenen Nennungen zeigen, einen erfreulichen Widerhall gefunden. Aus fast allen benachbarten Tenniszentren werden die besten Spieler nach Bromberg entsandt. Deutschland wird die Herren Henkel, Denker, Menzel und Kuhlmann sowie die Damen Frau Schneider-Peitz, Frl. Keppel und Frl. Rost, die in Baden-Baden Frl. Jedrzejowska schlagen konnte, entsenden. Aus Oesterreich sind die Daviscoup-Spieler Graf Baworowski und Hans Redl sowie Frau Herbst gemeldet. Aus Ungarn kommt neben einigen anderen Spielern der bekannte Szigeti. Auch der Grieche Stalios, der vor zwei Jahern die Meisterschaft von Bromberg machte, ist gemeldet. Außerdem werden auch aus Zoppot Pietzner und Neiß kommen sowie aus Königsberg eine ganze Anzahl deutscher Herren und Damen. Wie es sich für eine Meisterschaft von Polen gehört, wird die polnische Tennisgarde besonders stark vertreten sein. Die polnischen Farben werden durch die zehn besten Herren mit Hebda an der Spitze u. durch die Damen Jędrzejowska, Jakobson-Volkmer und Frl. Rudowska vertreten sein. Nach den vorliegenden Nennungen wird das Bromberger Turnier um die Tennismeisterschaft von Polen eine Beschickung erfahren, wie sie selbst die Warschauer Turniere bisher nicht aufzuweisen hatten. Die Durchführung des Turniers ist dem BKS-Bromberg übertragen. Da mit einem großen Besuch gerechnet werden muß, wird an der Seite der ul. Staszyca eine besondere Tribüne für 600 Personen errichtet, die auch den westlichen Bürgersteig der genannten Straße einnehmen wird.

### Richard Hofmann begnadigt

Die großen sportlichen Erfolge Deutschlands bei den Olympischen Spielen, die überall soviel Freude auslösten, gaben den Anlaß, Richard Hofmann zu begnadigen. Nach einer Verlautbarung des Fachamts Fußball ist Hofmann vom 25. Dezember ab für alle Mannschaften des Dresdner Sport-Clubs spielberechtigt. Es ist bekannt, wie Hofmann, noch heute der Rekord-Torschütze der deutschen Nationalmannschaft, sich zunächst durch Verstöße gegen die Amateurbestimmungen schuldig machte und dann durch Verhandlungen mit einem französischen Berufsspielerverein die Sache so verschlimmerte, daß ihn der dauernde Ausschluß treffen mußte.

### Vor dem Bennett-Rennen

In Warschau wird am Sonntag, 30. August, kurz vor der Vollmondszeit, der 24. „Zwischenstaatliche Wettbewerb der Freiballone um den Gordon-Bennett-Pokal" seinen Anfang nehmen. Zur Erinnerung an den ersten Stifter, den amerikanischen Zeitungsverleger James Gordon-Bennett, hat dieser Ballonkampf seinen Namen behalten, obwohl die verschiedenen Siegerländer jedesmal einen neuen Preis gestiftet haben. Jetzt wird der fünfte Pokal ausgefahren. Endgültiger Besitzer des Schmuckstückes wird immer der Aero-Klub des Landes, dessen Ballonführer dreimal hintereinander die längste Strecke, in Luftlinie gemessen, zurücklegen. Diese Bedingung wurde anfangs für zu schwer gehalten, und erst bei dem 13. Wettbewerb im Jahre 1924 — 1914 bis 1919 ist der Preis nicht ausgefahren worden -- holten ihn sich die Belgier, deren Ballonführer Demuyter viermal Sieger geworden war. Die nächsten beiden Preise fielen nach vier und nach drei Wettbewerben den Amerikanern zu, und dann heimsten ihn schon nach drei Fahrten die Polen ein. Diesen ist bislang ein beispielloser Erfolg beschieden gewesen. 1932 erst erschienen sie zum ersten Male bei der Gordon-Bennett-Wettfahrt in Basel mit zwei Ballonen, die auf den vierten und sechsten Platz kamen, bei einer Teilnahme von insgesamt 17 Ballonen. Im folgenden Jahr hatten sie einen Ballon nach Chikago geschickt, der den Sieg errang. 1934 belegten sie den ersten, zweiten und vierten, im vergangenen Jahr den ersten, zweiten und fünften Platz. Das ist angesichts der Tatsache, daß der Ballonsport in Polen noch sehr jung ist, ein außerordentlicher Erfolg.

Deutschland geht in diesem Jahre zum ersten Male mit drei neuen Ballonen in den Wettbewerb und hofft auf Erfolg.

### Jędrzejowska geschlagen

In Baden-Baden hat am Freitag die Polin Jędrzejowska im Internationalen Tennisturnier eine sensationelle Niederlage in der Vorschlußrunde davongetragen. Sie wurde von der Deutschen Rost 3:6, 6:3 und 7:5 durch außergewöhnlich regelmäßiges Spiel geschlagen. Im zweiten Halbfinale verlor die Holländerin Rollin-Couquerque gegen Horn-Deutschland 6:2 und 6:2, so daß das Schlußspiel im Dameneinzel von 2 deutschen Spielerinnen bestritten wird. Bei den Herreneinzelspielen unterlag der Pole Tarkowski in der Vorschlußrunde dem deutschen Spitzenspieler Henkel in 3 Sätzen 2:6, 6:2 und 1:6. Baworowski-Oesterreich schlug den Chinesen Kho-Shin-Kho 6:4, 4:6 und 8:6, so daß sich im Finale Henkel und Baworowski gegenüberstehen. Im Herrendoppel verlor das Paar Tłoczyński und Kho-Shin-Kho gegen die Engländer Olif und Peters 2:6 und 6:8. Die Engländer, die auch das deutsche Paar Henkel und Denke 7:9, 6:3 und 6:3 besiegt haben, stoßen im Finale auf das Paar Kukuljevic-Mitic. Im Damendoppel kämpften Jędrzejowska-Horn im Finale gegen das Paar Schneider-Peitz und Couquerque.



### Invalide lebendig verbrannt

Die Bewohner der Ortschaft Malszyce bei Warschau bemerkten in der Wohnung des einarmigen und blinden Invaliden Antoni Roslonek aufsteigende Flammen, worauf sie zur Rettung eilten. Es war jedoch nicht möglich, durch das Feuer ins Innere der Hütte zu dringen, die oon allen Seiten von Flammen umgeben war. Sie bemerkten nur von ferne, wie der arme Invalide sich zu retten versuchte, was ihm aber nicht gelang. Er verbrannte am lebendigen Leibe, so daß nach dem Brande nur seine verkohlte Leiche gefunden wurde.

# Das polnische Laienspieltheater in Oberschlesien

## Theater im Dienste der Propaganda

Die oberschlesische Polenbewegung ist unter den neuen Lebensbedingungen, die sich aus dem nationalsozialistischen Umbruch für sie ergeben haben, bereits in das zweite Stadium getreten. Das erste Stadium umfaßte den Zeitraum vom März 1933 bis zum Schluß des Winterhalbjahres 1934/35, also genau zwei Jahre. In diesen zwei Jahren stand die oberschlesische Polenbewegung ausschließlich im Zeichen ihrer Reorganisierung. Es wurden die bestehenden, bereits stark ins Verfallsstadium geratenen Organisationen aller Art flottgemacht, und zahlreiche Vereine der verschiedensten Art wurden neu gegründet. Es wurde ein weites und dichtmaschiges Organisationsnetz gelegt.

Seit einem Jahr ungefähr, insbesondere aber seit Beginn des verflossenen Winterhalbjahres, entfalten die Organisationen und Vereine eine werbende Tätigkeit in der Oeffentlichkeit. Die Polenbewegung in Oberschlesien organisiert jetzt weniger, dafür geht sie mehr in das oberschlesische Volk. Und zwar in alle Schichten und in alle Regionen des Gebiets. Man stellt sich der städtischen Bevölkerung genau so oft vor wie der ländlichen. In der Hauptsache sind die Gesangschöre und die Laienspielgruppen mit der öffentlichen Werbearbeit betraut. Das polnische Lied und das polnische Spiel werden der oberschlesischen Bevölkerung vorgeführt. Mit ihnen soll sie für das Polentum „wieder zurückgewonnen" werden.

Beides, der Liederchor und auch die Laienspielgruppe, sind nicht eine Neuerscheinung der oberschlesischen Polenbewegung. Beide sind aus der Vorkriegszeit bekannt. Aber damals war ihre Funktion innerhalb der Polenbewegung nur eine kulturelle, wenn auch im Dienst der polnischen Nationalbewegung stehend. Was die Laienspielgruppen anbetrifft, so waren sie damals völlig unzureichend. Obwohl sie eine Ersatzrolle für das fehlende polnische Nationaltheater spielten und Aufführungen ihrerseits große Ereignisse für die oberschlesische Polonia gewesen waren, bewegten sie sich nicht gerade auf einem hohen Niveau. Zu einer beachtlichen Erscheinung entwickelten sie sich erst in der oberschlesischen Abstimmungszeit und waren ein erheblicher Faktor für die polnische Propaganda. Nach der Normalisierung der oberschlesischen Verhältnisse verfielen sie, und zwar in beiden Teilen Oberschlesiens. In Ostoberschlesien stand ihrer Erneuerung und Bedeutung das polnische Nationaltheater im Wege, durch das die polnische Laienspielgruppe und ihre Aufgaben zur Nebenrolle gedrängt wurden. In Westoberschlesien verfiel die Bewegung ebenso wie die gesamte Polenbewegung in ihren verschiedensten Gliederungen. 1932 waren hier von den polnischen Laienspielgruppen nur kümmerliche Reste vorhanden. Nur selten konnte die polnische Minderheitspresse von einer Theaterveranstaltung der polnischen Laienspielgruppen berichten. Erhalten hat sich nur die Laienspielschar in Beuthen (Zespól Teatralny), die hin und wieder eine Theaterveranstaltung machte.

Gegenwärtig dagegen ist Oberschlesien der Schauplatz eines sehr dichten Organisationsnetzes von Laienspielgruppen, die sehr rührig sind. Fast ein jeder der vielen polnischen Gesang-, Jugend- und Sportvereine hat eine Laienspielgruppe organisiert. Auch die Schüler der Minderheitsschulen und die Zöglinge der Kinderhorte spielen Theater. Das Beuthener polnische Gymnasium unterhält ebenfalls eine vorzügliche Laienspielschar. Auch die polnischen Kongregationen schaffen sich eigene Laienspielgruppen und spielen mit ihnen Theater. Vielen dieser Laienspielgruppen schwebt vor, ihre besten Spieler zu einer ständigen Spielschar zusammenzufassen, die sich ihrerseits wieder zu einer Art Kleinkunstbühne zu entwickeln sucht. Solche Spielscharen bestehen zur Zeit in Beuthen und Oppeln. In Gr. Strehlitz ist eine solche im Werden begriffen. Sie nennen sich Zespól Teatralny. Bis vor kurzem hatte die polnische Laienspielbewegung durch den Mangel einer eigenen Kostüm- und Bühnenzentrale gelitten. Im Jahre 1934 ist jedoch eine solche geschaffen worden, und die Laienspielgruppen können von da aus alle nötigen Spielutensilien beziehen. Sie können erhalten polnische zeitgenössische Trachten, historische Kostüme und schlesische Volkstrachten.

Das Spielprogramm nimmt weitgehend Rücksicht auf die Schaulust der oberschlesischen Bevölkerung. Und so werden Dramen, Komödien, Tragödien, Humoresken und Revuen aufgeführt. Alle Stücke sind nationale Tendenzstücke von mehr oder weniger offener Art. Besonders bevorzugt wird beim Spiel das religiöse Motiv. So werden gespielt: Aus dem Leben des Hl. Antonius, Der Hl. Franz von Assissi, Es lebe Christus König, Leben und Tod der Hl. Barbara, Dornenweg der Hl. Elisabeth. Diese religiösen Stücke werden vielfach wiederholt und erfreuen sich eines guten Zuspruches. Polnisches Nationalleben in Familie und Hof wird in folgenden Stücken zur Schau gebracht: Krakauer Hochzeit, Auf dem Hof unter der Linde, Die reiche Witwe; in vielen Erntedankfeiern, Glücklich, wer noch eine Mutter hat, Die Mutter, Unser Vater, Die Waise als Mitgift und ähnlichen. Auf dem Repertoire sind aber auch folgende Stücke: Lebendig vergraben, Unschuldig verurteilt. Nationalstücke sind: „Der Stern von Sibirien", eine Darstellung aus dem polnischen Unabhängigkeitskampf gegen das Zarat. „Die Gebrüder Saß" ist eine Begebenheit aus der polnischen Emigration und wird vor Jugendlichen gespielt, die zur Landhilfe fahren. Das Stück mahnt zur Beibehaltung des polnischen Volkstums in der Fremde. Nicht selten sind die Versuche, Dichtungen der polnischen Schriftstellerin Marja Konopnicka, Verfasserin der deutschfeindlichen „Rota", zu inszenieren. Ferner werden Dichtungen von dem zeitgenössischen oberschlesischen Schriftsteller Gustav Morcinek aufgeführt. Aus der polnischen Minderheit selbst entwickeln sich bereits selbständige schriftstellerische Talente, deren Werke gleichfalls von den Laienspielgruppen zur Aufführung berücksichtigt werden.

Die polnischen Laienspielgruppen wissen, daß die oberschlesische Bevölkerung viel Sinn für Humor hat. Daher werden in großem Umfang Humoresken aufgeführt. Humoresken werden sogar als Beigabe zu tiefreligiösen Schaustellungen gegeben. Titel gespielter Humoresken sind: Die dreifache Braut, Weiber gegen Männer, Robert und Bertram, Frau Tips und Fräulein Fips, Wer hat das Schwein gestohlen, Drei wandernde Handwerksgesellen und ähnliche.

Gespielt wird bei jeder passenden Gelegenheit. Zumindestens aber bei Weihnachtsfeiern, Barbarafeiern, Erntedankfeiern, Feiern für den „Glauben der Väter". Neuerdings werden auch Feiern veranstaltet unter dem Motto „Mutter und Kind". Auch bei letzteren werden passende Schaustücke aufgeführt. Außerdem gibt es auch Sondertheaterveranstaltungen. Vorwiegend aber auf dem Lande, wohin das aus Kattowitz kommende polnische Kunsttheater nicht kommt. Hier auf dem Lande ist eine polnische Laienspielveranstaltung immer ein großes Ereignis. Es ist der Ehrgeiz der polnischen Laienspielgruppen, künstlerische Leistungen zu bieten. Und wenn ihnen auch noch sehr viel Kitsch und Unvollkommenheit anhaftet, so muß man doch zugeben, daß sie zur künstlerischen Vollkommenheit streben. Besonders bei den Veranstaltungen in den Städten legen sie großen Wert, einwandfreie Leistungen zu bieten. Da das polnische Laienspieltheater aber im Grunde genommen nur eine Propagandaeinrichtung für die polnische Nationalbewegung ist, kann es nicht künstlerisch gewertet werden. Es hat die Aufgabe, von der Bühne „das lebendige polnische Wort" in die Bevölkerung hineinzutragen. In der Erfüllung dieser Aufgabe ist es bisher nicht ohne Erfolg gewesen. Wie die Minderheitspresse berichtet, sind die Theaterabende immer gut besucht. Nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande finden sich Hunderte von Besuchern zu den Veranstaltungen ein. Vielfach wird die Aufführung eines Stückes wiederholt. Da in den Pausen die Vertrauensmänner der Polenbewegung Reden an die zahlreichen Besucher halten, sind die Theaterveranstaltungen ganz moderne Werbeveranstaltungen für die Polenbewegung. Nach Meldung der Minderheitspresse haben im Jahre 1934 35, im Jahre 1935 65 und im laufenden Jahr bis Ende April schon 40 solcher polnischer Theateraufführungen stattgefunden.

In Erkenntnis des großen Werts dieser Laienspielbewegung wird diese von den Spitzenorganisationen der oberschlesischen Polenbewegung in der erdenklichsten Weise gefördert. Auch der oppositionelle Polenbund, der Związek Polaków na Śląsku", ist redlich bemüht, zum Ausbau der Bewegung beizutragen. Wenn die polnische Laienspielbewegung auch bereits einen großen organisatorischen und tätigen Aufschwung genommen hat, so steht sie doch erst am Anfang ihrer Entwicklung. Ihre Existenz und Tätigkeit verdankt sie aber in hohem Maße der duldsamen Minderheitenpolitik, die in Westoberschlesien betrieben wird. Es möge nur erwähnt werden, daß die großen Theatersäle des deutschen Landestheaters in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg den polnischen Laienspielgruppen für ihre Aufführungen zur Verfügung gestellt werden. Auch sonst werden die Veranstaltungen nicht gestört. Dieser Tatbestand widerlegt die unsachlichen Behauptungen, die polnische Minderheit in Oberschlesien werde unterdrückt und ihr Kulturleben gehemmt.

B. W.

# Das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland"

## Einweihung am 27. August in Stuttgart

Zur Olympiade sind Tausende Auslanddeutscher aus allen Erdteilen nach Berlin gekommen und können hier das neue Deutschland aus tiefstem Herzen bewundern. Anschließend an die Olympiade wird das „Deutsche Ausland-Institut" in Stuttgart seine Jahresversammlung begehen, bei welcher Gelegenheit das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland" feierlich eröffnet wird. Schon im Jahre 1917, als in schwerster Kriegszeit das D. A. J. gegründet wurde, bestand die Absicht, ein dem Auslanddeutschtum gewidmetes Museum zu schaffen, in dem in würdigem Rahmen ein Ueberblick über die Leistungen der Volksgenossen in aller Welt geboten werden könnte. Der deutsche Zusammenbruch von 1918 und die folgenden schweren Jahre vermochten zwar die Schaffung eines auslanddeutschen Museums im Tempo zu behindern, den Willen jedoch nicht zu lähmen. Was das D. A. J. in anderthalb Jahrzehnten in mühevoller Kleinarbeit zusammengetragen hat, ist durchaus nicht zu unterschätzen. Aber erst die siegreiche nationalsozialistische Revolution gab der Stadt Stuttgart und den Freunden und Mitarbeitern des D. A. J. die Kraft und die Mittel, an den alten Plan heranzutreten. Bei der Jahrestagung 1934 konnte der Oberbürgermeister von Stuttgart und Vorsitzender des D. A. J., Dr. Strölin, bekanntgeben, daß das Land Württemberg und seine Hauptstadt Stuttgart beschlossen hätten, dem D. A. J. und

# Warschaus neues Nationalmuseum

### Alte deutsche Kunst in der polnischen Hauptstadt.

Seit Jahren wächst an der breiten „Allee des 3. Mai", die vom Warschauer Hauptbahnhof zur großen Weichselbrücke führt, ein umfangreiches Gebäude in dem klassizistischen Stil aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts empor, das jetzt vor der Vollendung steht. Es ist das neue Nationalmuseum, das die größte Kunstsammlung der Hauptstadt und in Zukunft auch ganz Polens aufnehmen soll. Einzelne Teile des städtischen historischen Besitzes, nämlich die reichen kunstgewerblichen Schätze, unter denen sich auch viel deutsches Kulturgut befindet, sind schon hierher überführt. Danziger Möbel, schlesische Fayencen, sächsisches Porzellan, auch einzelne schöne Stücke alter fränkischer Bildhauerkunst und vielerlei edle Metallarbeiten, die von Zunftmeistern deutscher Siedlungen im Osten stammen, erinnern den deutschen Besucher nicht nur an heimatliches Schaffen, sondern auch an die mannigfaltigen Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Polen in früheren Jahrhunderten. In letzter Zeit sind auch eine musikgeschichtliche Sammlung mit wertvollen Chopin-Reliquien und das staatliche Heeresmuseum, welches auch manches künstlerisch wertvolle Stück enthält, in dem weitläufigen Bauwerk untergebracht worden.

Der Kern der Sammlungen des Nationalmuseums, die Gemäldegalerie, befindet sich noch in ihrer alten Aufbewahrungsstelle in der Nähe des Königsschlosses, ist aber dort bereits einer gründlichen Neuordnung unterzogen worden. Die dritt- und viertklassigen Bilder, die bisher aus Pietät an den Wänden belassen worden waren, sind endlich von sachkundiger Hand ausgeschieden worden und durch Neuerwerbungen ersetzt, die vor allem aus einem vor dem Krieg in Petersburg zusammengebrachten Privatbesitz stammen. Das Museum wird damit zu einer wirklichen Bildungsstätte erhoben. Man darf es natürlich nicht mit den großen öffentlichen Sammlungen von München und Berlin, Wien und Paris, Florenz und Rom vergleichen. Auf manken Einzelgebieten bleibt selbst das kleine, aber an alten italienischen und holländischen Bildern reiche Czartoryski-Museum in Krakau und das durch die Wesendonck-Erbschaft um schöne Beispiele neuerer deutscher Kunst vermehrte Großpolnische Museum in Posen der Warschauer Galerie überlegen. Das Nebeneinander von staatlicher, städtischer, Vereins- und privaten Stiftungsmuseen hindert in der Hauptstadt noch eine zweckmäßige Arbeitsteilung. Die neugeordnete Galerie hat aber als Ganzes jetzt einen weiten Vorsprung vor all ihren Wettbewerbern innerhalb der polnischen Grenzen gewonnen. Sie ist die einzige Stätte, an der man hierzulande eine Ahnung von europäischer Kunstgeschichte gewinnen kann.

Den Deutschen werden natürlich vor allem die Werke der Meister des eigenen Volkes fesseln. Sie sind leider nicht so gut vertreten wie etwa die Holländer. Doch finden sich einige wertvolle Stücke vor allem aus dem 16. Jahrhundert. Das ansprechende Bildnis eines jungen Mannes, das hier unter dem großen Namen Albrecht Dürers ausgestellt ist, darf nach den überzeugenden Ergebnissen deutscher Forscher freilich nur als ein Werk des Hans Schäuffelin, eines weichen schwäbischen Schülers des gewaltigen Nürnberger Meisters gelten. Ein zweites, anspruchvolleres Männerporträt derselben Zeit wurde früher ohne zureichende Gründe dem erlauchten Namen Matthias Grünewald zugeschrieben. Jetzt hat es eine ernster zu nehmende Bezeichnung erhalten, die als Urheber einen in Ostpreußen tätigen Künstler vermutet, also wohl einen der Hofmaler des ersten Preußenherzogs Albrecht. Aus Königsberg mag auch ein Werk des Dürer-Schülers Georg Pentz nach Warschau gekommen sein. Dürers jüngerer Bruder Hans war bekanntlich einige Zeit in Krakau tätig; ein Bildnis von seiner Hand ist infolgedessen in die Abteilung — „Polnische Malerei" versetzt worden! Echt aber schwach ist ein Gemälde des älteren Lukas Cranach, welches wohl aus der Ueberproduktion der letzten Jahrzehnten seines Lebens stammt. In den Kreis dieser Werke gehört auch das bisher leider räumlich davon getrennte und zu Unrecht dem Kunstgewerbe zugewiesene ausdrucksvolle Reliefporträt des Nürnberger Ratsherrn Willibald Pirckheimer, der bekanntlich Dürers nächster Freund und feingebildeter Förderer war. Man vermutet, daß dieses kunstwissenschaftlich noch nicht genügend erforschte, eigenartige Bildhauerwerk durch die Krakauer deutschstämmige Patrizierfamilie Boner nach Polen kam, die mit Nürnberg in ständiger Verbindung stand.

Von deutschen Künstlern aus späterer Zeit, die in der Warschauer Sammlung vertreten sind, verdienen neben Goethes Zeitgenossin Angelika Kauffmann die in Warschau tätigen und hier auch in anderen Sammlungen mit stimmungsvollen kleinen Werken auffallenden Maler Lörmann und Pitschmann Beachtung, zwei geschmackvolle Kleinmeister des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Auch manches ältere Werk, das in die Abteilung der polnischen Kunst versetzt ist, dürfte bei genauer Nachprüfung noch Malern deutscher Herkunft zuzuweisen sein. Der neue Leiter der Gemäldegalerie, Dr. Walicki, hat schon in seinen wissenschaftlichen Arbeiten und in der von ihm organisierten Ausstellung gotischer Kunst aus Polen die Neigung gezeigt, eine zusammenhängende polnische Kunstgeschichte, die es tatsächlich erst seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts gibt, weit in die Vergangenheit zurück zu verlängern. Da er diesen Versuch mit ausgebreiteten Kenntnissen unterbaut, sollte sich die deutsche Kunstgeschichtsschreibung gründlich damit auseinandersetzen. Die Fabel von den beiden Brüdern, die auf der Suche nach dem vergrabenen Schatz den gemeinsam ererbten Garten so gründlich umgruben, daß er ihnen beide vielfache Frucht trug, könnte sich dabei von neuem bewähren.

Auf dem weiteren Gang durch die Gemäldegalerie des Nationalmuseums treten die nationalen Streitfragen dann ganz für uns zurück. Wir kommen zu den edlen Farbenkompositionen der frühen flämischen und französischen Meister, finden eine reiche Auswahl holländischer Malerei des 17. Jahrhunderts, darunter zwei Porträts des jungen Rembrandt, zarte Landschaften auch jener ins Kunstgewerbliche überleitenden späten Meister, die der Sammler-König Stanislaw August Poniatowski bevorzugte, stimmungsvolle Tierstücke seltener Maler wie Paul Potter und A. van der Velde, geschmackvolle Stilleben. Mit wenigen, aber guten Beispielen ist daneben die flämische Malerei dieser Zeit zur Stelle, darunter der große Rubens mit einer ausgezeichneten Skizze. Eine bewundernswerte Organisationsleistung ist der Aufbau einer eigenen italienischen Abteilung aus wenigen, aber überaus geschickt zusammengestellten Werken, unter denen die Venezianer des 18. Jahrhunderts am besten durch ein zierliches Meisterstück des farbenfreudigen Guardi repräsentiert sind.

Die falsche Zuteilung, die unseren Hans Dürer und den deutschen Hofmalern des 18. Jahrhunderts zuteil geworden ist, wiederholt sich hier bei Bernardo Belloto, der unter dem Namen des jüngeren Canaletto bekannt geworden ist: was er in seiner italienischen Heimat malte, wird zur ausländischen Kunst gerechnet, was er in seinem letzten Wohnort Warschau schuf, der „polnischen Malerei" zugeteilt und sein Werk auf diese Weise unorganisch auseinandergerissen! Als Pole gilt auch der einige Jahrzehnte lang hier tätige Franzose Norblin de la Gourdanine, dessen Entwicklung vom heiteren Rokokokünstler zum ernsten Nachfolger Rembrandts die spätere Geschichte der polnischen Kunst beeinflußt hat. Wie eng auch diese nun bereits selbständige Entwicklung noch mit dem reicheren Kulturleben im deutschen Nachbarland zusammenhing, kann in diesem Rahmen nicht mehr erörtert werden. Die Ansichten von München und anderen deutschen Städten, die führende polnische Künstler wie A. Gierymski schufen, erinnern auch den flüchtigen Beschauer unwillkürlich an diese Einflüsse und Beziehungen, die in Wettbewerb mit der kulturellen Einwirkung Frankreichs blieben.

So hinterlassen die stillen Bilder nicht nur unmittelbare künstlerische Eindrücke, sondern regen auch geschichtliche Betrachtungen an, und ihre Gruppierung gewährt manchen Einblick in die kulturpolitischen Strömungen des gegenwärtigen Polen.

B.

damit der Gesamtheit aller Deutschen in der Welt den **Wilhelms-Palast**, den Wohnsitz des letzten württembergischen Königs, für den Aufbau eines Museums zur Verfügung zu stellen, das den Namen

**„Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“**

tragen solle.

Wer aus dem großartigen Bahnhofsgebäude Stuttgarts kommend die Straßen dieser immer schöner werdenden sonnigen Gartengroßstadt betritt, erreicht nach kurzer Wanderung den Schloßplatz, auf dem das Alte und das Neue Schloß stehen. Wenige Schritte auf der Adolf-Hitler-Straße führen uns zum Deutschen Ausland-Institut auf der einen und zur „Akademie“ auf der anderen Seite, und dann ist die Neckarstraße erreicht, an der als Abschluß der Adolf-Hitler-Straße, schon vom Schloßplatz aus sichtbar, inmitten von Grünanlagen der Wilhelms-Palast steht. Der Palast ist ein würdiges mit einem Säulenvorbau geziertes Gebäude, 1834 als königliche Villa errichtet, dessen innere Gestaltung allerdings für die Zwecke des „Ehrenmals“ völlig umgebaut werden mußte. Weite Kreise des Mutterlandes haben durch Stiftungen dazu beigetragen, daß der Wilhelms-Palast zum Ehrenmal ausgestaltet werden konnte, und während diese Zeilen geschrieben werden, wird das Museum eingerichtet, um zur

**Einweihung am 27. August**

fertig zu sein.

Das gesamte Deutschtum ist von einem neuen Lebensgefühl durchblutet und es wird sich in allen seinen Teilen seiner naturgegebenen, unzerstörbaren Einheit und seiner wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Bedeutung bewußt. Es hat in solchen Zeiten des Aufschwunges auch die Pflicht, sich ein klares Bild über die Stellung und Geltung zwischen den andern Völkern der Welt zu machen. Es bedarf neuer Maßstäbe für die Beurteilung fremder Völker und des Wechselverkehrs mit ihnen. Da die auslanddeutschen Volksgruppen und die in den Groß- und Hafenstädten der Welt lebenden Deutschen die Hauptträger der deutschen Beziehungen zu den Völkern sind, sie das wertvollste Kapital darstellen, das das Gesamtdeutschtum in der Welt besitzt, so ist die Schaffung eines auslanddeutschen Museums geradezu eine Notwendigkeit. Aber das Ehrenmal soll kein Museum im gewöhnlichen Sinne werden, sondern es soll auf neuen Wegen dem Binnendeutschen durch den Vergleich deutscher Lebensform und deutschen Lebensinhaltes mit dem Wesen anderer Völker wertvollen Aufschluß über sich selbst geben.

In der Hauptsache ist das Ehrenmal als große Leistungsschau gedacht, aber es können unmöglich alle Lebensbezirke des Auslanddeutschtums gleichermaßen dargestellt werden; es werden vielmehr einige der größten Leistungen herausgegriffen und querschnittartig gezeigt. Gewissermaßen in einem Wechselrahmen werden dann von Zeit zu Zeit immer neue Zweige und Auswirkungen deutschen Schaffens in der Welt dargestellt werden.

Die Siedlung ist die bedeutendste kulturgeschichtliche Tat der in die Welt ziehenden Deutschen, ganz gleich ob vor 800 Jahren oder heute. Stadtsiedlungen und bäuerliche Siedlungen werden in großer Schau gezeigt, und zwar werden die deutschen Stadtbilder, die für das heutige Auslanddeutschtum von besonderer Bedeutung sind, wie etwa Breslau, Lübeck, Augsburg, auslanddeutschen Stadtbildern, aber auch nichtdeutschen Städten gegenübergestellt. Die bäuerliche Siedlung ist durch Modelle von Bauernhäusern, von Gehöft- und Dorfanlagen, von Urwaldsiedlungen in anschaulicher Weise gestaltet. Daß im Ehrenmal die von unsern Gegnern so viel bekrittelte, heute aber schon weithin offen anerkannte koloniale Leistung, der Wagemut unserer Forscher, in einprägsamer Deutlichkeit kundgetan wird, ist selbstverständlich.

Es scheint fast unmöglich, die deutsche Kulturleistung im Ausland auch nur einigermaßen umfassend zu zeigen. Adalbert Stifter, Gregor Mendel, Alexander von Humboldt, General Steuben — die Universitäten Prag oder Dorpat, die großen wissenschaftlichen Institute in Neapel, Athen, Riga usw. werden in Bildern, Modellen, Karten vorgeführt, nicht weniger aber auch die gewaltigen technischen Leistungen, dann die deutsche Schule, die Kirche, der Verein und die Genossenschaft.

Einen großen Raum nehmen die volkskundlichen Teile des Ehrenmals ein, in denen die farbenfreudigen, stilschönen und meistens auch heute noch lebendigen Trachten gezeigt werden, ferner eine Anzahl Bauernstuben mit dem bäuerlichen Hausrat und die vielfältigen Erzeugnisse der Volkskunst und des Volkshandwerks. Diese vieltönige Harmonie findet ihre Zusammenfassung in der Ehrenhalle, in der der bekannten und unbekannten Kämpfer, Blutzeugen und Märtyrer auslanddeutschen Volkstums feierlich gedacht wird.

In dieser Ehrenhalle soll von nun an auch bei feierlichen Anlässen der auslanddeutschen Kunst eine Stätte geboten werden, in der der Auslanddeutsche immer wieder neu und lebendig sein geistiges Schaffen der ganzen Nation vor Augen führen kann.

Endlich! Nach so vielen großartigen, schönen und richtunggebenden Museen endlich auch eine würdige Stätte, in der der dreißig Millionen Deutschen jenseits der Grenzen in großzügiger und lebendiger Weise gedacht wird, gestaltet von Auslanddeutschen für das neue Deutschland!

# Bilderreiche Volkssprache

Von Werner Lenz.

Ebenso interessant wie es ist, alte, uns wunderlich erscheinende Sprachformen mit der augenblicklichen Ausdrucksweise zu vergleichen, so anregend ist es auch, wenn wir feststellen können, daß viele Sprachbilder, die heute noch im Schwange sind, bereits vor Jahrhunderten gebräuchlich waren. Und geradezu spaßhaft ist es, zu sehen, was manche dieser Redensarten eigentlich bedeutet und wie sie entstanden ist.

Also wollen wir einmal „auf den Busch klopfen“, um zu sehen, was da herausspringt, so wie es der Weidmann tut, um zu prüfen, ob sich unter der Waldhecke noch irgend welches Getier ängstlich lauernd verborgen hält. Vom Jäger zum Hunde ist es nur ein Gedanke. Man sagt, jemand sei „auf den Hund gekommen“. Was heißt das? Dafür gibt es zwei Erklärungen. Bei den Griechen hieß ein schlechter Wurf beim Würfelspiele „kyon“, d. i. Hund. Wer sich solchen leistete, verspielte natürlich. Sodann gab es im alten deutschen Strafrechte neben dem „am Pranger stehen“ noch andere Methoden der Verächtlichmachung des Missetäters: z. B. mußte er einen Hund durch die Straßen tragen; ein Schwerverbrecher wurde gar zwischen zwei Hunden erhängt. „Das weiß der Kuckuck“, sagen wir von etwas, was wir nicht wissen. Weshalb weiß es aber dieses scheue Tier? Nun — der rätselhafte Vogel, der kein Nest baut und seine Jungen in fremden Nestern groß werden läßt, gilt „as den Düwel sin Preister“, als Teufelspriester. Als solcher versteht er sich auf allerlei Geheimkünste und kann auch wahrsagen. Ein „sonderbarer Kauz“ wird ein Mensch genannt, der anders lebt wie seine Nachbarn, also vielleicht den Tag zur Nacht, die Nacht zum Tage macht. Eulen, Käuze und Sonderlinge werden stets scheel angesehen. „Einen Bären anbinden“, d. h. Schulden machen, das gilt schon eher als verständlich. Der Ausdruck ist dadurch entstanden, daß ehemals ein Zigeuner in Leipzig bei einem Gastwirt Quartier nahm, dort seinen Tanzbären als Pfand für seine anschwellende Zeche im Stalle „anband“ mit dem Hinweise, bei Eintritt der Messelustbarkeiten Geld in Menge zu verdienen. Der Wirt war einverstanden, wurde aber arg enttäuscht, als am nächsten Tage der Bär tot im Stalle lag. Der Zigeuner hingegen streifte heimlich das einzig Brauchbare des Kadavers, den Pelz, ab, nahm Reißaus und hinterließ den Rest dem Wirt als „Angebinde“. Auch sagt man seit jener Zeit für Lügen oder Betrügen „jemandem einen Bären auf- oder anbinden“. Die erwähnte Flucht war übrigens eine echte „Pleite“. Das hebräische Wort „pleto“ heißt „sich aus dem Staube machen“. Hingegen ist ein „Bankerott“, eine „bancarotta“, eine zerbrochene Bank; nämlich italienischen Geldwechslern wurde dieses Gerät, daran sie auf der Straße wechselten, wogen und feilschten, zerbrochen, wenn sie ihre Verpflichtungen nicht richtig erfüllten. Da mag auch der Ausdruck „Pumpen“ erwähnt werden; und der Leser mag selbst entscheiden, ob man daran zu denken hat, daß der „Pumpende“ bemüht ist, den Geldbeutel seines Freundes anzuzapfen wie einen Brunnen mit dem Pumpenschwengel, oder ob er „pumpt“ wie ein Seemann, der sein leckgewordenes Schiff über Wasser halten will!

Manchmal ist eben leider „Holland in Not“ — wie die Niederlande, wenn die Deiche brechen. Da muß man immer „auf den Posten sein“. Dieser Ausdruck — „toujours en vedette“ — war ein beliebter Lobspruch Friedrichs des Großen an pflichteifrige Soldaten. Aber an manchem „ist Hopfen und Malz verloren“, wie der Bauer sagt, wenn ihm das Bier mal nicht geriet. Solchen Menschen hilft auch eine „Gardinenpredigt“ nichts, die die liebe Gattin — meist nachts, wenn die Gardinen schon zugezogen sind — ihm hält. Nur zu oft kommt er hinter „schwedische Gardinen“. Diese Eisenstäbe, hinter denen ein lockerer Vogel gar ungern sitzt, heißen so in Erinnerung an die Schwedenzeit des dreißigjährigen Krieges, ebenso wie sich der „Schwedentrunk“ in böser Erinnerung hielt und man hier und dort noch sagt: „Daß dich der Schwed' hole!“ Viel geschätzter war der „Postschwede“, mit welchem Wort man auch heute noch den treuen „Postrat“ bezeichnet. Damals hatte Gustav Adolf eine Feldpost für Heereszwecke eingerichtet, aber die Meldereiter, schwedische Dragoner, nahmen auch oft die Briefe ihrer Quartiergeber mit; und so wurde der Postschwede eine stets gern erwartete Person. Um jemanden hinter die schwedischen Gardinen zu bringen, muß oft erst ein „Steckbrief“ erlassen werden. Der heißt so, weil die mittelalterlichen Vorladungen vors Fehmgerichts nachts geheimnisvoll in den Torriegel des Beschuldigten gesteckt wurden. Harmloser ist das „Steckenpferd“ eines Menschen. Aber nicht mit Unrecht sagt der Volksmund: „Ein Steckenpferd frißt oft mehr als zehn Ackergäule“.

Man sollte überhaupt nicht unnötigerweise „auf großem Fuße“ leben wie jene Höflinge Gottfried Plantagenets, Grafen von Anjou. Der Graf ließ sich wegen eines Auswuchses an der großen Zehe Schuhe mit sehr langen Spitzen machen. Das mußten die Schmeichler als große Mode doch nachäffen. Einer überbot den anderen in der Länge der Schnabelschuhe. Schließlich gab es eine genaue Längenabstufung, die jeweils nur ein Graf, Baron oder Edelmann tragen durfte — zweieinhalb bis anderthalb Fuß lang. Der Bürger aber mußte sich auf die Normalfußlänge seines eigenen Tretorgans beschränken. Sonderbare Ausdrücke finden wir allerwärts. „Pumpernickel“ hieß ehedem das schwere westfälische Schwarzbrot noch nicht. Aber in der „Franzosentid“ wies es ein napoleonischer Soldat als für ihn ungenießbar zurück: „C'est bon pour Nickel“. Nickel hieß sein Pferd, das draußen angebunden war, Nickel aber ist auch eine Bezeichnung für schlechtes Gesindel, für liederliche Frauenzimmer. Das ging den braven Westfälingern „noch übers Bohnenlied“ — ein ungemein bissiges Spottgedicht der Reformationszeit von Nikolaus Manuel aus Bern, das alles Ertragbare überschritt — und sie zeigten dem „Parlezvous“, was „eine Harke ist“. Das machte auch jener Bauer, dessen „feingewordener“ Sohn bei einem Heimatbesuch tat, als könne er mit keinem Handschlag mehr auf dem Acker helfen: „Was ist das für ein Werkzeug?“ fragte er. „Ich werde dir schon zeigen, was eine Harke ist!“ sagte Vadding und schlug ihm mit dem Harkenstiel übers Kreuz. Nun wußte der Sohn, „wo Bartel den Most herholt!“ Das wußte nämlich auch jener in Heidelberg gebürtige Weinwirt Bartholomäus Zimmer, der seinen sächsischen Gästen in Meißen guten Most vorsetzte, so daß sie sagten: „Der Barthel weiß schon, wo er den Most holt!“ Und damit haben die Meißener vielleicht manchen „Toast ausgebracht“? Diese Sitte ist nämlich schon ein paar hundert Jahre alt. Im südenglischen Kurort Bath war es üblich, während man in der warmen Heilquelle saß, die gerade modern gewordene Schokolade zu trinken. Kam da eine besonders hübsche und sehr kokett gekleidete „Badenymphe“ in das „Familienbad“. Begeistert füllten die „Dandys“ ihre Tassen mit dem Wasser, das die Schöne eben „versüßte“, und tranken ihr zu. Ein Kavalier verglich in einer Ansprache das warme Bad, darin das Mädchen plätscherte, mit einer Punschbowle, darauf in England stets der „getoastete“ Zwieback schwamm, und sagte: „Aus dem wässerigen Punsch mache ich mir gar nichts, aber den Toast, der darauf schwimmt, den würde ich mit größtem Vergnügen kosten!“ Das machte solch heiteres Aufsehen, daß man seitdem eine Ansprache beim Becherklang einen „Toast“ nennt.

# Sicherheitsdienst um den englischen König

## Eine besondere Polizeigruppe eingesetzt — Wie arbeitet eine Absperrkette? Geheimtüren im Palast

Heute, nach dem mißlungenen Anschlag auf den englischen König, steht die neue Schutzorganisation für Eduard VIII. fertig ausgebildet da. Genau genommen handelt es sich nur um einen Ausbau bereits vorhandener und bis in die letzten Einzelheiten entwickelter Schutzmaßnahmen, die seit der Regierungszeit der Königin Viktoria durch den englischen Geheimdienst zu einer immer höheren Vollkommenheit ausgebaut wurden. Man kennt in der Organisation von Scotland Yard jene Polizeigruppe, die mit der rein äußerlichen Bewachung des Königs betraut ist, unter dem Namen „Special Branch“. Zu dieser „Special Branch“ gehören selbstverständlich nur erstklassige und nach langer Prüfungszeit für diesen Posten auserlesene Beamte.

Wenn zum Beispiel ein Aufmarsch vor dem König erfolgt, wenn der König durch stark besetzte Straßen zieht, dann werden die Straßenzüge normalerweise durch Polizeibeamte abgeriegelt. Unter diesen Polizeibeamten ist durchschnittlich jeder zehnte Beamte ein direktes Mitglied der „Special Branch“. Man erkennt ihn daran, daß er von ungewöhnlicher Körpergröße ist, die Menschenmenge überragt und dem aufmarschierenden König den Rücken zukehrt. In dieser Haltung und in dieser Stellung kann jenem Manne natürlich nichts entgehen, was sich in der Menge vorbereitet. Man hält taktisch diese Sicherung für die zuverlässigste, die man bis heute kennt. Dennoch rechnet man selbstverständlich mit der Möglichkeit, daß gelegentlich einmal irgendwer die Polizeikette durchbrechen kann. Doch für diesen Fall sind ganz besondere Griffe geübt, um die Polizeikette nur für Sekunden aufzulassen, während zwei Beamte aus der Polizeikette ausgeschaltet werden und die Verfolgung aufnehmen.

Diese „Special Branch“ hat nichts mit dem eigentlichen Leibwächter des Königs zu tun, obwohl natürlich eine dauernde Zusammenarbeit besteht. Schließlich erhält man die wichtigsten Fingerzeige und Spuren aus der Post, die dem König täglich zugeht. Fast jeden zweiten oder dritten Tag findet man in der Post irgendeinen wahnwitzigen Drohbrief. Mitunter werden sogar regelrechte Erpressungsversuche gemacht. In der Mehrzahl der Fälle sind Wahnsinnige die Urheber dieser Briefe. Aber auch wenn man vom Wahnsinn des Verfassers überzeugt ist, geht man den gemachten Andeutungen sorgsam nach.

Ganz besonders interessant sind die Schutzmaßnahmen für den englischen König im Buckingham-Palast selbst. Ein Besucher, der den Palast allein betreten hat oder ihn allein verlassen möchte, findet wohl schwerlich den richtigen Ausgang. Genau so ist es mit den königlichen Sprechzimmern. Nur ein eingeweihter Diener kann den Besucher nach draußen lassen, zumal dieser gar nicht in der Lage ist, überhaupt nur die Tür zu finden. Es gibt hier Spiegeltüren und Tapetentüren, die so sorgsam gearbeitet sind, daß niemand von außen an der Wand auch nur die geringste Spur von der vorhandenen Tür wahrzunehmen vermag. Aber ein Druck auf einen verborgenen Knopf, der sich am Schreibtisch des Königs befindet, läßt die Tür langsam aufgehen.

Der englische König selbst steht übrigens auf dem Standpunkt, daß ihm durch ein Attentat in diesem Leben nichts geschehen wird. Jene Schutzmaßnahmen, die rings um ihn ergriffen werden, sind freilich in der britischen Polizeiordnung vorgesehen und sind in keinem Fall von der Zustimmung oder Ablehnung des Souveräns abhängig. So wurde denn auch der sehr erhebliche Ausbau der Schutzorganisation rings um den König eigentlich gegen seinen Willen vorgenommen.

Heinz Röding.

# Kriegskosten

In der Besprechung der im englischen Unterhaus durchgeführten Wechselrede über die zufolge der Sanktionen erlittenen Handelsverluste — die mit 7 Mill. Pfund angesetzt wurden — brachte ein deutsches Blatt eine Aufstellung über die Geldkosten verschiedener Kriege.

Danach erforderten nach dem jeweiligen Geldwert auf heutige Reichsmark umgerechnet der erste punische Krieg eine Kriegsentschädigung von 100 Mill., der zweite von 300 Mill. RM. Der Antiochische Krieg erforderte 500 Mill. RM. Pompejus Orientzug kostete 125 Mill. MR. Der über zwei Jahrzehnte währende Krieg Englands gegen Frankreich um die Wende des 18. Jahrhunderts verursachte England eine Schuldenlast von 16 000 Mill. RM. Im russisch-japanischen Krieg wandte Rußland rund 4000 Mill. RM auf, die gleiche Summe, die England im Burenkrieg aufwenden mußte. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 forderte von Deutschland 1500 Mill., von Frankreich 7000 Mill. RM.

Bis zum Einmarsch in Addis Abeba wandte Italien im Kampfe gegen Abessinien 2000 Mill. RM auf. Geradezu gigantische Kosten verursachte der Weltkrieg. Man errechnete dessen Gesamtkosten auf 800 000 Mill. RM; davon entfallen auf das Deutsche Reich 100 000 Mill., auf England 160 000 Mill. Um einen Gegner zu töten, waren 80 000 RM aufzuwenden.

Wenn diese Zahlen betrachtet werden und gerechnet wird, was damit in der Verbesserung der Lebenshaltung der Menschen, in der Erschließung unfruchtbaren Bodens und von Bodenschätzen, in der vernünftigen Verteilung des Erdraumes hätte geleistet werden können und damit eine dauernde Befriedigung der Menschheit hätte eingeleitet werden können, kann, selbst von ideellen Beurteilungsgrundlagen abgesehen, kein Krieg ein gutes Geschäft werden, außer für jene, welche die Mittel zur Menschenheitsvernichtung liefern und für jene, die aus der Verhetzung der Völker ihren Gewinn ziehen. Es wäre darum ein Krieg gerechtfertigt: der gemeinsame Kampf aller gegen diese Nutznießer des industriellen Menschenmordes.

## Der Welfenschatz vom preußischen Staat erworben

Nach langwierigen, durch den preußischen Finanzminister Dr. Popitz persönlich geführten Verhandlungen ist es möglich geworden, den Welfenschatz für den preußischen Staat zu erwerben.

Mit dieser großzügigen Tat des nationalsozialistischen Staates ist eines der größten Denkmäler unserer Vergangenheit für Deutschland gerettet worden, nachdem alle Versuche, im Jahre 1930 die Abwanderung des Schatzes ins Ausland zu verhindern, an der Verständnislosigkeit der beteiligten Stellen gescheitert waren. Wenn auch der Schatz in der Zwischenzeit zahlenmäßig eine Einbuße erlitten hat, so sind doch die bedeutendsten Werke beisammen geblieben.

Seit langem ist dies die bedeutendste museale Erwerbung. Die Aufstellung durch den Direktor des Schloßmuseums Professor Dr. Robert Schmidt im Gobelinsaal ist der großen Gegenstände würdig. Aus Vitrinen, die mit grünem Samt ausgeschlagen sind, leuchtet die verhaltene Glut dieser Wunderwerke mittelalterlicher religiöser Kunst.

# Keine „schlechten Plätze“ bei den Olympischen Spielen

**Schall-Uebertragungs-Anlagen von bisher ungekannten Ausmaßen erleichtern das Miterleben der Kämpfe auf dem Reichssportfeld**

Das Reichssportfeld, das, etwa 15 km vom Mittelpunkt Berlins gelegen, eigens für die Durchführung der Olympischen Spiele gebaut worden ist, stellt in seiner Gesamtheit die größte Sportstätte dar, die jemals geschaffen worden ist. Auf einer Fläche von insgesamt fast 1⅓ Quadratkilometer sind Kampfplätze gebaut, für alle Arten des Sports, für Turnen, Laufen und Springen, für Schwimmen, Tennis, Hockey, Polo, Fußball, Pferdesport. Da ist eine neue Freilichtbühne erstanden, eine Hochschule für Körperkultur, ein Stadion für 100 000 Zuschauer in der Mitte des Reichssportfeldes, ein Schwimm-Stadion und, gegenüber dem Marathon-Tor, durch das die Mannschaften der 51 Nationen in das Stadion einmarschierten, ein gewaltiges Aufmarsch-Gelände für 400 000 Menschen.

Wer an den Spielen als Zuschauer teilnimmt und vielleicht um die halbe Welt gereist ist, um die Spiele zu sehen, der will auch wirklich etwas sehen und hören auf diesen großen Kampfplätzen, trotz Hunderttausenden von Zuschauern um ihn herum. Deshalb hat man z. B. das Olympische Stadion viel steiler gebaut als das in Los Angeles. Man hat aber vor allem auch dafür gesorgt, daß während der Kämpfe jederzeit das gehörte Wort das vielleicht nur aus sehr großer Entfernung gesehene Bild unterstützt. Denn wenn man auch das Kampf-Ereignis nicht näher an den in der letzten Reihe sitzenden Zuschauer heranbringen kann, das gesprochene Wort kann die Technik mit Hilfe der neuzeitlichen Schall-Uebertragungsmöglichkeiten auch dem Entferntesten so nahe bringen, als stände er unmittelbar am Ziel oder am Schiedsrichterstand. Und so ist denn dies Sportfeld mit seinen Ausmaßen, für die es in der Geschichte der Baukunst wie der des Sports kein Beispiel gibt, mit Schall-Verteiler-Anlagen ausgestattet, die ebenfalls beispiellos sind. Vor allem hat Telefunken, das diese Anlagen gebaut hat, einen besonderen Dipol-Lautsprecher für die Olympischen Spiele entwickelt, der ein gleichmäßiges Besprechen auch des größten Feldes ermöglicht, ohne das bei solchen Gelegenheiten oft so lästige „Ueberspreehen“, das heißt das gleichzeitige Hören mehrerer Lautsprecher mit zeitlicher Verschiebung.

Da ist zunächst die Schallverteiler-Anlage des Haupt-Kampfplatzes, nämlich des Olympia-Stadions: In diesem großen Oval fanden gleichzeitig Wettkämpfe an verschiedenen Stellen statt, und die Zuschauer mußten fortlaufend über die verschiedenen Kämpfe Kampfberichte bekommen, die sich natürlich nicht überlagern dürfen. 28 Mikrophone sind zu diesem Zweck über das große Rund verteilt, und an „Großkampftagen“ sind manchmal alle diese Sprechstellen in Betrieb gewesen. Für die Verständigung sind am Ober- und Unterring des Stadions im ganzen 39 Dipol-Lautsprecher verteilt, abgesehen von besonderen Lautsprechern für die Pressetribüne und Richt-Lautsprechern auf dem Kampffeld selbst — im ganzen sorgten 59 Lautsprecher für die Bekanntgabe der Ergebnisse und sonstiger Mitteilungen im großen Stadion. Diese Riesenanlage verschlingt erstaunlicherweise aber gar keine Riesensummen für elektrische Energie; sie benötigt nämlich nur 3000 Watt, also etwa soviel wie 75 Durchschnitts-Glühbirnen. Die Schaltung der Lautsprecher und Mikrophone wird in einer neben der Pressetribüne gelegenen Regiezentrale vorgenommen, von der aus das Kampfgelände gut zu überblicken ist. In ausreichendem Maße sind außerdem selbstverständlich weitere Nachrichten-Anlagen vorhanden, wie Leuchtsignale und zahlreiche Fernsprechstellen.

Noch umfangreicher ist die Schallverteiler-Anlage des Aufmarschgeländes. Hier wird eine Energie von 4000 Watt zur Versorgung von 86 Lautsprechern benötigt. 46 Rundstrahler strahlen im Innern des Geländes den Schall nach allen Seiten ab, je 10 Dipol-Lautsprecher stehen auf den ansteigenden Tribünen zu beiden Seiten des Führerturms und weitere 20 Rundstrahler zu beiden Seiten des Feldes.

Das große Schwimmstadion an der Seite des Olympia-Stadions ist ebenfalls so groß, daß das unten am Wasserbecken gesprochene Wort auf den oberen Sitzreihen nicht mehr verstanden werden kann. Deshalb sorgen für gleichmäßige Schallversorgung aller Zuschauerplätze 18 Rundstrahler, die von drei Mikrophonen besprochen werden können, die so verteilt sind, daß der Berichterstatter immer an der Stelle Aufstellung nehmen kann, an der Kampfergebnisse zu erwarten sind.

Auf der Freilichtbühne haben die Techniker die Aufgabe gelöst, das Wort des Schauspielers auch auf den obersten Sitzplätzen so verständlich zu machen, daß jeder Buchstabe deutlich zu hören ist und doch der natürliche Eindruck der Vorführung erhalten bleibt 30 sinnreich verteilte Mikrophone und 7 fast unsichtbar an den Bühnenwänden angeordnete Lautsprecher stellen eine Anlage dar, die in ihrer Art so hochwertig ist, daß der Zuhörer den Einsatz der Technik so gut wie gar nicht bemerkt.

Entsprechende Schall-Anlagen sind auf dem Reitgelände, im Hockey-Stadion, im Terrassen-Restaurant, im Sportforum, im Friesenhaus eingebaut, ebenfalls eine für die Verkehrsregelung im Stadtbahnhof Reichssportfeld. Auch die Marathon-Strecke auf der Avus ist in über 12 Kilometer Länge mit 60 Lautsprechern versehen worden. Und schließlich sind ähnliche Anlagen in den außerhalb Berlins gelegenen Ruder- und Segel-Rennstrecken in Grünau und Kiel aufgestellt, die außer den Lautsprechern und Mikrophonen für die Zuschauer auch bewegliche Kurzwellensender für den Rundfunk umfassen. A. L.

# Mitteleuropa auf der Olympiade

Die Sportsleute Mitteleuropas haben glänzend abgeschnitten. Von allen in den Winterspielen, bei der Sommerolympiade und im Kunstwettbewerb vergebenen Medaillen, 155 goldene, 156 silberne und 156 bronzene, entfielen auf die Sportsleute und Künstler Belgiens, Deutschlands, Hollands, Jugoslawiens, Oesterreichs, Polens, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarns 68 goldene, 68 silberne und 64 bronzene Medaillen, somit ein Anteil von 43,6 v. H. bei den goldenen, von 43,3 v. H. bei den silbernen und von 41,0 v. H. bei den bronzenen Medaillen.

Diese Gleichmäßigkeit im Anteil bezeugt auch einen gleichmäßigen Hochstand der Leistungen, deren Wert nicht in zufälligen, aus dem Gesamtbild herausbrechenden Spitzen zu erblicken ist. Allerdings entfallen von diesem hervorragenden Anteil Mitteleuropas auf die Olympiateilnehmer des Deutsches Reiches allein schon die Hälfte, bei den Goldenen sogar sechs Zehntel. Aber auch ohne die deutschen Siege steht das übrige Mitteleuropa beim Durchschnitt. Bei einer gleichmäßigen Verteilung auf die Siegerländer hätten auf Mitteleuropa ohne Deutschland 30 goldene, 32 silberne und 32 bronzene Medaillen entfallen müssen. Es wurden aber 28 goldene, 34 silberne und 32 bronzene Medaillen, also im Gesamtbild der Durchschnitt errungen. Das ist dem guten Abschneiden Oesterreichs, Ungarns, Hollands und der Schweiz zu verdanken.

Wird die Wertung nach dem Einwohnerstand vorgenommen, hätte Mitteleuropa nur 80 Medaillen erhalten dürfen; es erhielt bei Einrechnung Deutschlands 2,5mal so viel und ohne Deutschland doppelt so viel als ihm nach dem Einwohnerstand zukäme.

Werden die drei Wettbewerbe voneinander getrennt, verbessert sich das Verhältnis für die Berliner Spiele und für den Kunstwettbewerb sehr bedeutend. In den Berliner Spielen erreichte Mitteleuropa mit Deutschland 42,2 v. H., ohne Deutschland 19,3 v. H. aller Preise, beim Kunstwettbewerb mit Deutschland 62,5 v. H. und ohne Deutschland 25 v. H. der Preise. In den Winterspielen wurden mit Deutschland nur 27,5 v. H., ohne Deutschland 15,7 v. H. der Preise erreicht. Dieses schlechte Ergebnis bei den Winterspielen wurde durch die Siege der Skandinavier verursacht.

Schlecht schnitten nur Belgien, Bulgarien, Jugoslawien und Rumänien ab. Bei der wachsenden Sportneigung auch der drei genannten Donaustaaten ist zu erwarten, daß sie bald nachholen, was sie bis jetzt nicht erreichen konnten. Ihre Begeisterung in Berlin war ebenso groß wie die anderer Völker und die Teilnehmer werden in ihre Heimat viel Anregungen mitnehmen, welche die Entwicklung des heimischen Sportes beschleunigen werden.

Oesterreich war auf der Olympiade nicht vom Glück begünstigt, obwohl es nach der Punktwertung an siebenter Stelle steht; es hätte noch vorrücken können, wenn nicht in einigen Disziplinen ausgesprochenes Pech mitgespielt hätte.

Sehr schön schnitt Ungarn ab, das mit seinen 10 Goldmedaillen in der Reihe der Goldmedaillenbesitzer an dritter Stelle hinter Deutschland und den Vereinigten Staaten steht, für das kleine Land wahrlich ein sehr großer Erfolg.

Zum mitteleuropäischen Erfolg wären auch noch die Anerkennungen im Kunstwettbewerb zu rechnen, die ohne Verleihung einer Medaille für die 4.—6. Plätze ausgegeben wurden. Es erhielten in der Baukunst Oesterreich drei Anerkennungen, in der Malerei und Graphik Belgien, Deutschland, Holland, Luxemburg und Polen je eine ehrenvolle Anerkennung. In der Bildhauerkunst wurden solche Anerkennungen gegeben: eine an Belgien, 8 an Deutschland, 3 an Oesterreich, eine an Polen und eine an Ungarn. Mitteleuropa errang im Kunstwettbewerb 19 Anerkennungen, alle anderen Länder zusammen nur 11. In der Kunst steht Mitteleuropa somit weit voran.

# Woelke stieß Europarekord

Die Reihe der nacholympischen Leichtathletiksportfeste wurde am Donnerstag in Frankfurt fortgesetzt. Die Deutschen lieferten sich mit den japanischen Gästen schöne Kämpfe, in denen beide Länder zu Erfolgen kamen. Besonders herausragend ist die Leistung des Olympia-Siegers im Kugelstoßen, Hans Woellke, der mit einem Stoß von 16,60 Meter einen neuen deutschen und Europarekord aufstellte. Woellke übertraf damit seine eigene Bestleistung um 6 Zentimeter. Sehr gut war auch Erwin Blask, der den Hammer 53,70 Meter weit warf. Einen Doppelerfolg hatte Neckermann (Mannheim), der über 100 Meter in 10,7 und über 200 Meter in 21,9 erfolgreich war. Stella Walasiewicz (Polen) erwies sich über 100 Meter erneut als sehr schnell. Käthe Kraus mußte wiederum mit dem zweiten Platz zufrieden sein.

# *Schach-Olympia*

Nachdem am Freitag nachmittag alle Hängepartien bis auf drei erledigt werden konnten, läßt sich wieder ein Ueberblick über die Reihenfolge der einzelnen Länder gewinnen. Dabei ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß Deutschland punktgleich mit Polen an der Spitze liegt. Der Spitzenstand am Freitag abend ist folgender: 1. Deutschland 40 Punkte (1 Hängepartie), 2. Polen 40 Punkte, 3. Jugoslawien 37½ Punkte, 4. Tschechoslowakei 36, 5. Lettland 35½, 6. Ungarn 34, 7. Oesterreich 31½, 8. Schweden 29, 9. Estland 28½, 10. Rumänien 28.

Im Verlauf des Freitag wurde die siebente Runde gespielt. Ihr Ergebnis ist folgendes: Frankreich—Oesterreich 1½ : 6½, Jugoslawien—Dänemark 5½ : 2½, Schweden—Litauen 4 : 4, Bulgarien—Island 3 : 5, Norwegen—Lettland 1½ : 6½, Estland—Deutschland 1½ : 5½ (1), Brasilien—Polen 1½ : 6½, Finnland—Schweiz 5½ : 2½, Ungarn—Tschechoslowakei 5½ : 2½, Italien—Rumänien 4 : 4. Spielfrei: Holland

| Rangfolge nach drei Wettbewerben | | XI. Olympische Spiele 1936 Berlin (und Kiel) | | | | | | | IV. Olympische Winterspiele 1936 Garmisch-Partenkirchen | Sommer- u. Winterspiele zusammen | Olympischer Kunst-Wettbewerb 1936 | Alle drei Olympische Wettbewerbe von 1936 zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Land | I | II | III | IV | V | VI | Punkte | Punkte | Punkte | Punkte | Punkte |
| **1** | **Deutschland** | **33** | **26** | **30** | **17** | **7** | **11** | **524** | **47½** | **571½** | **63** | **634½** |
| 2 | USA | 24 | 20 | 12 | 13 | 16 | 9 | 372 | 32½ | 404½ | 5 | 409½ |
| 3 | Schweden | 6 | 5 | 9 | 13 | 3 | 3 | 145 | 43½ | 188½ | 4 | 192½ |
| 4 | Italien | 8 | 9 | 5 | 8 | 8 | 7 | 160 | 3 | 163 | 26 | 189 |
| 5 | Finnland | 7 | 6 | 6 | 6 | 8 | 3 | 133 | 38 | 171 | 6 | 177 |
| 6 | Japan | 6 | 4 | 8 | 7 | 6 | 8 | 129 | 3 | 132 | 8 | 140 |
| 7 | Oesterreich | 4 | 6 | 3 | 7 | 2 | 3 | 94 | 26½ | 120½ | 19 | 139½ |
| 8 | Norwegen | 1 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 36 | 100 | 136 | — | 136 |
| 9 | Frankreich | 7 | 6 | 6 | 8 | 1 | 7 | 129 | 4 | 133 | — | 133 |
| 10 | Ungarn | 10 | 1 | 5 | 7 | 7 | 2½ | 122½ | 7 | 129½ | — | 129½ |
| 11 | Schweiz | 1 | 9 | 5 | 2 | 8 | 5 | 98 | 20 | 118 | 6 | 124 |
| 12 | England | 4 | 7 | 3 | 4 | 3 | 7 | 96 | 22 | 118 | — | 118 |
| 13 | Holland | 6 | 4 | 7 | 3 | 8 | 1 | 110 | 4 | 114 | — | 114 |
| 14 | Kanada | 1 | 3 | 5 | 3 | 5 | 3 | 63 | 9 | 72 | — | 72 |
| 15 | Tschechoslowakei | 3 | 5 | — | 3 | 2 | 3 | 59 | 7 | 66 | 4 | 70 |
| **16** | **Polen** | — | **3** | **3** | **6** | **3** | **1** | **52** | **2** | **54** | **13** | **67** |
| 17 | Argentinien | 2 | 2 | 3 | 3 | — | 2 | 45 | — | 45 | — | 45 |
| 18 | Dänemark | — | 2 | 3 | 4 | 3 | 3 | 43 | — | 43 | — | 43 |
| 19 | Estland | 2 | 2 | 3 | 1 | — | 1 | 38 | — | 38 | — | 38 |
| 20 | Aegypten | 2 | 1 | 2 | — | 1 | 1 | 28 | — | 28 | — | 28 |
| 21 | Belgien | — | — | 2 | 1 | 1 | 3½ | 16½ | 5 | 21½ | 4 | 25½ |
| 22 | Türkei | 1 | — | 1 | 1 | 2 | — | 17 | — | 17 | — | 17 |
| 23 | Mexiko | — | — | 3 | — | 1 | — | 14 | — | 14 | — | 14 |
| 24 | Jugoslawien | — | 1 | — | 2 | — | 2 | 13 | — | 13 | — | 13 |
| 25 | Lettland | — | 1 | 1 | — | 1 | — | 11 | — | 11 | — | 11 |
| 26 | Südafrika | — | 1 | — | 1 | — | 1 | 9 | — | 9 | — | 9 |
| 27 | Rumänien | — | 1 | — | — | 2 | — | 9 | — | 9 | — | 9 |
| 28 | Indien | 1 | — | — | — | — | — | 6 | — | 6 | — | 6 |
| 29 | Neuseeland | 1 | — | — | — | — | — | 6 | — | 6 | — | 6 |
| 30 | Philippinen | — | — | 1 | — | 1 | — | 6 | — | 6 | — | 6 |
| 31 | Griechenland | — | — | — | 1 | — | 3 | 6 | — | 6 | — | 6 |
| 32 | Australien | — | — | 1 | — | — | 1 | 5 | — | 5 | — | 5 |
| 33 | Portugal | — | — | 1 | — | — | 1 | 5 | — | 5 | — | 5 |
| 34 | Brasilien | — | — | — | — | 2 | 1 | 5 | — | 5 | — | 5 |
| 35 | Chile | — | — | — | 1 | — | — | 3 | — | 3 | — | 3 |
| 36 | Luxemburg | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 1 | — | 1 |
| 37 | Uruguay | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 1 | — | 1 |

An den XI. Olympischen Spielen in Berlin waren 52 Länder, an den IV. Olympischen Winterspielen waren 28 Länder beteiligt.

# Kleine Anzeigen

## Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

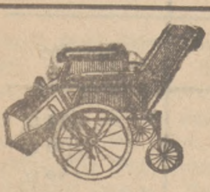
Wir empfehlen:
**Getreidereinigungs-Maschinen** und **Windfegen** in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft** Spółdz. z ogr. odp. Poznań

**Eßzimmer — Schlafzimmer** sowie sämtliche andere Gegenstände für Wohnungseinrichtungen kauft Du immer am vorteilhaftesten **Jezuicka 10,** jetzt Swiętosławska. Dom Okazyjnego Kupna

Tel. 3608 — Tel. 3608
**„Pelze"**
Sämtliche Pelzmodernisierungen sowie Reparaturen werden jetzt ausgeführt!
50% billiger.
Große Auswahl in fertigen Pelzen u. Fellen stets auf Lager
Jagiz, Poznań, Al. Marcinkowskiego 21



**Roman Krajewski** Holzlager eigene Holzbearbeitung Poznań, Czajcza 4, am Rynek Wildecki, Tel. 69—13, empfiehlt Bauholz, Tischlerholz, Baumaterialien, große Auswahl von Felgen. Abfuhr zur Gebrauchsstelle. Billigste Preise.



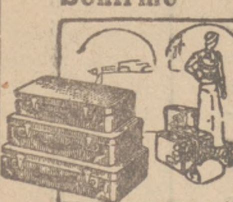
**Krankenwagen** in jeder gewünschten Ausführung (auch Verleihung) **MIX,** Poznań, Kantaka 6a.

**Fassadenputz** „Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das „Terrana"-Werk **E. Werner Oborniki** Telefon 43.

**700** auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle „Autoskład" Poznań, Dąbrowskiego 89. Tel. 46-74



## Schirme



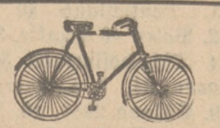
Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei K. Zeidler, Poznań, ulica Nowa 1.

## Berufskleidung

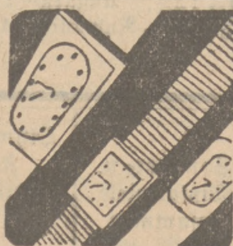


Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.

Riesengroße Auswahl in Schürzen
**J. Schubert** Leinenhaus und Wäschefabrik **Poznań** jetzt nur **Stary Rynek 76** Rotes Haus gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"



**Fahrräder** in bester Ausführung billigst **MIX** Poznań, Kantaka 6a



**Trauringe** Uhren — Standuhrwerke empfiehlt Firma **Jubiler** Inh. Rudolf Prante früher Kajkowski **Poznań, św. Marcin 19** Ecke Ratajczaka. Gold und Uhrenreparaturen billig und gut. Kaufe Gold und Silber.

**Sommersprossen** gelbe Flecke, Sonnenbrand usw. beseitigt unter Garantie **Axela-Crême** Dose zł 2.— **Axela-Seife** zł 1.— **J. Gadebusch** Poznań Nowa 7.



Neu! Neu!
**Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder** für Klein- u. Großbetrieb. Schärfste Sortierung! Kinderleicht zu drehen! Grösste Leistung! Kein Beschädigen der Kartoffeln! Ganz aus Eisen!
**Woldemar Günter** Landmaschinen **Poznań** Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25.

Erstklassiger Smyrna-**Teppich** 3,40×4,60 Kaffeeservice f. 18 Personen (Alt-Berlin), kostbare japanische Vase (Bronze). Off. unt. **1766** an d. Gschst. dieser Zeitung.

**Frisierbehelfe**



Haarspangen 15—30 gr, Rollenspangen 60—90 gr, Haarweller, Kart. 30 gr, Haarwickler, Dtz. 2.40 zł, Wasserwellenkamm 2.50, Ondulationshauben 4.—, Schleier 0.60 bis 1.20 zł, Haarnetze 25 gr, Brenneisen 40 gr, Ondulierscheren 1.— zł, Brennlampen 1.90 zł
**St. Wenzlik** Poznań Al. Marcinkowskiego 19.

**Bruno Sass** Goldschmiedemeister Romana Szymańskiego 1 Hof, I. Tr. (früher Wienerstraße) am Petriplatz.



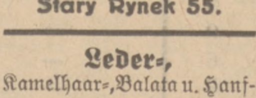
**Trauringe** Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen. Billigste Preise.

**Schultaschen, Frühstückstaschen, Futterale** für Schreibmaterialien, **Aktentaschen** eigener Herstellung, daher billigste Preise. **Antoni Jaeschke,** Al. Marsz. Piłsudskiego 3 gegenüber Hotel Britania Eigene Werkstatt.

**Billigste Bezugsquelle! Bürsten** Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt **Fr. Pertek,** Poznań, Pocztowa 16. Einkauf und Umtausch von Roßhaar.



**Celon Lampenschirme** preiswert. Pracownia Abażurów **L. Ross,** Św. Marcin 27. (Hof geradeaus).



**Gymnasial-Uniformen, Mäntel** Vornehmster Schnitt. Enorme Auswahl Allerniedrigste Preise nur in der Firma: **W. Lewandowski i S-ka** Poznań Stary Rynek 55.

**Leder-,** Kamelhaar-, Balata u. Hanf-**Treibriemen** Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle Wagenfette empfiehlt **SKŁADNICA** Pozn. Spółki Okówicianej Technische Artikel Poznań, Aleje Marcinkowskiego 20.

Sämtliche **Möbel** neu und gebrauchte am billigsten Poznań, Woźna 16.

**Schulschürzen Mützen Sweater Strümpfe** empfiehlt zu sehr bill. Preisen. **L. Szłapczyński,** Poznań, Stary Rynek 89.

## Automobile

**Automobilisten!** **Autobereifung** nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör, Ersatzteile, kauft man am preiswertesten bei d. Firma **Brzeskiauto S. A.** **Poznań,** Dąbrowskiego 29 ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

## Verschiedenes

**Ausführungen** von Garten-, Park- und Obstanlagen. Umänderung bestehender Parks. Ratserteilung durch **Karl Paczkowski** Garten-Architekt Poznań Poplińskich 11, Wohn. 13

**28 Kaffeehaus 28** Aleje Marcinkowskiego **28** empfiehlt seinen Gästen einen gemütlichen Aufenthalt. Solide Bedienung. Radiokonzert.

**Adarelli** bekannte Wahrsagerin sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Ziffern — Hand. Poznań, Podgórna 13, Wohnung 10 Front

**Hebamme Kowalewska** Łąkowa 14 Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen.

**Stadtkoch Weiss** empfiehlt sich zu Hochzeiten und sämtlichen Festlichkeiten. Półwiejska 33, Wohn. 9.

**Achtung!** Geht Ihre UHR nicht zuverlässig? So kommen Sie bitte im Vertrauen zu mir und Sie sind



endlich zufrieden gestellt **Albert Stephan** **Poznań,** Półwiejska 10, I. Treppe Halbdorfstrasse am Petriplatz. Uhren, Gold- und Silberwaren Trauringe sehr preiswert und reel!

**Dachdeckerarbeiten** in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. Paul Röhr Dachdeckermeister Poznań, Grobla 1 (Kreuzkirche).

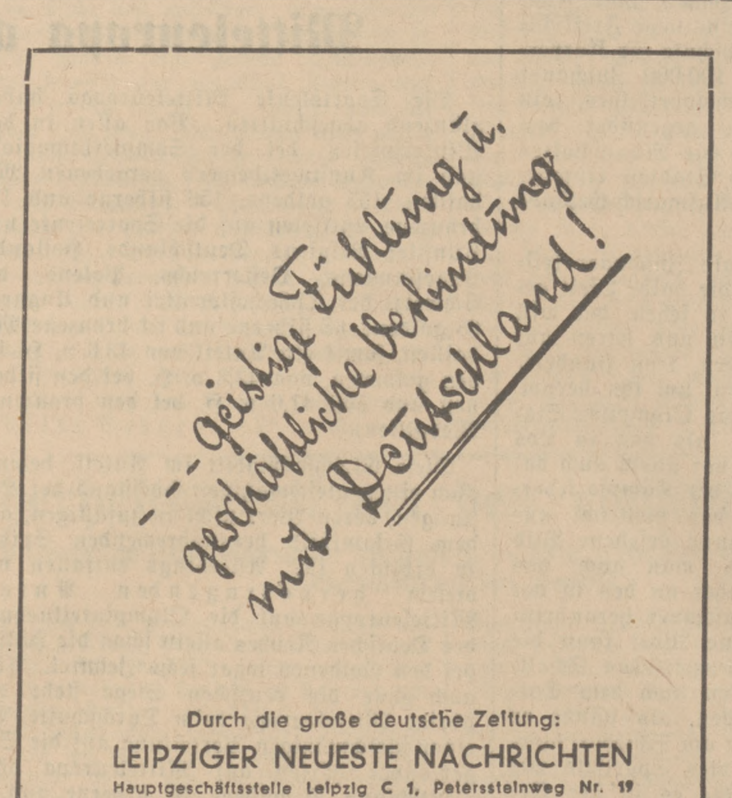


**Ideal u. Erika** die weltberühmten und erfolgreichst deutschen Schreibmaschinen bietet an: **Skóra i S-ka Poznań** Al. Marcinkowskiego 23

**Violinunterricht** **Bernhard Ehrenberg** Poznań, Dąbrowskiego 26 Sprechzeit: 10—11 und 4—6 Uhr

**Suche** edles Wagenpferd, Hellfuchs mit Abzeichen, 1,68 Bandmaß 3—5 Jahre alt, desgleichen **Rollwagen zu kaufen** ca. 50 Ztr. Tragkraft **Dietsch, Chrustowo, p. Oborniki.**

Suche Stellung als kaufmännischer **Mitarbeiter** Korrespondenz, Deutsch, Polnisch, Französisch, Buchhaltung, Stenographie. Gute 10jährige Ausbildung, auch im Auslande 27 Jahre alt. Möglichst selbständiger, evtl. leitender Posten. Off. unter **1707** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.




Durch die große deutsche Zeitung:
LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN
Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg Nr. 19

**Daunendecken!**



neue patentierte Arbeitsmethode von 79.— zł an. Wolldecken 34.— zł, Seidendecken 24.— zł, Wattedecken 9.50 zł. **Bettfedern,** Gänse von 3.— zł, Enten 1.50 zł. Kissen 5.50 zł, Oberbetten 18.— zł, Unterbetten 22.50 zł
**„Emkap"** M. Mielcarek, Poznań ul. Wrocławska 30 Größte Bettfedern-reinigungs-Anstalt.

Prima **Tonschalen** für Krippen in allen Größen, **Baumaterialien** preiswert. **E. Hust, Gniezno,** Witkowska 12, Tel. 79 Zementwarenfabrik

## Achtung, Hausfrau!

# Die Einmachzeit ist da!

**Billige und gute Bücher sind Helfer der Hausfrau:**

**Sommerobst wird eingemacht.** Herausgegeben von Dr. Gerta Wendelmuth zł —.50
**Die Zubereitung der Gemüse.** Herausgegeben von Dr. Gerta Wendelmuth zł —.50
**Gekocht oder roh?** Neuzeitliche Ernährungskunst von Alfred Brauchle zł —.60
**Neuzeitliche Küche** von Toni Menzel zł —.60
**Keine Fehlschläge mehr** bei der häuslichen Obst- und Gemüseverwertung. Von Andreas Knauth zł 1.25
**Ich koche für mich allein.** Von Irmgard von Stein zł 1.40
**Neuzeitliches Obst- und Gemüseeinmachen.** Praktische zeitgemäße Anleitung zum Einmachen, Frischhalten und Trocknen von Obst und Gemüse, sowie Anregungen zur Bereitung von Hausgetränken nach Grundsätzen von Henriette Davidis, neu bearbeitet von A. J. Richert zł 1.60
**Koch schnell und frisch für den Sommertisch.** Die fleischlose Sommerschnellküche. Von Meyer-Kirchgessner zł 1.75
**Küche und Volksgesundheit.** Ein Ratgeber für naturgemäße Küchenführung von Lotte Seel zł 2.10
**Einkochen und Einmachen** von Früchten, Gemüsen, Fleisch usw. im Haushalt. Von Arnulf Weber zł 2.35
**1200 Hausfrauenkniffe.** 1200 Antworten auf 1200 Fragen. Ein nie versagender, praktischer Ratgeber für Haushalt und Küche zł 2.65
**Die Obst- und Beerenweinbereitung** und die Herstellung weinähnlicher Getränke und unvergorener Obstsäfte von Arnulf Weber zł 3.15
**Beerenobst und Beerenverwertung.** Anzucht und Kultur der Beerenarten sowie die Bereitung der Beerenweine, Säfte und sonstige Dauerwaren von M. Lebl zł 3.95
**Kochbuch für drei** und mehr Personen von H. Lamprecht zł 5.60
**Kochen in zehn Minuten** oder die Anpassung an den Rhythmus unserer Zeit. 300 Kochrezepte von E. de Pomiane zł 6.10
**Volkskochbuch** für die einfache Küche von Mary Hahn zł 6.10
**Das neue Kochbuch** für die deutsche Küche von Davidis-Schulze zł 6.10
**Kleinbackwerk,** Kaffee- und Teegebäck von Hermine Kiehnle zł 6.65
**Das Landkochbuch.** Anleitung zur Herstellung nahrhafter, schmackhafter und preiswerter Kost von Caspari-Kleemann zł 7.35
**Die Obstverwertung** von Karl Huber zł 9.45
**Die praktische Landfrau.** Ein Lehrbuch für Landfrauen und ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlinge von Kreuzer-Lampe zł 10.50

Zu beziehen durch die **Buchdiele** der
**KOSMOS-BUCHHANDLUNG**
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Tel. 6105, 6275.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

# Bilder aus Indiens Familienleben

## Mütter von 13 Jahren — Was ein weißer Doktor in Hindustan erlebt

Es ist ein schwieriges Unterfangen für einen europäischen Arzt, in Indien eine Praxis zu begründen. An Kranken fehlt es wahrlich nicht, und besonders mit Kinderfürsorge und Kinderkrankheiten gibt es leider, leider sehr viel zu tun; schwer ist aber der Kampf gegen Vorurteile, Aberglauben, böswillige Gerüchte, die den einzigen Weißen unter Hunderten und Tausenden von Indern umgeben wie ein unsichtbares Netz von Schlingpflanzen. In dem dürftigen Bungalow eines solchen Europäers mögen sich an einem Tag unzählige aufgeregte Frauen mit ihren Babies drängen — am nächsten sitzt er vielleicht einsam in seiner schnell hergerichteten Notklinik und beobachtet die Dorfköter, ohne zu wissen, wohin seine kleinen braunen Patienten geraten sind; bis ihn schließlich ein indischer Arzt am benachbarten Hospital mit schlecht verhehlter Schadenfreude darüber aufklärt, in der Gegend habe sich das Gerücht verbreitet, alle kleinen Mädchen in der Behandlung des weißen Doktors würden gesammelt und als Bräute in ferne Gebiete verkauft... Nun, der Freund, der mir dieses Erlebnis erzählte, hat sich doch durchgesetzt und seinen Bungalow zu einem blühenden Wohlfahrtszentrum mit Hunderten von Besuchern täglich ausgebaut.

Alles Kranke gilt dem Hindu als unrein, als etwas, was er möglichst weit von sich entfernt hält. In einer Hütte, die einer Hindu-Familie gleichzeitig als Schlafraum, Wohnraum und Stall diente, fand ich einmal einen Patienten auf einer Art Wandbrett hoch oben, fast an der Decke des Raumes untergebracht, und ich mußte auf den Rücken einer Kuh klettern, um an ihn heranzukommen!

Während europäische Mütter meist mit verständigen Fragen, mit gut ernährten und versorgten Kindern zum Kinderarzt kommen und oft seinen Warteraum zu einer Art gesellschaftlichem Treffpunkt ausgestalten, muß die Hindufrau erst tausenderlei Rücksichten auf ihre Religion nehmen, ehe sie überhaupt zum Arzt geht und ehe sie dessen Vorschriften über Essen, Trinken und Kleidung erfüllt. Nicht auszurotten ist zum Beispiel die Sitte, Kinder gleich nach ihrer Geburt mit einem glühenden Eisen zu brandmarken, um „den bösen Blick abzuwenden". Hindu-Hebammen sind, da Schwangerschaft als unrein gilt, nicht gerade die saubersten Wesen, oft bestehen ihre Gerätschaften in einem einzigen rostigen Federmesser — und da der Hinduismus weiter vorschreibt, daß Frauen vor ihrer eigentlichen Reifezeit verheiratet sein sollen, so kann man sich denken, daß der europäische Kinderarzt in Indien sich meist ebensosehr mit den Müttern wie mit ihren Kindern beschäftigen muß.

Der Kampf der europäischen Propaganda gegen die indische Religion in diesen Punkten der Sozialfürsorge ist einer der packendsten und interessantesten Vorgänge in der modernen Kultur. Unvergeßlich bleibt zum Beispiel für jeden Augenzeugen die erste „Baby-Schau" in einer Wohlfahrtsstation des Dekkans. Was in Amerika ein Zeitvertreib verwöhnter Mütter sein mag, wird hier zu einer scharfen Waffe in der Schlacht gegen Unvernunft und Rückständigkeit. Der Stolz, mit dem die kleinen indischen Mütter zu hunderten ihre Kinder anbrachten! Und die Freude über jede kleine Prämie! Natürlich hält auch hier jede Mutter ihr Kind für das schönste, und natürlich kamen wir ihnen entgegen, indem wir jedes nur einigermaßen saubere, gesunde und nicht unterernährte Kind zum Sieger erklärten. Vor den Toren des Hospitals drängte sich eine erregt schwatzende und lachende Menge von Hindus, die den ganzen Verkehr absperrten und von Hindu-Polizisten einigermaßen in Ordnung gehalten werden mußten; jedesmal, wenn einer der 600 kleinen Wettbewerber in den Armen seiner Mutter wieder am Ausgang erschien, stimmten sie ein freudiges Hallo an. In der Zwischenzeit durchfuhr ein geschmückter Autobus mit einer indischen Pflegeschwester und einigen „Musterbabies" aus unserer Krippe die Straßen Haidarabads, um mit Lautsprechervorträgen und abgeworfenen Broschüren auf den Nutzen guter Kinderpflege hinzuweisen. Kurz, die Sache war ein großer Erfolg und wird jetzt alle Jahre in allen Zentren europäischer Sozialfürsorge wiederholt.

Trotz solcher Fortschritte verzweifelt man doch oft, wenn man die Machtlosigkeit der wenigen Europäer in dem unendlichen Meer der Eingeborenenbevölkerung erkennt. Zwar stehen die Inder den Krankenhäusern jetzt nicht mehr mit dem früheren Argwohn gegenüber — aber die wenigen Krankenhäuser reichen bei weitem nicht aus, um alle Schwerkranken unterzubringen. Zwar werden täglich in den Kliniken unzähligen Kindern die Augen gereinigt, unzähligen Müttern die Segnungen von Boraxwasser und Vaseline klargemacht — aber dennoch findet man in den Bazaren kleine Kinder schutz- und schattenlos in der glühenden Sonne liegen, die Lider mit Fliegenschwärmen bedeckt, Kinder, die später das Heer blinder Bettler in Indien verstärken werden...

Als Kinderarzt in Indien muß man sich, wie gesagt, ebensosehr um die Mütter wie um die Babies kümmern. Oft werden dreizehn- und vierzehnjährige Mütter mit tiefen Rückenwunden behandelt, die ihnen ihr Gatte, im besten Glauben an seine hausherrlichen Rechte, mit kräftigen Peitschenschlägen beigebracht hat, etwa weil sie sein Essen dadurch verdorben haben, daß eine Katze in einem unbeobachteten Augenblick auf den Tisch sprang. Das Gesetz, das auf die Sitten der Hindus Rücksicht nehmen muß, sieht eine Strafe für solche Gatten nur dann vor, wenn sie ihren Frauen irgendeinen Knochen gebrochen haben.

Seinen Kindern ist der Inder jedoch ein guter Vater. Ein junger Inder, dessen Frau vor kurzem gestorben war, brachte uns jeden Morgen vor Beginn seiner Arbeit sein Kind, damit es tagsüber in unserer Kinderkrippe versorgt werden konnte, während er auf Arbeit war; täglich ein Weg von 5 Kilometern hin und 5 Kilometern zurück, abends ebensoviel — das ist immer ein Beweis von väterlicher Sorge. Der Weg zum Herzen des Inders geht überhaupt noch am schnellsten über die Hilfe für sein krankes Kind.

Zwar kann man der ärztlichen Arbeit in so dichtbevölkerten Gebieten den Vorwurf machen, daß sie das Naturgesetz vom Ueberleben des Starken ausschaltet und dadurch die Raumnot nur vermehrt. Aber man darf nicht übersehen, daß der Hauptkampf des Arztes sich gegen die Scharen von verkrüppelten, blinden und aussätzigen Menschen wendet, die sich jetzt noch in den indischen Bazaren drängen. Ein nicht geringer Teil dieser Unglücklichen wäre durch rechtzeitige Pflege in der Kindheit gesund geblieben und würde der Allgemeinheit nicht zur Last fallen — ganz abgesehen davon, daß der rein rechnerische Standpunkt in Fragen des Menschenglücks zurücktreten muß.

Dr. L. Barten, Haidarabad.

# „Wellenreiten" in Australien

## Was die Olympischen Spiele nicht zeigten — Brief aus Australiens Badesommer

Sydney, im August.

Wenige Wochen noch — dann bricht auch für uns in Australien der Frühling an, und wir können uns selbst all den Sportarten hingeben, von denen Funkberichte und -telegramme über die Olympischen Spiele berichten. Der warme austraulische Sonnenschein lockt zu ausgedehntem Freiluftsport, und der Sport der Allgemeinheit ist hier, bei denkbar günstigen Bedingungen, das Baden in der Meeresbrandung. Während der Zeit von September bis Juni ist der Strand in der Nähe der Städte von zahllosen Badenden bevölkert, die in der Eigenart der australischen Verhältnisse auch ganz besondere Sportarten entwickelt haben. Mitten im Sommer, so im Dezember oder Januar, tummeln sich auf dem Strand bei Sydney nicht selten an die 150 000 Menschen aus einer Bevölkerung von wenig mehr als einer Million!

Die australische Brandung treibt in ewigem Gleichklang drei bis sechs Meter hohe Wellen an den Strand, die unwiderstehlich alles mitreißen, was sich im Wasser aufhält. Aber eben darin besteht ja der Sport des Australiers: sein höchstes Ziel ist es, sich im genau abgepaßten Augenblick auf die Schaumkrone einer Woge zu schwingen und sich von ihr auf den Strand tragen zu lassen. Es ist wundervoll, vom Zehnmeterbrett mit elegantem Schwung in ein Schwimmbecken zu springen, in vollendeter Selbstzucht des Körpers messerscharf in die Flut zu tauchen — aber diesen ganzen Genuß verschafft man sich in Australien genau so durch das Wellenreiten, das „Brecherschießen", wie es hier heißt.

Es ist gar nicht so einfach, einen Brecher richtig zu „nehmen". Selbst gute Schwimmer werden zu Anfang ziemlich heftig durcheinandergeschüttelt und abgeworfen wie Jockeylehrlinge von einem ungebärdigen Pferd. Einen Sekundenbruchteil zu früh oder zu spät von der Welle mitgerissen zu werden, bedeutet mehrere Purzelbäume im Wasser, man wird dabei im Gischt wild gerüttelt und landet schließlich atemlos auf dem Sand — Mund, Haar und Ohren voll Salzwasser und Sandkörnern. Der korrekte Brecherschießer dagegen erwischt die Welle gerade in dem Augenblick, wo ihre Spitze sich neigt und bricht; halb aus dem Wasser ragend und in sitzender Stellung wird er im Eilzugtempo mehrere hundert Meter weit getragen und sanft auf dem weichen Sand abgesetzt. Er kann auf diese Weise Wettfahrten mit anderen Schwimmern veranstalten, er kann Rekordzeiten herausfahren oder sich über weite Rekordstrecken von den Wellen tragen lassen, kurz, an Abwechslung fehlt es auch bei dieser Sportart nicht. Hier macht nur die Uebung den Meister.

Ganz gefahrlos ist das australische Wellenreiten nicht. Erstens muß man Zusammenstöße mit anderen Schwimmern vermeiden, denn bei der unheimlichen Geschwindigkeit gibt es blaue Flecken oder gar gebrochene Rippen. Zweitens herrscht an bestimmten Stellen der Küste eine heimtückische Gegenströmung — „Unterzug" nennt man sie hier — die den Schwimmer kurz vor dem Ufer zurückreißt und im schlimmsten Fall rettungslos auf den Ozean hinausführt. Oft ist der Gegenstrom nur wenige Meter breit, so daß unmittelbar neben einem fröhlich landwärts „reitenden" Schwimmer sein Freund in entgegengesetzter Richtung davontreibt. Aber wirklich lebensgefährlich ist auch der Unterzug nur in den seltensten Fällen; man soll sich ruhig von ihm treiben lassen oder sogar mit ihm auf den Ozean hinausschwimmen, bis die Kraft der Gegenströmung nachläßt, wenn einen nicht bis dahin schon die Boote der öffentlich angestellten Lebensretter oder die Mitglieder der freiwilligen Rettungsklubs erwischt haben.

Die dritte und größte Gefahr für den australischen Sportler ist indessen der Hai. Selbst die wildesten „Menschenfresser" unter den Haifischen wagen sich selten in den Gischt der Brandung, aber wenn das einmal geschieht, so ist die Wahrscheinlichkeit leider recht groß, daß er den einen oder anderen unglücklichen Schwimmer erwischt. Man trifft alle erdenkbaren Vorsichtsmaßregeln gegen diese Gefahr; die Rettungsklubs stellen Posten aus, die von hohen Türmen aus nach Haien ausspähen, und da das Wasser des Stillen Ozeans und der Tasman-See an der australischen Küste sehr klar ist, entgeht ein herannahender Haifisch selten der rechtzeitigen Entdeckung und dem Abschuß mit einem Maschinengewehr. Sobald auf dem Wachtturm eine Glocke angeschlagen wird und das Tack-tack-tack des Maschinengewehrs einsetzt, erhebt sich unter den Badenden der Schrei „Hai! Hai!", und in Rekordzeit ist das Wasser verlassen, nur die Rückenflosse von Mister Hai sieht man durch das Wasser gleiten, bis der Eindringling erlegt ist oder von selbst das Weite sucht. Allerdings machen sich manche leichtsinnige Jünglinge auch einen Sport daraus, den Hai mit Messern im Wasser anzugreifen, ganz abgesehen von den zahlreichen Fällen, wo Männer einem von einem Haifisch angenommenen verspäteten Schwimmer zu Hilfe kommen. Es gibt nichts Gefährlicheres, als einem Hai seine Beute entreißen zu wollen — aber dennoch finden sich stets einige mutige Retter, und in Australien sind die Namen und Erzählungen von Helden, die z. B. einen Unbekannten vor einem Haifisch retteten und später in ihm ihren Bruder erkannten, ein ebenso guter Lesebuchstoff wie in Europa entsprechende Erzählungen von Fischern in Seenot.

Die Arbeit der freiwilligen Rettungsklubs verdient die höchste Anerkennung. Das Schwimmen ist in Australien in höchstem Maße Volkssport. Neusüdwales zum Beispiel hat einen fast ununterbrochenen Badestrand von 1 100 Kilometern Länge, und eine halbstündige Fahrt mit Trambahn oder Autobus von Sydney aus bringt einen für einen halben Schilling zu der herrlichsten Badegelegenheit. Da ist dauerndes Leben, sind aber auch dauernde Gefahren am Meeresstrand, und die Rettungsklubs können in ihrer völlig freiwilligen und selbstlosen Arbeit niemals nachlassen. Die Gemeinden stiften Rettungsringe, Boote und sonstiges Gerät, die Mitglieder, meist junge Männer, opfern einen großen Teil ihrer Freizeit zu dauernder Rettungsschulung und hartem Training. In Neusüdwales bestehen etwa 70 solche Klubs mit über 6 000 geprüften Rettungsschwimmern — Männern, denen höchstens eine Bronzemedaille als Lohn dafür winkt, daß sie Australien eine der schönsten Sportarten der Welt ermöglichen.

G. A. König.

## Tagung der deutsch-polnischen Regierungsausschüsse in Zoppot

Am 19. 8. begannen im Kasino-Hotel in Zoppot die Verhandlungen der beiden Ständigen Regierungsausschüsse Deutschlands und Polens über das Ausmass der polnischen Exportkontingente nach Deutschland im Monat September 1936 gemäss dem deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen vom 4. 11. 1935. Von deutscher Seite führt den Vorsitz der Verhandlungen Ministerialrat Dr. Hemmen; die Danziger Regierung vertritt Staatsrat Dr. Schimmel, und Polen wird vertreten durch den Vorsitzenden der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft Królikowski und Ministerialdirektor Siebeneichen. Im Rathaus zu Danzig fand am 19. 8. vormittags eine erste Eröffnungssitzung, anschliessend eine offizielle Begrüssung der Verhandlungsabordnung durch den Senat der Freien Stadt Danzig statt. Die eigentlichen Arbeitssitzungen begannen in Zoppot am Nachmittag um 5 Uhr. Es wird mit dem Endergebnis etwa kommenden Freitag oder Sonnabend zu rechnen sein.

## Ansteigen der Staatsschuld im 1. Vierteljahr 1936

Die Entwicklung der inländischen und ausländischen Verschuldung des polnischen Staates wird gegenwärtig mit ganz besonderem Interesse beobachtet, nachdem für eine Reihe der wichtigsten grossen Inlandsanleihen die Konvertierung in die vierprozentige Konsolidierungsanleihe eingeleitet ist und gleichzeitig durch die Einstellung des Transfers für die Bedienung der Auslandsanleihen auch für ausländische Gläubiger des polnischen Staates eine völlig neue Lage entstanden ist.

Die genauen Ziffern für die polnische Staatsschuld in den letzten Monaten, d. h. nach der Auflegung der Konsolidierungsanleihe und der Einstellung des Transfers liegen allerdings noch nicht vor. Ein aufschlussreiches Bild über die allgemeine Tendenz gibt jedoch schon ein Vergleich der letztverfügbaren Ziffern vom 1. 4. 1936 mit dem Stande vom 1. 1. 1936. Danach ist die Gesamtverschuldung in diesem Vierteljahr von 4756.8 auf 5007.8 Mill. zł angestiegen. Diese Steigerung entfällt zum weitaus grössten Teil auf die inländische Schuld, die sich von 1474.8 auf 1698.9 Mill. zł erhöht hat. Diese starke Zunahme der inländischen Verschuldung ist auf die Emission von zwei Serien der dreiprozentigen Investitionsanleihe mit einem Betrage von 224.3 Mill. zł zurückzuführen. Die Auslandsverschuldung zeigt eine geringe Erhöhung von 3282 auf 3308 Mill. zł auf. Bei der Betrachtung dieser letzten Summe ist zu berücksichtigen, dass hier polnische Kriegs- und Liquidationsschulden mitgezählt werden, deren Bedienung schon seit längerer Zeit eingestellt wurde.

### Um die Ausweitung des polnisch-österreichischen Warenverkehrs

Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Zusatzabkommens zum polnisch-österreichischen Handelsvertrag bemühen sich polnische Wirtschaftskreise, eine Ausweitung des polnisch-österreichischen Warenverkehrs zu ermöglichen. In dem Zusatzabkommen hat Polen Oesterreich eine Reihe von Zollermässigungen auf industrielle Erzeugnisse, Mineralwässer, Kohlensäure, Zellulose usw. zugestanden. Als Gegenleistung wurde Polen die zollfreie Einfuhr von Zuckerrübensamen, bestimmter Arten gezogener Röhren, ferner bestimmter Gase für industrielle Zwecke und von Rosshaar nach Oesterreich zugestanden. Weiterhin erhielt Polen Zollermässigungen für Fässer aus Buchenholz sowie bestimmte Weizenprodukte. Grundsätzlich wurde vereinbart, dass von beiden Seiten eine Erweiterung des Warenverkehrs angestrebt werden soll. Die Vereinbarung bezüglich der Ausfuhr polnischer Schweine nach Oesterreich erfuhr eine Abänderung darin, dass Polen die Möglichkeit gegeben wird, vorwiegend Fleischschweine in Oesterreich abzusetzen. Bezüglich der Ausfuhr von Kohle wurden Vereinbarungen wegen einer Verschiebung in den Gruppen der Abnehmer polnischer Kohle getroffen. Polnischerseits befürchtet man jedoch, dass die Kohlenausfuhr nach Oesterreich einen Rückgang erfahren wird.

## Rückgang der Beschäftigung bei öffentlichen Arbeiten

Die Beschäftigung von Arbeitslosen bei den öffentlichen Arbeiten auf Grund des Arbeitsfonds, die bereits im Monat Juni eine überraschend geringe Zunahme von 1000 Mann erfahren hatte, weist für den Monat Juli sogar einen beträchtlichen Rückgang auf. Dies ist um so mehr erstaunlich, als man allgemein nach den Ankündigungen des umfassenden Investitionsprogramms der Regierung schon für die Sommermonate eine gewisse Zunahme der Beschäftigung bei öffentlichen Arbeiten erwartet hatte.

Es waren am 8. 8. insgesamt 164 000 Mann bei den öffentlichen Arbeitsprojekten beschäftigt.

### Neue Grundsätze für die Kontingentzuteilung bei der Einfuhr aus Frankreich

Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, sind die ersten Kontingentzuteilungen für die Einfuhr französischer Waren auf Grund des neuen provisorischen Handelsvertrages erfolgt. Dabei ist man von der bisherigen Praxis, die Kontingente der Menge oder dem Gewicht nach festzusetzen, abgegangen und hat die Kontingente dem Werte nach in Złotybeträgen zugeteilt.

# 6 Monate deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen

Die ursprüngliche Abneigung in polnischen Wirtschaftskreisen gegen das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland, wie sie in den ersten Monaten des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages zu beobachten war, ist verschwunden und allgemein einer positiven Bewertung dieser Vereinbarungen gewichen. Es hat sich nämlich ergeben, dass die polnischen Exporteure für ihre Waren in Deutschland um vieles höhere Preise erzielen als in anderen Ländern. Der Verdienst bei Lieferungen nach Deutschland beträgt nach polnischen Angaben 30 bis 40%, während die Ausfuhr nach vielen anderen Ländern nur mit Hilfe staatlicher Exportprämien durchführbar ist.

Was die polnische Einfuhr aus Deutschland anbetrifft, so hat der Vertrag den polnischen Firmen angeblich gewisse Valutavorteile und Einfuhrprämien genommen; auf der anderen Seite gestattet das Abkommen die Einfuhr auf der Grundlage der Meistbegünstigung zu den vorteilhafteren Vertragszöllen. Auch die polnischen Devisenbeschränkungen haben nach polnischer Ansicht zu einer Belebung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen geführt. Die Einfuhr deutscher Waren ist heute leichter und einfacher als die Einfuhr aus anderen Ländern. Der polnische Importeur braucht sich um Devisenzuteilungen nicht zu bemühen, wie das im Verhältnis zu anderen Ländern der Fall ist, mit denen Polen keine Verrechnungsabkommen besitzt.

Umgekehrt unterliegt die polnische Ausfuhr nach Deutschland keiner Ausfuhrkontrolle. Die Vorschriften über die Vorlage von Deklarationen der polnischen Exporteure finden hier wegen der bargeldlosen Verrechnung keine Anwendung.

Die Gestaltung der Handelsumsätze in den ersten 6 Monaten der Geltung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

| | | Polnische Einfuhr aus Deutschland (in Mill. zł) | Polnische Ausfuhr nach Deutschland (in Mill. zł) |
|---|---|---|---|
| Monatsdurchschnitt | 1935 | 10.3 | 11.4 |
| Dezember | 1935 | 8.5 | 13.3 |
| Januar | 1936 | 9.9 | 10.0 |
| Februar | 1936 | 10.6 | 8.3 |
| März | 1936 | 11.2 | 13.0 |
| April | 1936 | 11.5 | 11.1 |
| Mai | 1936 | 12.7 | 11.7 |

Die polnische Einfuhr aus Deutschland betrug von Dezember 1935 bis Mai 1936 64.4 Millionen zł und die Ausfuhr nach Deutschland 67.7 Mill. zł. In der gleichen Zeit, ein Jahr zurück (Dezember 1934 bis Mai 1935) betrug die polnische Einfuhr aus Deutschland 59 Mill. und die Ausfuhr nach Deutschland 73.9 Mill. zł.

## Weitere Befreiung von der Vorlage einer Einfuhrgenehmigung

Das Finanzministerium hat durch einen im Amtsblatt des Finanzministeriums Nr. 20 veröffentlichten Runderlass bekanntgegeben, dass sämtliche unter die Tarifnr. 840 des polnischen Einfuhrzolltarifs fallenden Waren von der Vorlage einer Einfuhrbewilligung befreit sind. Bisher galt die Ausnahme von dem Einfuhrverbot nur für Konstruktionszeichnungen von Maschinen und Apparaten der Tarifnr. 840. Diese umfasst folgende Waren: mit der Hand ausgeführte Bilder, Zeichnungen, Landkarten, Pläne, Noten und Manuskripte, ferner handschriftlich oder mit Maschinenschrift ausgefüllte Geschäftsbücher, Rechnungsbücher, verschiedene Formulare, Quittungen usw.

Die erwähnten Waren sind bei ihrer Einfuhr nach Polen zollfrei.

### Der Reichsbankkredit aus dem deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen erschöpft

Die polnische Kompensationshandelsgesellschaft hat den Kredit von 10 Mill. zł, den die Reichsbank bei Abschluss des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens für deutsche Zahlungen bereitstellte, inzwischen vollständig in Anspruch genommen. In polnischen Wirtschaftskreisen befürchtet man, dass dieser Umstand eine Verzögerung der Auszahlungen an die polnischen Exporteure bis zu einem Monat zur Folge haben werde. Infolge der verstärkten Exportanspannung (Ausfuhrsaison für Geflügel, Eier und Butter) löst die Erschöpfung der Kreditreserve erhebliche Befürchtungen auch in bezug auf die Ausnutzung der Kontingente aus. Diese Befürchtungen sind u. E. unbegründet, da sich der gegenseitige Warenaustausch nach der Einspielung des Wirtschaftsabkommens bis auf unbedeutende Spitzen ausgleicht und von den letzten Wochen der Saisonstille abgesehen, ständig erhöht.

### Ursprungszeugnisse für deutsche Personen-Kraftwagen

Die polnischen Zollämter haben bisher bei der Einfuhr deutscher Personenkraftwagen mit Rücksicht darauf, dass die polnische Registrierungsbehörde für jeden Kraftwagen die Vorlage einer gesonderten Originalzolldeklaration wünschte, verlangt, dass für jeden Wagen — und zwar auch bei Sammelsendungen — ein gesondertes Ursprungszeugnis (Zertifikat) vorgelegt wird. Wie der zuständige Referent im polnischen Zolldepartement mitteilte, hat die Registrierungsbehörde inzwischen auf die Vorlage der Original-Zolldeklaration verzichtet und begnügt sich mit Abschriften der Deklaration. Infolgedessen können nunmehr Sammelsendungen mittels eines gemeinsamen Ursprungszeugnisses abgefertigt werden; es ist nur erforderlich, dass für jeden Wagen die Nummer, die Marke und der Preis gesondert angegeben werden.

# Börsen und Märkte

**Posen**, 22. August. Auch diese Woche zeigte sich die Börse widerstandsfähig. Die Kurse aller Papiere konnten sich auf Basis der Vorwoche nicht nur halten, sondern auch noch bei einigen erholen. Die freundliche Tendenz war wohl hauptsächlich wieder auf die feste Warschauer Börse zurückzuführen. Immerhin liess die Umsatztätigkeit zu wünschen übrig. Gegen Ende der Woche setzte eine leichte Abschwächung ein, die das Kursniveau jedoch nur unbedeutend veränderte. Ueber die weitere Kursentwicklung lässt sich schwer etwas sagen, doch will es scheinen, dass wesentliche Veränderungen nac hoben oder unten nicht zu erwarten stehen. Die Ferien sind noch nicht zu Ende ,das Publikum wohl noch nicht restlos zu Hause, um sich wieder den Geschäften zu widmen.

## Danziger Devisenkurse

**Notierungen der Bank von Danzig**

Danzig, 21. August. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert London 1 Pfund Sterlin 26.69—26.79, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 213.03—213.87, Paris 100 Franken 34.92—35.06, Zürich 100 Franken 172.86—173.54, Brüssel 100 Belga 89.47—89.83, Amsterdam 100 Gulden 360.28—361.72, Stockholm 100 Kronen 137.63—138.17, Kopenhagen 100 Kronen 119.17—119.63, Oslo 100 Kronen 134.14—134.66, New York 1 Dollar 5.3045—5.3255.

## Warschauer Börse

Warschau, 21. August

**Rentenmarkt:** Die Stimmung in den Staatspapieren war fest, in den Privatpapieren gehalten mit schwächeren Schattierungen.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 79, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 62.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 74.75, 4proz. Dollar-Anleihe Serie III 48, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 46.75, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 62.50, 7prozent. Stabilisierungs-Anleihe 1927 49.50—50.25, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 45.50 bis 45.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1933 29.

**Aktien:** Tendenz veränderlich. Notiert wurden Bank Polski 96.75, Lilpop 12.50, Modrzejów 5.60, Haberbusch 39.

**Amtliche Devisenkurse**

| | 21. 8. Geld | 21. 8. Brief | 20. 8. Geld | 20. 8. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 360.28 | 361.72 | 360.28 | 361.72 |
| Berlin | 212.92 | 213.98 | 212.92 | 213.98 |
| Brüssel | 89.50 | 89.86 | 89.52 | 89.98 |
| Kopenhagen | 119.06 | 119.64 | 119.16 | 119.74 |
| London | 26.66 | 26.80 | 26.69 | 26.83 |
| New York (Scheck) | 5.30¼ | 5.32⅝ | 5.30¼ | 5.32¾ |
| Paris | 34.92 | 35.06 | 34.925 | 35.065 |
| Prag | 21.92 | 22.00 | 21.92 | 22.00 |
| Italien | 41.80 | 42.00 | 41.80 | 42.00 |
| Oslo | 133.97 | 134.63 | 134.12 | 134.78 |
| Stockholm | 137.47 | 138.13 | 137.62 | 138.28 |
| Danzig | 99.80 | 100.20 | 99.80 | 100.20 |
| Zürich | 172.86 | 173.54 | 172.91 | 173.59 |
| Montreal | — | — | — | — |

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

## Berliner Börse

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 22. August Tendenz: Aktien überwiegend etwas erholt, Renten ruhig. An der heutigen Börse waren die ersten Kurse überwiegend etwas erholt. Farben stellten sich um ⅞% höher auf 159. Von Montanwerten konnten Vereinigte Stahlwerke um ¾%, Mannesmann um 1% und Harpener um 2¼% anziehen. Bei Reichsbankanteilen machte die Erholung 1% aus, andererseits gab es auch noch weitere Rückgänge. So stellten sich unter anderen Feldmühle 1¼ und Deutsche Atlanten 2½% niedriger. Altbesitz zog leicht auf 112.9 gegen 112⅞ am gestrigen Schluss an. Der Satz für Blankotagesgeld war noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 112.9.

## Märkte

**Getreide.** Bromberg, 21. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 70 t 15.10—15.50. Richtpreise: neuer Roggen 15—15.25, Standardweizen 21—21.50, Braugerste 19 bis 20, Einheitsgerste 17.75—18.75, Sammelgerste 17.50 bis 17.75, Hafer 13.25—14.25, Roggenkleie 10.75 bis 11, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie mittel 10.25—10.75, Weizenkleie fein 10.75 bis 11.25, Gerstenkleie 11.50—12.50, Winterraps 32—34, Winterrübsen 33—35. Senf 30—32. Leinsamen 29—31, Rapssamen 14 bis 14.25, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 21—23, Kartoffelflocken 14.50—15.25, Leinkuchen 17.50 bis 18, Rapskuchen 13.75—14.25, blauer Mohn 53—56, Sonnenblumenkuchen 16.50—17.50. — Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2332 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 508, Weizen 258, Braugerste 30, Einheitsgerste 100, Sammelgerste 645, Hafer 215, Roggenmehl 79, Weizenmehl 77, Roggenkleie 127, Weizenkleie 60, Raps 44, Viktoriaerbsen 55, blauer Mohn 16 t.

**Getreide.** Posen, 22. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Roggen, neu | 14.25—14.50 |
| Weizen | 21.25—21.50 |
| Braugerste | – |
| Mahlgerste 700—725 g/l | 15.75—16.25 |
| 670—680 g/l | 17.00—17.25 |
| Wintergerste | — |
| Sommergerste, neu | — |
| Hafer neu | 13.25—14.00 |
| Standardhafer | — |
| Roggenmehl 30% | 23.25—23.50 |
| I. Gatt. 50% | 22.75—23.00 |
| I. Gatt. 65% | 21.75—22.25 |
| 2. Gatt. 50—65% | 16.50—17.50 |
| Schrotmehl 95% | — |
| Weizenmehl I. Gatt. 20% | 35.75—37.50 |
| I A Gatt. 45% | 35.00—35.50 |
| I B „ 55% | 34.00—34.50 |
| I C „ 60% | 33.50—34.00 |
| I D „ 65% | 32.50—33.00 |
| II A „ 20—55% | 31.75—32.25 |
| II B „ 20—65% | 31.25—31.75 |
| II D „ 45—65% | 28.75—29.25 |
| II F „ 55—65% | 24.50—25.00 |
| II G „ 60—65% | 23.00—23.50 |
| III A „ 65—70% | 21.00—21.50 |
| III B „ 70—75% | 19.00—19.50 |
| Roggenkleie | 10.00—10.50 |
| Weizenkleie (grob) | 10.75—11.25 |
| Weizenkleie (mittel) | 9.75—10.50 |
| Gerstenkleie | 11.25—12.50 |
| Winterraps | 33.50—34.50 |
| Leinsamen | — |
| Senf | 32.00—34.00 |
| Sommerwicke | — |
| Peluschken | — |
| Viktoriaerbsen | 21.00—24.00 |
| Folgererbsen | 20.00—22.00 |
| Blaulupinen | — |
| Gelblupinen | — |
| Serradella | — |
| Blauer Mohn | 49.00—53.00 |
| Rotklee, roh | — |
| Inkarnatklee | 25.00—30.00 |
| Rotklee (95—97%) | — |
| Weissklee | — |
| Schwedenklee | — |
| Gelbklee, entschält | — |
| Wundklee | — |
| Leinkuchen | 17.00—17.25 |
| Rapskuchen | 13.25—13.50 |
| Sonnenblumenkuchen | — |
| Weizenstroh, lose | 1.40—1.65 |
| Weizenstroh, gepresst | 1.90—2.15 |
| Roggenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Roggenstroh, gepresst | 2.25—2.50 |
| Haferstroh, lose | 1.75—2.00 |
| Haferstroh, gepresst | 2.25—2.50 |
| Gerstenstroh, lose | 1.40—1.65 |
| Gerstenstroh, gepresst | 1.90—2.15 |
| Heu, lose | 4.00—4.50 |
| Heu, gepresst | 4.50—5.00 |
| Netzeheu, lose | 5.00—5.50 |
| Netzeheu, gepresst | 6.00—6.50 |

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 3148.8 t, davon Roggen 1258, Weizen 496, Gerste 537, Hafer 125 t.

**Getreide.** Warschau, 21. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 21.50—22. Sammelweizen 742 gl 21—21.50. Standardroggen I 700 gl 14 bis 14.25, Standardroggen II 687 gl 13.75—14, Standardhafer I 497 gl 14.50 bis 15, Standardhafer II 460 gl 14—14.50, Felderbsen 17—18, Viktoriaerbsen 26—28, Blaulupinen 11.50—12, Gelblupinen 14.50—15, Weissklee roh 70—80, Weissklee gereinigt 97% 100 bis 120, Winterraps und -rübsen 35.50—36.50, Leinsamen 90% 31—32, Braugerste 18.50 bis 19.50, Weizenmehl 65% 31 bis 32, Roggenauszugsmehl 30% 23.50—24.50, Schrotmehl 95% 18 bis 18.50, Weizenkleie grob 11—11.50, Weizenkleie fein und mittel 10—10.50, Roggenkleie 9—9.50, Leinkuchen 16.50—17, Rapskuchen 13 bis 13.50. Der Gesamtumsatz beträgt 3144 t, davon Roggen 1052 t. Stimmung: ruhig.

**Getreide.** Danzig, 21. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 22.50, Weizen 127/8 Pfd. 22.25, Roggen 120/21 Pfd. 15.60—16, Gerste feine 21—22.50, Gerste mittel, lt. Muster 19.75—20.75, Gerste 114/15 Pfd. 19.25, Gerste 110/11 Pfd. 18.75, Futtergerste 105 Pfd. 18.25, Hafer 14.25—15.50, Viktoriaerbsen 23—27, grüne Erbsen 23 bis 27, Peluschken 20—22.50, Gelbsenf 36—38, Blaumohn 62—66, Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 61, Roggen 77, Gerste 100, Hafer 32, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 32, Saaten 4.

**Posener Butterpreise vom 21. August**
**(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)**

En gros: I. Qualität 2.50, II. Qualität 2.40, III. Qualität 2.30 zł pro kg. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.00 zł pro kg.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar für
**Dampfdreschsätze**
alle Arten
**Treibriemen**
**Klingerit**
**Packungen**
**Putzwolle**
alle technischen
**Bedarfsartikel**
äußerst billig bei
**Woldemar Günter**
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.




# 2 Grundstücke

in Berlin-Osten gegen Auszahlung Polen-Danzig billig zu verkaufen. Zuschriften **„Ruch"** Danzig, für Müntz.

# Jagdhund,

möglichst Dt. Kurzhaar, besonders für Hühnerjagd geeignet, mit tadelloser Stubendressur zu kaufen gesucht

**von Saenger, Hilarów p. Jarocin**

# Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften vermittelt zu Originalpreisen die einzige deutsche

# Vermittlung

**Kosmos Sp. z o. o.**
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25
Tel. 6105.

# Schul-Schürzen

**Kinder-Wäsche**
aller Art
**Kinder-Strümpfe**
**Trikot-Wäsche**
stets in großer Auswahl
Leinen-Haus und Wäsche-Fabrik
**J. Schubert, Poznań**
**Stary Rynek 76,** Rotes Haus, gegenüber der Hauptwache, neben der Apotheke „POD LWEM".

Gesucht zum 1. Okt. 1936 bestempfohlene, evang.

# Gutssekretärin

Vollständige Beherrschung der poln. Sprache in Wort u. Schrift und der D. L. G.-Buchführung Bedingung.

Meldungen mit Gehaltsanspr. erbittet
Gräfl. Rentamt Sartowice pow. Świecie n. W.

Richard Gewiese, Baumeister
Sroda, ul. Długa 68
Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen
**führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.**

# Grabdenkmäler

**in allen Steinarten** empfiehlt billigst
**L. Gąsiorek**
**(früher Joh. Quedenfeld)**
**früherer Werkführer der Firma Quedenfeld**
**Poznań-Wilda**
**Werkplatz: ulica Krzyżowa 17**
Straßenbahnlinien 4 und 8.
**Große Auswahl in fertigen Denkmälern.**

# Unterricht

Ingenieur-Schule (HTL) **Mittweida** (Deutschland)
Maschinenbau — Betriebswissenschaften
Elektrotechnik — Automobil- und Flugtechnik
Programm kostenlos.

# MÖBEL

billig und unter Garantie
kauft man nur direkt aus der
**Möbelfabrik Wł. Pomykaj**
Poznań, Rynek Śródecki
**Ausstellungsraum: ul. Żydowska 4.**

| | | |
|---|---|---|
| Überschriftswort (fett) | 20 | Groschen |
| jedes weitere Wort | 10 | „ |
| Stellengesuche pro Wort | 5 | „ |
| Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen | 50 | „ |

# Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**
**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

## Verkäufe

**vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!**

Großer, handgeknüpfter
**Teppich**
preiswert zu verkaufen. Offert. unt. 1795 an die Geschst. dieser Zeitung.

**Zum Schulanfang**
**Schuhe**
in großer Auswahl und bester Qualität. Niedrigste Preise.
**„Elka"**
św. Marcin **62**

Echter, orientalischer, großer
**Teppich**
und 2 Brücken billig zu verkaufen. Offert. unter 1796 a. d. Geschst. d. Ztg.

**Jähne Motor**
7 PS., betriebsfertig, verkaufe für 675 zł bar. Anfragen unter 1798 an die Geschst. d. Zeitung.

**Drogerie**
seit 30 Jahren bestehend, gesicherte Existenz, billig zu verkaufen. Off. unter 1792 a. d. Geschst. d. Ztg.

**Stein-Schrotmühle**
Vertikalsteine 600 mm Durchmesser, Eisengehäuse, Stundenleistung 10 bis 12 Zentner, für Lokomobilantrieb verkauft sehr billig. Anfrag. unter 1797 a. d. Geschst. dieser Zeitung.



**Schultornister**
Aktentaschen
eigener abrikation
Damenhandtaschen
Koffer und
Sattlerbedarfsartikel
empfiehlt billigst
**St. Sobaszkiewicz**
Poznań, Stary Rynek 54.

**Schultornister**
Aktentaschen, Sattlerartikel, Engros — Detail.
Tomsza, Wożna 18.

**Kolonialwaren-Geschäft**
in Pobiedziska, Einrichtung u. Ware 2 500 zł, Miete 65,— zł. Offerten unter 1768 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

**Zum Schulanfang**
Tornister, Frühstücks-Ledertaschen. Große Auswahl i. Herrenartikeln und Handtaschen.
**St. Chudy,**
św. Marcin 31.

**Sperrplatten**
trocken verleimt, geschliffen, in Erle, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst.
**Fabriklager ‚Dykta'**
Poznań,
ul. św. Wojciecha 28.
Bitte Preisliste anfordern!

## Kaufgesuche

Suchen
**Protos-Auto**
10/45 zu kaufen, zwecks Demontierung um Ersatzteile zu erhalten. Off. erbeten an
Zakłady Przemysłowe
w Nieżychowie,
poczta Białośliwie.

**Traktor**
mit Gummirädern, nur in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Off. unter 1780 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Tausch

Tausche
**Zinshaus**
im Wert v. 16 000 Mk. in Westfalen gegen Objekt in Polen (Woj. Posen). Off. unter **1769** an d. Geschst. dieser Zeitung.

## Grundstücke

**Haus**
neu gebaut, 2 × 2 Zimmer u. Küche, Waschküche Stall, Garten. Off. unt. 1799 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verkaufe zwei erstkl. Häuser
**in Berlin**
Nähe Kurfürstendamm, erstaunlich preiswert, gegen Zahlung in Złoty in Poznań. Off. unter 1761 a. d. Geschst. d. Ztg.

**Günstige Gelegenheit**
Parzellen von 500 bis 1000 qm billig zu verkaufen. Auskunft:
Górna Wilda 92.

## Offene Stellen

**Ehrliches**
kräftiges Mädchen, von der Schule entlassen, von sofort gesucht.
Wielkie Garbary 23a,
Wohnung 2.

**Geschulte**
Schwester für Warschau, im Alter von 30 bis 40, mit guten Zeugnissen, für zwei Kinder von 1 und 3 Jahren gesucht. Offert. unt. „Geschulte Schwester" a. d. Ann.-Exped. „Par" Warszawa, Bracka 17.

**Intelligenter, jüngerer Drogist**
militärfrei, m. Kenntnis der polnischen u. deutschen Sprache, für gute Stellung gesucht. Off. unter 1782 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. November tüchtigen, energischen jüngeren
**Beamten**
der nach meinen Dispositionen zu wirtschaften hat. Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche einzusenden an:
Otto Hoffmann
Kurów, p. Skalmierzyce,
**pow. Ostrów.**

## Stellengesuche

**Chauffeur**
evgl., sucht Beschäftigung Offert. unt. 1793 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche Stellung als
**Haushälter und Chauffeur**
Offert. unt. 1794 an die Geschst. dieser Zeitung.

**Mathematiker**
sucht irgendwelche Beschäftigung. Offert. unt. 1800 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ehrliches
**Mädchen**
24 J. alt, mit etwas Kochkenntn. sucht Stellung in kleinem Haushalt vom 1. September oder später. Off. unter 1783 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Suche Stellung als
**Korrespondent**
Sprachkenntnisse, Stenographie. Offerten unter 1749 a. d. Geschst. d. Ztg.

**Brenner-Kassierer**
in Brennerei-Landwirtschaft, Trockenflockenanlage, Buchhaltung langjährige Praxis, sucht Dauerstellung. Off. unt. 1801 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche für 22jähriges
**Mädchen**
beider Sprachen mächtig, vertraut in allen Hausarbeiten, besonders gute Kochkenntnisse, Stellung in Posen v. 1. September
**Schwester Emilie**
Dębiec, Lipowa 17.

Suche
**Stellung**
als Arbeiter od. Kutscher, bin 42 Jahre alt, fleißig und ehrlich, gute Zeugnisse. D. V. u. H.-Bund Mitglied. Offert. unter 1803 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für meinen landwirtschaftlichen
**Beamten**
32 J. alt, bewandert in seinem Fache, suche ich Stellung. Angeb. unter **1802 a. d. Geschst. d. Ztg.**

Ehrliches
**Mädchen**
24 J. alt, mit etwas Kochkenntn. sucht Stellung in kleinem Stadthaushalt v. 1. Sept. od. später. Off. unter 1770 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche
**Stellung**
sofort oder später als Köchin od. Stütze, besitze gute Kochkenntnisse, gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten u. 1779 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche
**Stellung**
bei älterer Dame als Hausmädchen oder zu Kindern Bin 20 Jahre, spreche polnisch, deutsch u. französisch
**H. Bogacka, Gniezno**
Mieczysława 1.

## Möbl. Zimmer

**Balkonzimmer**
gut möbliert.
Towarowa 21 a, W. 24.
(Zentrum).

**Möbl. Zimmer**
elegant, mit Bad, mäßiger Preis, ab 1. Sept. Wrocławska 19, W. 1.

Möbliertes
**Zimmer**
Bad, am Schloß.
Wały Jana 10, W. 4.

Gut möbliertes
**Zimmer**
2 Betten, mit voller Pension, an Damen oder Herren zu vermieten. Mickiewicza 11, W. 3. I. Etage.

**Mitbewohner**
soliden, sucht Dame, Villenhaushalt. Offert. unter 1790 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

## Pensionen

Suche für 15jähr Schüler
**Pension**
Nähe Schillergymnasium. Offerten u. **1788** an die **Geschäftsstelle d. Zeitung.**

**Gute Pension**
(sonniges Zimmer) für Untersekundaner, zum 1. September gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 1760 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2—3 Schüler finden liebevolle
**Aufnahme**
gutes, polnisches Haus, volle Pension.
św. Marcin 74, Wohn. 19
Front II. Etage.

Ein siebzehnjähriger, deutscher
**Schüler**
findet in Poznań gute Pension bei vermögender polnischer Familie und einen braven Kameraden, unseren Sohn, in demselben Alter. Off. u. 1778 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

**Schüler**
finden noch Aufnahme bei gewissenhafter Beaufsichtigung der Hausarbeiten. Nachhilfe in Latein, Math., Polnisch usw. Klavierbenutzung.
Pension Zimmermann,
Leszno,
Aleje Mickiewicza 1.

## Heirat

**Beamter**
in gesicherter Position, 35 Jahre alt, ev., sucht intellig., nette und musik. **Ehegefährtin,** bis 28 Jahre, polnische Sprachkenntnisse und etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Bildofferten unter **1787** an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Selbständiger
**Kaufmann**
evgl., gute Erscheinung, sucht evgl., beider Landessprachen mächtige Dame im Alter bis 30 J. zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offert. mit Bild unter **1791 a. d. Geschst. d. Ztg.**

## Unterricht

**Stenographie**
und Schreibmaschinenkurse beginnen 2. September.
Kantaka 1.

**Handelskurse**
Plac Wolności 2.
Jahres- und Halbjahreskurse. Neuer Kursus 3. September.

**Deutsch**
Unterricht-Konversation auch von deutschem Primaner oder Studenten, evtl. Dame, an vorgeschrittenen Studenten, erwünscht. Off. unter 1771 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

## Kurorte

**Zoppot**
**Carlton-Hotel, Pension**
Parkstr. 27 — Tel. 51561
Vornehmes Haus in vollkommen ruhiger Lage mit schönem Garten, direkt am Strande. Erstklassige Verpflegung.
**Zur Nachsaison ermäßigte Preise**
Inh. Barsöe.

## Tiermarkt

Junger
**Zwergrehpinscher**
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. **1789** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Dobermannhündin**
mit Ia Stammbaum, bildschön, 2jährig, verkaufe umständehalber.
**K. Ludwig**
ul. Słowackiego 22, W. 7

## Verschiedenes

**Schwester Janina**
ist zurück.
Massage, Einspritzungen, Krankenpflege.
św. Marcin 34, Wohn. 7.
Von 10—12 Uhr und von **3—5 Uhr.**

**Teppiche**
Kelims repariert
Tabernacki
Kręta 24. Tel. 2356.



**Trauringe**
Uhren, Gold u. Silberwaren, Brillanten-gelegenheitskäufe, Werke für Standuhren kauft man am günstigsten bei
**A. Prante,**
Poznań, Sw. Marcin **56**
Große Auswahl in Konfirmationsgeschenken.

**Wäsche**
nach
**Mass**
Daunendecken.
**Eugenie Arlt**
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.





werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.
Buchdruckerei
**Concordia Sp. Akc.**
Poznań
Al. Marsz. Pilsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

# Bank für Handel und Gewerbe Poznań

**Zentrale u. Hauptkasse**
ulica Masztalarska 8a
Telefon 2249, 2251, 3054
Girokonto bei der Bank Polski
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490

Spółka Akcyjna
Poznań

## Devisenbank

**Depositenkasse**
Aleja Marsz. Piłsudskiego 19
Telefon 2387

**FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz**

**Verkauf von Registermark für Reisezwecke**

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. / Stahlkammern.

---

Am 19. August ereilte uns die traurige Nachricht vom Tode unseres Volksgenossen

**Georg Kuntze**
**aus Chociszewo.**

Der Entschlafene nahm regen Anteil an unserer Arbeit und war uns ein lieber Kamerad.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

**Deutsche Vereinigung**
**Ortsgruppe Skoki.**

---

Zurückgekehrt
Kinderarzt
**Dr. Richard Peiser**
Poznań, Podgórna 10.
Tel. 4006. Tel. 4006.

---

Von der Reise zurück
**Dr. med. B. Hanasz**
Facharzt für innere Krankheiten.
Pocztowa 31a. — Tel. 25-59.
Empfangsstunden 11—1 und 5—6 Uhr.

---




**KÜNSTLICHE AUGEN**
fertigt naturgetreu am **31. 8 u 1. September in Poznań, Hotel Continental,** św. Marcin 36
**Arno MÜLLER**, Breslau.
Information: „BOBE" Optik, Al. Marcinkowskiego 7.

---



**Schulanzüge**
Mäntel, Schürzen, Mützen
Sportbekleidung und Schuhe
Regenmäntel und Pelerinen
fertig und nach Maß
aus eigenen Werkstätten
**Dom Sportowy**
Św Marcin 33 (Nähe der ul. Garncarska)
Beachten Sie bitte die Firma. Preislisten gratis.

---



Ihre neu anzuschaffende
Schreibmaschine sollte
nur die beste, deutsche
**CONTINENTAL**
sein!
**PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA**
POZNAŃ, SEW. MIELŻYŃSKIEGO 21 TEL. 21-24

---

## Gelegenheitskauf!

Da zu viel Hunde, habe abzugeben:

1. Deutsche Dogge, gelb mit schwarzer Maske, aus bestem deutschem Zwinger importiert, 1½ Jahre alt, mit erstklassigem Stammbaum, bildschön.
2. Deutsche Kurzhaarhündin, erstklassige Rasse, sicher im Apportieren, auch auf Wasserjagd sehr brauchbar.

**Dom. Ulejno, p. Sroda.**

---

Erstklassige
**Herdbuchbullen**
verkauft preiswert
**Herrschaft Pępowo, pow. Gostyń.**

---

**Neuheiten zur Herbst- und Wintersaison**
**schon eingetroffen!**
Wir empfehlen in riesenhafter Auswahl und zu unvergleichlichen niedrigen Preisen
**In unserem Modehaus ul. Nowa 3**
Stoffe für Kleider, Mäntel und Kostüme
ferner Stoffe für Herrenanzüge und -Mäntel
**Im Konfektionshause Stary Rynek 98/100**
Damen-, Herren- und Kinderkonfektion
**Zum Schulanfang**
Schulanzüge u. Mäntel für Knaben u. Mädchen
**R & C. KACZMAREK, Poznań**

---

KLESZCZEWO HILDEBRAND

## Saatzucht Hildebrand-Kleszczewo.

**Original Hildebrands Zeeländer Roggen**
nach den Versuchen der Izba Rolnicza an erster Stelle für bessere und schwere Böden.

Preise: bei Bestellung über 99 Ztr. 65% über Pos. Höchstnotiz
" " von 20—99 " 70% " " "
" " von 1—19 " 75% " " "
Mindestgrundpreis 14.— zł per 100 kg.

**Original Hildebrands Weissweizen B**
auch auf leichteren Böden bei allen Versuchen an den ersten Stellen.

**Original Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen**
beste Sorte für ganz späte Aussaat.
Preis: 60% über Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 18.— zł per 100 kg.

Kleszczewo, p. Kostrzyn Telefon Kostrzyn 18
Bestellungen nimmt auch entgegen:
**Posener Saatbaugesellschaft Spółdz. z ogr. odp.**
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 32.

---

## Wir drucken:

*Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Aufmachung. — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate, ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.*

**Concordia Sp. Akc. Poznań**
*Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.*

---




Paket von
**0,45 złoty an!**
Ueberall erhältlich, sowie bei
**H. Borkowski, Danzig.**

---

## Heirat

Die Eltern wünschen für ihren Sohn, dipl Bauingenieur, in leitender Stellung, 30 Jahre Arier, groß, blond, liebenswürdigen Charakters, Einheirat in ein gr. Baugeschäft, oder die Bekanntschaft eines vermögenden Fräuleins, evtl. mit gr. Grundbesitz. Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter **„Glückliche Zukunft 1745"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**500 Mg. bei Danzig**
auf 8 Jahre an kath. Pächter abzugeben; Inventar ca. 40 000 zł,
**Stadtgrundstücke**
auch gegen Zahlung in Polen zu verkaufen.
L. Gerlich, Danzig, Hundegasse 109.

---

**Erdbeerpflanzen**
in den besten und neuesten Sorten 100 Stück 4.— zł, 1000 Stück 35.— zł, liefert zu jetziger Pflanzzeit
**Aug. Hoffmann,**
**Baumschulen.**
**Gniezno, Telefon 212**

---

**Gelegenheitskauf!**
**Chevrolet** 4 sitzig, Kabriolett fast neu
**Mercedes** 4 sitzig, Torpedo
**Fiat** 4 sitzig, Torp.
**Citroën** 6 sitzig, Limousine
**Austro** Daiml. 6 sitz. Torpedo
und viele andere Kraftwagen in gutem Zustande fahrbereit
empfiehlt
**Reprezentacja Samochodów**
**Auto-Union**
Stanisław Sierszyński
Poznań,
Plac Wolności 11.
Tel. 1341.

---

Statten Sie Ihre Töchter aus mit
**Wäsche**
**Leinen**
**Aussteuern**



aus dem Wäsche-u. Leinenhaus
**J. Schubert**
Poznań, Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüber der Hauptwache neb. d. Apotheke „Pod Lwem"

---

**Kinderwagen**
Gartenschläuche, Schwimmtiere, Wasserbälle. Kajakkissen. Gummi für Kinderwagen und Fahrräder liefert billig
**Georg Lesser**
„Gumy", Grudnia 15.

---

**Tapeten**
**Linoleum**
**Wachstuche**
**Teppiche**
**Läufer**
kauft man am billigsten bei
**Zb. Waligórski**
**Poznań**
Pocztowa 31
**Bydgoszcz**
Gdańska 12.

---

## TATRA AUTO

| | | | |
|---|---|---|---|
| Typ 57 | 4 Cyl. | zł | 7.900 |
| " 75 | 4 Cyl. | zł | 11.600 |
| " Detra | 4 Cyl. | zł | 10.300 |

## MOTORRÄDER

Phänomen mit Sachs Motor 2,85 PS. das billigste in Polen. **Preis nur zł 730.—** Steuer- und Führerscheinfrei, (registriert wie Fahrräder). Zwei Gänge, elektr. Licht.

## BEREIFUNG

**„Pirelli, Dunlop, Michelin, India, Firestone"** empfiehlt billigst

**WUL - GUM**
**A. KWIATKOWSKI,**
**Poznań, W. Garbary 8.**
Tel. 1864.
**Instandsetzung abgefahrener Reifen.**
**Vulkanisieranstalt.**
**Ersatzteile, Fette, Akkumulatoren.**

---

Solide, schöne, billige **MÖBEL**
**W. NOWAKOWSKI i SYNOWIE**
**Ausstellungsräume: Kantaka 1**
**Fabrik u. Magazin: Górna Wilda 134**

---

**E. BAESLER**
*Klavierunterricht*
*Szamarzewskiego 19a, Wohn. 17*

---

**M. Feist, Juwelier**
**Poznań, ul. 27 Grudnia 5. Gegr. 1910.**
**Feine Goldschmiede-Arbeiten**
Reparaturen und Neuarbeiten
**Trauringe — Uhren**
Gravierungen bei billigster Preisberechnung.

---

**Schul-Schürzen**
nur im Berufs-Bekleidungs-Geschäft
**B. Hildebrandt**
**Poznań, Stary Rynek 73-74.**

---

**Fabrikschornsteine**
baut und repariert. Ummauerung von Dampfkesseln.
**Franz Pawłowicz**
**Poznań**
**Skrytka pocztowa 358.**